


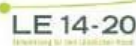
 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Lokale Entwicklungsstrategie Triestingtal 2023-2027



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

 **LE 14-20**
Beihilfe zur Entwicklung des ländlichen Gebiets



Europäische
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier verbindet Europa in
das ländliche Gebiets



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Die Erstellung der LES 23-27 wurde im Rahmen der Maßnahme LEADER im Programm LE 14 bis 22 unterstützt.

Impressum

Verein LEADER-Region Triestingtal
Leobersdorferstraße 42
2560 Berndorf
office@triestingtal.at

Inhalte erstellt vom LAG-Management DI Anette Schawerda
Begleitung: Dr. Hannes Schaffer, DI Cornelia Fischer, MSc., mecca-consulting

Stand: 20. Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	5
1.1	Festlegung des Gebietes und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	5
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur.....	6
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region.....	8
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation.....	10
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode.....	12
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	19
3	Lokale Entwicklungsstrategie.....	24
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	26
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	26
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	27
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	28
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	28
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	31
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	31
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	31
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.....	32
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	32
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	32
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	34
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen....	35
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	35

3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	36
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	36
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	36
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	39
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	39
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	39
3.4.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	40
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	41
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	41
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	43
3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)	43
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	43
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	43
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien IBW und ETZ-Programme und Bundesstrategien.....	43
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	47
3.10	Abstimmung mit den AkteurInnen der Region	48
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	51
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	52
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	52
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	59
5	Organisationsstruktur der LAG.....	63
5.1	Rechtsform der LAG	63
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	63
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	64
5.4	Projektauswahlgremium	65
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	66
6	Umsetzungsstrukturen	68
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen	68
6.2	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	69
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	70
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	70
6.2.3	Projektauswahlkriterien	71

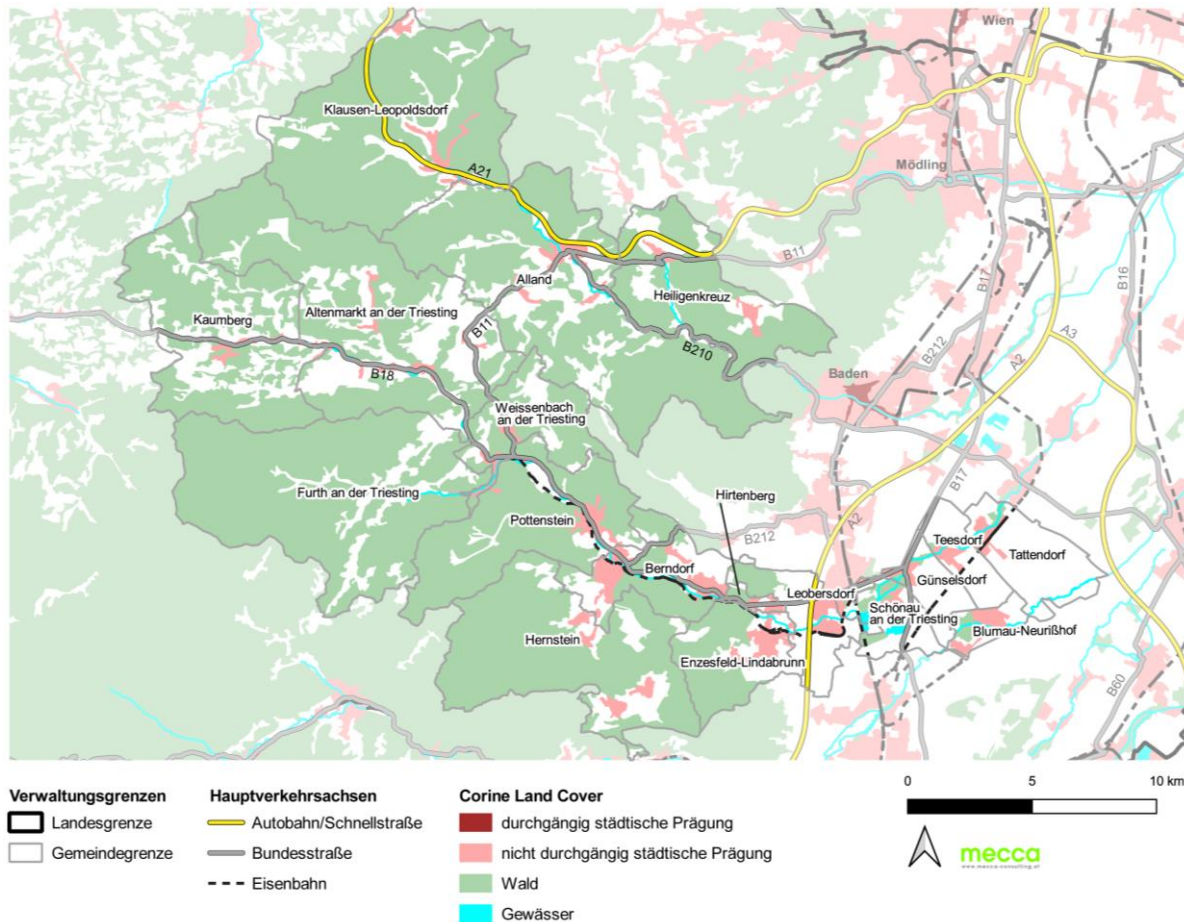
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	72
7	Finanzierungsplan.....	74
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG (LEADER 2023-2027)	74
7.2	Budget für Aktionsplan.....	75
7.3	Budget für Kooperationen.....	76
7.4	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	76
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	77
9	Beilagen	79
10	Abkürzungen:	79
11	Verzeichnisse.....	80

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebietes und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region Triestingtal besteht aus 18 Mitgliedsgemeinden. Mit Ausnahme von Kaumberg, das zum Bezirk Lilienfeld gehört, liegen alle Gemeinden im Bezirk Baden. 12 Gemeinden haben bereits in den Zeiträumen 2007–2013 und 2014–2022 als LEADER-Region kooperiert und wollen nun mit 6 neuen Gemeinden in der neuen Förderperiode ihre erfolgreiche Arbeit fortsetzen.

Karte 1: Die LEADER-Region Triestingtal



Quellen: Open Data Österreich, Corine Landcover, Openstreetmap, Darstellung: www.mecca-consulting.at, Stand 2022

Landschaftlich und (infra-)strukturell unterscheiden sich der östliche und westliche Abschnitt der Region deutlich voneinander.

Erreichbar ist die Region über die Südautobahn A2, die A21 sowie die B18, B21, B17, B11 und B210. Die Südbahn bei Leobersdorf und die dort abzweigende Triestingtalbahn bis Weissenbach-Neuhaus sowie die in Attraktivierung befindliche Innere Aspangbahn erschließen das Gebiet im Schienenverkehr. Das regionale Busnetz und das Triestingtaler Anrufsammeltaxi (Trixi) sowie das Steini in den östlichen Gemeinden ergänzen das Angebot im öffentlichen Verkehr.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Auf einer Fläche von **513 km²** hat die Region **45.810 EinwohnerInnen¹** und kann aufgrund der hochrangigen Infrastrukturachsen von der guten Anbindung zu Wiener Neustadt und Wien profitieren. Der urbane Raum wiederum nutzt die Nähe zu den ländlichen Gebieten (z.B. Freizeit und Erholung, Umweltqualität, Arbeitskräfte). Die **Siedlungsstruktur** ist im westlichen Regionsteil **ländlich geprägt**, im östlichen durch die **Agglomeration Wien - Wiener Neustadt geprägt**. Mit regionsweit 89 EW/km² liegt die **Bevölkerungsdichte** genau im **NÖ Durchschnitt** von 88 EW/km².

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 2011-2021 und Prognose bis 2040

Gemeinde	Bezirk	Bev 2011	Bev 2021	Entwicklung in %	Prognose 2040	Prognose in %	Fläche in km ² (2020)	Bevdichte EW/km ²
Alland	Baden	2.484	2.606	4,91%	2.800	7,44%	69	38
Altenmarkt an der Triesting	Baden	2.092	2.067	-1,20%	2.300	11,27%	63,51	33
Berndorf	Baden	8.759	9.076	3,62%	9.600	5,77%	17,55	517
Blumau-Neurißhof	Baden	1.797	1.891	5,23%	2.050	8,41%	4	437
Enzesfeld-Lindabrunn	Baden	4.150	4.227	1,86%	4.480	5,99%	15,78	268
Furth an der Triesting	Baden	822	865	5,23%	920	6,36%	64,24	13
Günselsdorf	Baden	1.758	1.697	-3,47%	1.720	1,36%	6,62	256
Heiligenkreuz	Baden	1.521	1.532	0,72%	1.850	20,76%	30	52
Hernstein	Baden	1.502	1.567	4,33%	1.800	14,87%	46,63	34
Hirtenberg	Baden	2.586	2.565	-0,81%	2.620	2,14%	1,47	1.744
Kaumberg	Lilienfeld	998	1.070	7,21%	1.040	-2,80%	43,01	25
Klausen-Leopoldsdorf	Baden	1.607	1.707	6,22%	2.050	20,09%	60	28
Leobersdorf	Baden	4.658	4.946	6,18%	6.230	25,96%	12,28	403
Pottenstein	Baden	3.008	2.889	-3,96%	2.950	2,11%	33,37	87
Schönau an der Triesting	Baden	2.128	2.137	0,42%	2.650	24,01%	8,08	264
Tattendorf	Baden	1.319	1.440	9,17%	1.900	31,94%	14	100
Teesdorf	Baden	1.750	1.805	3,14%	2.500	38,50%	7	247
Weissenbach an der Triesting	Baden	1.737	1.723	-0,81%	1.760	2,15%	15,93	108
Region Triestingtal		44.676	45.810	2,54%	51.220	11,81%	512,72	89
NÖ		1.609.474	1.690.879	5,06%	1.837.530	8,67%	19.179,56	88

Quelle: Statistik Austria, Darstellung: mecca, Stand 2021

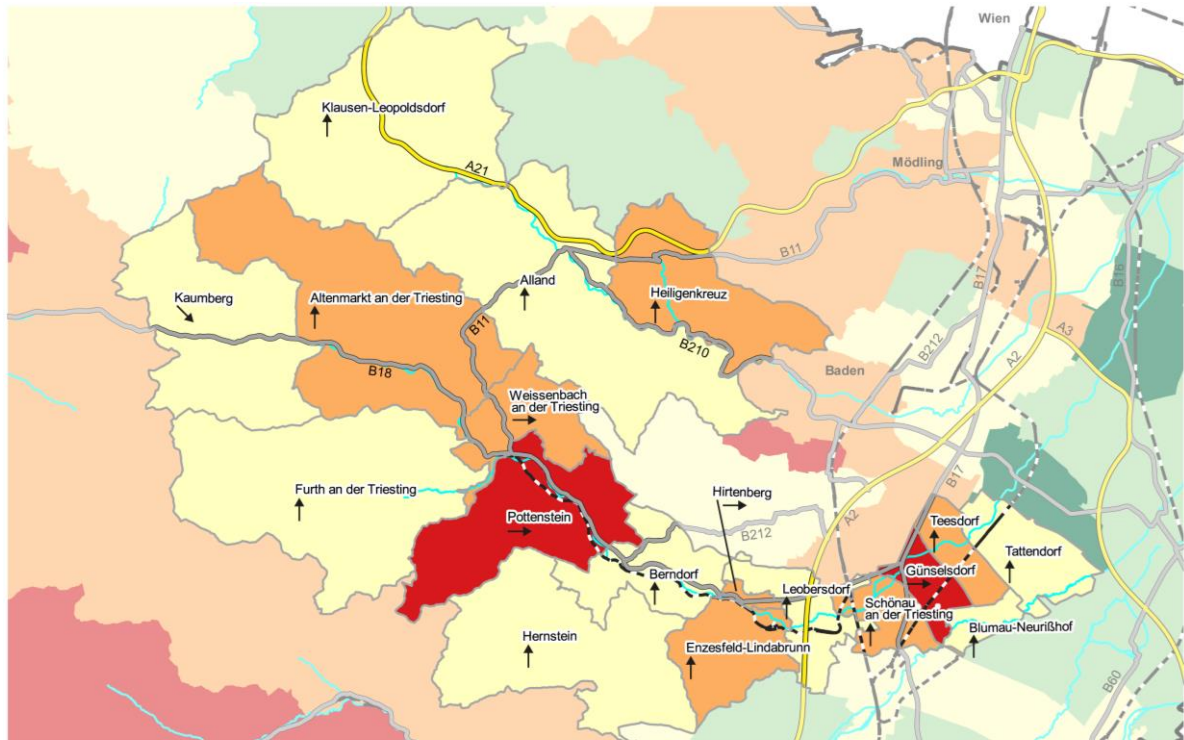
Die **Bevölkerungsentwicklung** war zwischen 2011 und 2021 mit einem regionsweiten Wachstum von **2,5 % leicht positiv**, liegt aber **unter dem NÖ Schnitt** von 5 %. Die Bevölkerungsentwicklung verlief dabei in den Gemeinden unterschiedlich. Das insgesamte Wachstum kommt durch die **positive Wanderungsbilanz** zustande, während die Geburtenbilanz über die Jahre negativ ist. Die **Bevölkerungsprognose** bis 2040² lässt ausgehend von 2021 eine **dynamische Entwicklung** der Region erwarten. Bis 2040 soll die Bevölkerung um ca. 5.400 EinwohnerInnen auf 51.220 EW anwachsen (11,8 % prognostiziertes Wachstum in 19 Jahren), das liegt über dem NÖ Schnitt von 9 %.

Die Region hat mit knapp 19 % einen **überdurchschnittlichen Anteil an EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund** (im Vgl. NÖ Schnitt von 15 %).

¹ Quelle: Statistik Austria, 2021

² 2021 wurde vom Amt der NÖ Landesregierung (Landesstatistik) eine Bev.prognose auf Gemeindeebene erstellt. Basis ist die kleinräumige Bev.prognose der ÖROK, die Prognosewerte für Prognoseregionen (meist Bezirke) präsentiert. Sie berücksichtigt versch. Annahmen zur Fertilität, Mortalität & Migration. Von der Landesstatistik wurden aus der Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre Modelle für die Entwicklung der Gemeinden abgeleitet und durch die Expertinneneinschätzung der Sachverständigen für örtliche Raumordnung ergänzt.

Karte 2: Bevölkerungsentwicklung 2011-2021 und Prognose bis 2040



Bevölkerungsentwicklung 2011-2021

- -16% bis -3% (min. -3,96%)
- > -3% bis 3%
- > 3% bis 10% (max. 9,17%)
- > 10% bis 20%
- > 20% bis 42%

Prognose bis 2040

- ↑ starke Zunahme
- ↗ leichte Zunahme
- Stagnation
- ↘ leichte Abnahme
- ↓ starke Abnahme

Verwaltungsgrenzen

- ▭ Landesgrenze
- ▭ Gemeindegrenze

Hauptverkehrsachsen

- Autobahn/Schnellstraße
- Bundesstraße
- - - Eisenbahn



Quellen: Open Data Österreich, Statistik Austria, Openstreetmap, Darstellung: www.mecca-consulting.at, Kartenstand 2022

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Die **Land- und Forstwirtschaft** spielt - trotz des Strukturwandels – eine wichtige Rolle. Insgesamt gibt es 366 INVEKOS-Betriebe.³ Im Zeitraum 2010-2019 ging die Zahl der Betriebe in der Region um 13,5 % zurück, das liegt unter dem NÖ Schnitt von -19 %; 2010 bestanden noch 423 landwirtschaftliche Betriebe. In den Gemeinden verlief die Entwicklung dabei sehr unterschiedlich. In fast allen Gemeinden gab es z.T. empfindliche Rückgänge. Entgegen dem Trend gab es in Hirtenberg sogar ein Plus bei den Betrieben.

Ganz anders verlief die Entwicklung bei Anzahl und Anteil der Biobetriebe. Deren Zahl stieg im Zeitraum 2010-2019 um 49 % von 59 auf 88 (zum Vergleich NÖ + 28 %). Der Anteil der Biobetriebe liegt mit 24 % etwas über dem NÖ Durchschnitt von 23 %.

Insgesamt gibt es in der Region 15.256 **Arbeitsplätze**⁴, davon 4 % im primären Sektor (NÖ: 5 %), 38 % im sekundären (NÖ: 25 %) und 58 % im tertiären Sektor (NÖ: 70 %). Die Zahl der Arbeitsplätze in der Region ist zu gering, sodass sehr viele Menschen auspendeln müssen. Durch den Index des Pendlersaldos, der die Arbeitsplätze in Bezug zu den Erwerbstätigen am Wohnort setzt, lassen sich EinpendlerInnen- und AuspendlerInnengemeinden charakterisieren. Fast alle Gemeinden sind AuspendlerInnengemeinden. Ausnahmen als EinpendlerInnen-gemeinden (Gemeinden mit einem Pendlersaldo > 100) sind nur Leobersdorf (111) und Weissenbach-Neuhaus (101), Hirtenberg hat mit 96 eine fast ausgeglichene Bilanz. Die AuspendlerInnengemeinden mit dem geringsten Index des Pendlersaldos sind Hernstein (30), Klausen-Leopoldsdorf (26) und Blumau-Neurißhof (24). Auf die Region aggregiert errechnet sich ein Indexwert von 68, was unter dem NÖ-Schnitt von 84 liegt.

Es gibt in der Region einige bedeutende Großbetriebe mit ab 250 Beschäftigten wie Lohmann & Rauscher GmbH in Schönau an der Triesting, digitaldruck.at - Druck und HandelsgesmbH in Leobersdorf oder Berndorf Band GmbH in Berndorf, die regionale Wirtschaft wird aber zu einem großen Anteil von den Klein- und Mittelbetrieben getragen. Insgesamt gibt es in der Region 3.352 aktive Betriebsstandorte mit stetig steigender Tendenz.⁵

Die **Erwerbsprognose**⁶ bis 2030 und 2050 sagt die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen in einer Region – das heißt das dort verfügbare Arbeitskräfteangebot – voraus und ist eine zentrale Größe für die ansässige Wirtschaft und deren zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten. Für die LEADER-Region wird dabei für den östlichen Regionsteil eine positive, für den westlichen aber eine negative Entwicklung prognostiziert.

Die Breitbandinfrastruktur in der Region ist bereit sehr gut ausgebaut. Mehr als 90% aller Haushalte haben Zugang zu ultraschnellem Internet

3 Quelle: Gemeindedatenbank, BMRT; Daten der Statistik Austria zur Agrarstrukturerhebung 2020 standen zum Zeitpunkt der Berichtslegung noch nicht zur Verfügung.

4 Die Zahl der Arbeitsplätze einer Region ist grundsätzlich ident mit der in der Statistik ausgewiesenen Zahl der „Erwerbstätigen am Arbeitsort“.

5 Quelle: Wirtschaftskammer Niederösterreich 2020

6 Quelle: <https://www.oerok.gv.at/raum/daten-und-grundlagen/oerok-prognosen/oerok-prognosen-2014>

Abbildung 1: Die Breitbandinfrastruktur in der Region

Breitband.Gemeinde	Haushalte (NGA)	Haushalte (ultraschnell)	Haushalte (gigabitfähig)	Haushalte (gesamt)
Alland	927	829	222	1034
Altenmarkt an der Triesting	700	695	694	770
Berndorf	4151	3851	634	4174
Enzesfeld-Lindabrunn	1907	1820	770	1954
Furth an der Triesting	304	297	296	337
Günselsdorf	805	793	700	806
Heiligenkreuz	561	493	159	604
Hernstein	671	575	65	686
Hirtenberg	995	933	879	1008
Klausen-Leopoldsdorf	718	640	30	758
Leobersdorf	2264	2243	1568	2353
Pottenstein	1308	1239	283	1314
Schönau an der Triesting	939	861	109	952
Tattendorf	623	622	608	627
Teesdorf	817	778	184	822
Weissenbach an der Triesting	760	760	760	769
Blumau-Neurißhof	896	866	173	907
Kaumberg	347	340	339	436
gesamt	19693	18635	8473	20311
Anteil an Haushalten in der Region	97,0%	91,7%	41,7%	

Quelle: Statistik Austria (2020), Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung (2022)
 NGA: ≥ 30 Mbit/s; ultraschnell: ≥ 100 Mbit/s; gigabitfähig: ≥ 1.000 Mbit/s

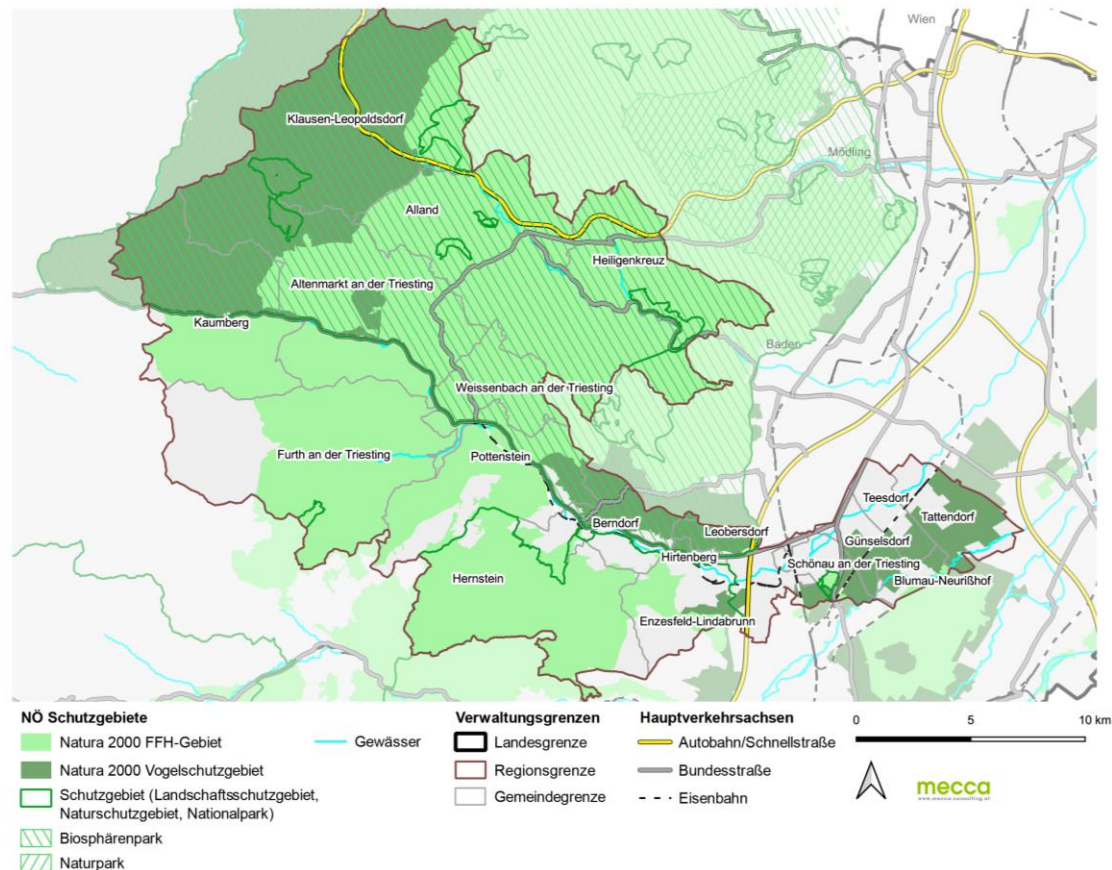
Der **Tourismus** spielt im westlichen Regionsteil sowohl im Ausflugs- als auch Aufenthaltstourismus v.a. in der Sommersaison eine Rolle. 2019 gab es 110.012 Übernachtungen. Die meisten Übernachtungen verzeichnen Heiligenkreuz (37.955 und damit 35 % der Übernachtungen in der Region), gefolgt von Enzesfeld-Lindabrunn (19.400) und Schönau an der Triesting (18.100).

Mit dem Stift Heiligenkreuz beherbergt die Region ein NÖ Top Ausflugsziel. Von großer Bedeutung ist der Pilgertourismus mit der Via Sacra und dem Wiener Pilgerweg nach Mariazell. Berndorf, das Hocheck, die Araburg und Schloss Hernstein sind weitere Ausflugsziele. Wandern und Bergsteigen ist von großer Bedeutung. Die Region wird von der Wienerwald Tourismus GmbH als Region Triestingtal vermarktet. Mit dem Triesting-Gölsental-Radweg, Triestingau-Radweg und dem EuroVelo 9 Thermenradweg verfügt die Region auch über drei Top-Radrouten.

Die Region weist eine gut ausgebaute Basis-**Bildungs**infrastruktur auf. In allen Gemeinden gibt es Kindergärten. In 15 Gemeinden findet man Volksschulen, in 6 größeren Gemeinden Neue Mittelschulen sowie in Berndorf eine AHS. In der höheren, insbesondere tertiären Bildung gibt es eine starke Orientierung nach Wiener Neustadt und Wien, zudem verfügt die Region mit der Phil.-Theol. Hochschule Heiligenkreuz selbst über einen Hochschulstandort.

Die südöstlich gelegenen Gemeinden zählen fast flächendeckend zu den Landschaftsschutzgebieten Wienerwald und Enzesfeld-Lindabrunn-Hernstein. Weite Teile der Region fallen unter die Regelungen von Natura 2000. Naturschutzgebiete befinden sich in Furth/Triesting (Wieselthaler Steinwand), Schönau/Triesting (Schönauer Teich) und Alland/Heiligenkreuz (Hoher Lindkogel-Helenental). Auch die naturnahe bzw. teilweise verbaute Flusstrecke der Triesting und ihre Nebenbäche zeichnen diese Region aus.

Karte 3: Schutzgebiete in der LEADER Region Triestingtal



Erwartete Klimaveränderungen in der Zukunft: Die Region hat Anteil an den Ausläufern der Ostalpen mit ihrem alpinen Klima, aber auch am Wiener Becken mit pannonischen Klimaeinflüssen.⁹ Folgende Auswirkungen des Klimawandels sind schon heute in der Region zu beobachten und werden sich in Zukunft verstärken: Zunahme der Niederschlagsmenge, gleichzeitige Häufung der Tage ohne Niederschlag, vermehrt Starkniederschlagsereignisse, steigen der Anzahl der Hitzetage im östlichen Regionsteil, alpiner Raum hier deutlich begünstigt, Frosttage nehmen weiter ab, durch den Temperaturanstieg verkürzen der Schneedeckendauer in Lagen unter 1.000 m, Verlängerung der Vegetationsperiode, Veränderung des Baumbestandes bzw. der Vegetationszonen. Der Heizwärmebedarf wird sinken, der Kühlbedarf im Flachland aber dementsprechend steigen. Das Triestingtal mit seinem hohen Anteil unterschiedlicher Schutzgebiete (z.B. Biosphärenpark Wienerwald) und sehr großen Waldflächen ist bezüglich Klimawandelanpassung besser gerüstet als viele andere Regionen.

Regionales und kommunales Engagement für den Klimaschutz: Die Region ist im Bereich Umwelt, Klima, Energie und Mobilität sehr aktiv: 13 von 18 Gemeinden sind Klimabündnisgemeinden - Kaumberg, Leobersdorf und Tattendorf sind noch dazu e5-Gemeinden. Bereits

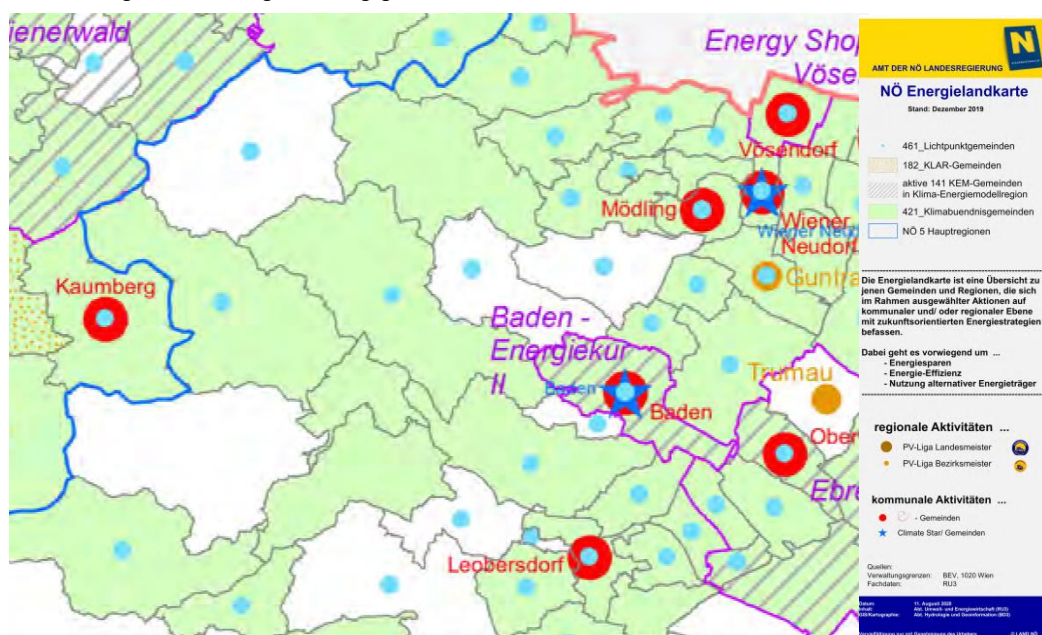
⁹ DIE ZAMG hat Klimaszenarien in Form von Factsheets publiziert. Für die Region Triestingtal sind die Factsheets für die Ostalpen sowie den pannonischen Raum, sprich das östliche Flachland Niederösterreichs, relevant.

2011 wurde ein umfassendes Energiekonzept unter breiter Beteiligung erarbeitet, das 2020 aktualisiert wurde und den Weg in die Energiezukunft aufzeigt. Alle 12 bisherigen LEADER-Gemeinden sind seit 2021 Teil der Klima- und Energiemodellregion Triestingtal in der Umsetzungsphase. Die drei neuen Steinfeldgemeinden sind Teil der KEM-Ebreichsdorf. In Tattenendorf besteht mit der Thermenstrom eGen bereits eine der ersten Energiegemeinschaften Österreichs. In den nächsten Jahren sollen viele innovative Projekte auf dem Weg zur Energieautarkie umgesetzt werden. Bisher gibt es in der Region keine Klimawandelanpassungsregion KLAR!. Überlegungen zur Einreichung im östlichen - vom Klimawandel stärker betroffenen - Regionsteil laufen¹⁰.

Die 6 östlichsten Regionsgemeinden sind aufgrund ihres hohen Potenzials für Radverkehr eingebunden in die Radgrundnetzplanung mit Schnellradwegen des Landes NÖ.

Die folgende Karte zeigt das Engagement der Region für den Klimaschutz.

Karte 4: Energielandkarte, Regionales Engagement für den Klimaschutz



Quelle:

https://www.noe.gv.at/noe/Klima/Umwelt-_Energie-_und_Klimabericht_2020.pdf, Stand 01/2020

Diese Karte reflektiert den Stand des Jahres 2020. Seit 2021 sind alle 12 bisherigen LEADER-Gemeinden Teil der Klima- und Energiemodellregion Triestingtal in der Umsetzungsphase. Die drei neuen Steinfeldgemeinden sind Teil der KEM-Ebreichsdorf.

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die Erkenntnisse beruhen auf den Ergebnissen der jährlichen LEADER-Fortschrittsberichterstattung, einer Klausur des LEADER-Vorstandes und LAG Managements am 29.7.2021, des Zukunftsdialoges am 27.9.2021 sowie auf Gesprächen mit GemeindevertreterInnen und ProjektträgerInnen. Generell ist es in dieser Periode gut gelungen in allen 3 Aktionsfeldern Projekte zu unterstützen und die Strategie durch Sensibilisierungsmaßnahmen voranzutreiben - trotz einer 2-jährigen Zäsur durch die Pandemie, die z.B. in Hinblick auf Wirtschafts- oder Mobilitätsprojekte spürbar war.

AF1: Steigerung der Wertschöpfung

Wenn im Triestingtal von Tourismus die Rede ist, geht es meist um Angebote für Tagesausflüge aus dem Großraum Wien und dem Triestingtal selbst. Ziel der Regionentwicklung war sowohl die touristische Weiterentwicklung als auch der Ausbau des regionalen Freizeitangebotes. In dieser Periode

¹⁰ Bewerbung der drei neuen Steinfeldgemeinden im Rahmen der Kleinregion Ebreichsdorf

konnten über 20 touristische Projekte umgesetzt werden. Dies geht von Machbarkeitsstudien über den Ausbau von Ausflugszielen, wie der Araburg oder der Schatzkammer Hafnerberg, und betrifft Marketingprojekte, wie z.B. die Via Sacra oder die Implementierung einer touristischen Regionsbetreuung. Auch Gemeinschaftsevents wie der Rad-Genuss Tag wurden initiiert. In der neuen Periode soll dieser Weg fortgesetzt werden. Besonders relevant sind dabei die Fragen von zukunftsfiten Betriebsstrukturen und innovativen Nächtigungsangeboten.

Im Bereich Landwirtschaft wurden ausgehend von einer gemeinsamen Initiative von LEADER und LW-Kammer die Direktvermarkter vernetzt und beim Aufbau der Triestingtaler Hofgenüsse unterstützt. In den letzten 3 Jahren haben die Direktvermarkter in Eigenregie viele Initiativen - von Regionalregalen über Selbstbedienungsläden bis zum Genusstaxi und dem Verkauf am Berndorfer Stadtmarkt - gesetzt. In der neuen Periode soll der gemeinsame Außenauftritt, die Logistik und Vermarktung ausgebaut und weitere Kooperationsprojekte der Landwirtschaft unterstützt werden.

Das herausforderndste Thema für die Regionsarbeit war immer die Stärkung der regionalen Wirtschaft. Dabei wurde auf zwei Maßnahmen gesetzt: die Triestingtaler Regionalmesse und die Regionalwährung TriestingTaler. Zusätzlich wurde auch der Breitbandausbau seitens LEADER in vier Pilot-Gemeinden des oberen Triestingtals mitunterstützt. Der Austausch mit anderen Regionen wie z.B. Waldviertel Süd zeigte, dass es zur langfristigen Implementierung von Wirtschaftsinitiativen einen Wirtschaftsverein mit guter Verankerung unter den Gewerbetreibenden als Partner braucht. Aufbauend auf der Erfahrung wie schwierig branchenübergreifende Vernetzung ist, soll in der neuen Periode verstärkt auf übergeordnete Themen wie Standortmarketing, Lehrlingsausbildung und Fachkräftemangel gesetzt und beispielweise Qualifizierung in größere Projekte integriert werden.

AF2: Festigung und Weiterentwicklung Natürlicher Ressourcen und des Kulturerbes

Dieses Aktionsfeld spricht sehr unterschiedliche Themenbereiche an und umfasst nicht nur konkrete Projekte zum Erhalt des baukulturellen Erbes, wie z.B. den Ausbau einer Veranstaltungsstätte auf der Burg Neuhaus, sondern auch Konzepte und Maßnahmen der Bewusstseinsbildung.

Die Themen Flächennutzung, Kulturlandschaftspflege und Energie sind erst in den letzten Jahren verstärkt diskutiert und durch aktuelle Themen, wie Erhaltung der Biodiversität, Klimawandel und Klimawandelanpassung, ergänzt worden. Projekte zum Themenbereich Kulturlandschaftspflege waren das Projekt Saftmobil oder das Projekt Natur Pur im Natura 2000 Gebiet am Symposionsgelände Lindabrunn. Im Energiebereich wurde 2020 ein Update zum vorliegendem Energiekonzept von 2011 gemacht und darauf aufbauend an der Konzeption der Klima- und Energiemodellregion Triestingtal mitgearbeitet. Aufbauend auf der laufenden regionalen Leitplanung soll zukünftig verstärkt auf Themen wie Flächenverbrauch, Leerstand, neues Wohnen und aktive Mobilität gesetzt werden.

AF3: Stärkung der Gemeinwohlstrukturen

Die Regionsarbeit im Triestingtal hat eine starke soziale Ausrichtung. Im Jugendbereich wurden strategisch wichtige Projekte - vom interkulturellen Mädchencafé, über den Ausbau der Therapiereithalle Regenbogental, dem Talente.Campus Hernstein bis zum Projekt Wirkstatt - realisiert. Weiters wurden generationsübergreifende Projekte wie der Bewegungspark Weissenbach oder der Kreativgarten Berndorf als Maßnahme zur familienfreundlichen Region umgesetzt. Die Zertifizierung ist mit 2018 ausgelaufen und wird nicht mehr weiterverfolgt, da ein Teil der Gemeinden die Rezertifizierung nicht mehr anstrebt. Im Bereich Förderung der Regionsidentität konnten insbesondere kleinere Projekte von unterschiedlichsten Vereinen, wie z.B. das Triestingtaler Chorfest unterstützt werden. Die Region hat selbst das Projekt Regionsidentität II umgesetzt, das über vielfältige Schul- und Freizeitangebote die Verbundenheit von Kindern mit der Region fördert. Ein sehr herausforderndes Thema ist die Reduktion des Individualverkehrs und die Stärkung der aktiven Mobilität. Hier wurden bisher vor allem einige Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt. So gab es über LEADER-Projekte Radevents wie den RADLrekordTAG, eine Testung eines E-Zugs mit dem LEADER-Vorstand und der ÖBB, einen Vortrag zu E-Carsharing und Unterstützung für gemeindeübergreifende Radprojekte. Auch am Fahrplandialog vor der Busneuausschreibung 2019 war die Region beteiligt.



LEADER Region Triestingtal - Rückblick 2014 - 2020

Gute Entwicklung bisher

- Gute Sensibilisierungsmaßnahmen für Strategiethemen z.B. durch Gemeindetag
- Touristische Konzepte und Ausbau von Ausflugszielen
- Themenbezogene Gemeinschaftsevents wie z.B. der Rad-Genuss Tag, Triestingtaler Regionalmesse
- Kooperationskultur in und außerhalb der Region
- Vernetzung der Direktvermarkter
- Ausbau von Araburg, Veranstaltungszentrum Burg Neuhaus, Therapiereithalle Regenbogental etc.
- Ausbau von Naherholungsmöglichkeiten
- Kooperation mit NÖ Süd: Pecherei und Saftmobil, Projekt Natur Pur
- Wichtige Projekte im Jugendbereich, z.B. interkulturelles Mädchencafé
- Förderung der Regionsidentität durch Projekte
- Klimaschutz: Mitentwicklung und Unterstützung der KEM

Top 10 Projekte

- Ausbau Araburg
- Kulturvermittlung Mariazell im Wienerwald
- Triestingtaler Hofgenüsse
- Kooperationsprojekt KEAfährene
- Therapiereithalle Regenbogental
- Kreativgarten Berndorf
- Erlebnisregion Triestingtal
- Jugendprojekt WirkStatt
- Kooperationsprojekt Saftmobil
- Topothekeprojekt Lebensader Triesting

Luft nach oben, Entwicklungsbedarf

- Zukunftsfitte Betriebsstrukturen z.B. Gastronomie
- Innovative Nächtigungsangebote
- Gemeinsamer Außenauftritt, Logistik und Vermarktung der der Direktvermarkter
- übergeordnete Themen wie Standortmarketing, Lehrlingsausbildung und Fachkräftemangel
- soziale Innovationen in Hinblick auf die demographische Entwicklung
- Flächenverbrauch, Leerstand, neues Wohnen
- aktive Mobilität und letzte Meile
- Reduktion des Individualverkehrs
- neue Bedarfe im Gemeinwohl und Ehrenamt durch Corona – Epidemie
- Wirtschaftsprjekte im Bereich Umweltschutz und Bioökonomie

Projektumsetzung

Positive Faktoren:

Starke Zustimmung zu LEADER und Regionsarbeit
 Professionelle Betreuung durch Lag Management vom Erstgespräch, der Projektentwicklung bis zur Förderabwicklung
 Engagierte Projektträger und starkes Ehrenamt
 Gut etablierte interkommunale Zusammenarbeit
 Gute Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und Förderstellen

Herausforderungen:

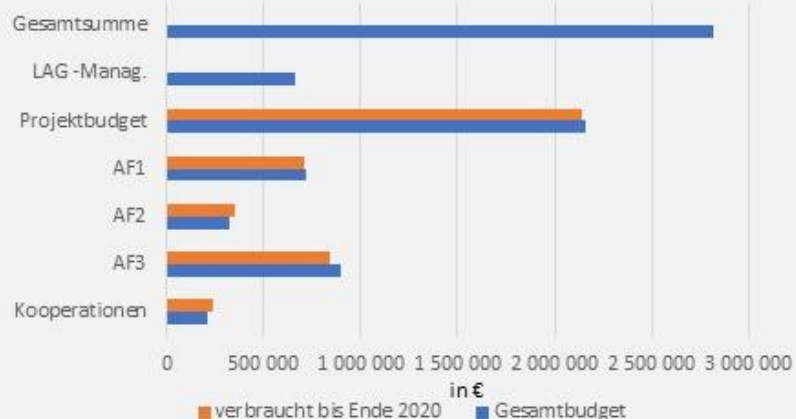
Komplexe Förderabwicklung, insbesondere für Projektträger, die nur 1x einreichen
 De-minimis schwierig bei vielen Beteiligten
 Plausibilisierung von Kleinbeträgen
 Abrechnung E&Y, insbesondere weil es in der Umsetzungspraxis oft zu minimalen Abweichungen kommt
 Eigenmittel von Projektträgern

Übersicht

LEADER 2014-2020

Projektbudget gesamt:
 2,156.500 €

AF 1: 18 Projekte
 AF 2: 9 Projekte
 AF 3: 24 Projekte
 Koop.: 8 Projekte



In der neuen Periode will sich die Region im AF 3 stärker auf einzelne Schwerpunkte fokussieren und dabei durch die Pandemie entstandene neue Bedarfe im Gemeinwohl berücksichtigen.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die SWOT¹¹ wird entlang der 4 Aktionsfelder und der folgenden 10 Aktionsfeldthemen gegliedert. Sie wurde im Zukunftsdialog am 27.9.2021 mit breiter Beteiligung der Bevölkerung und maßgeblicher regionaler Stakeholder diskutiert und aktualisiert. **Wichtige Ansatzpunkte**, aus denen sich die Bedarfe für die Strategie 2023–2027 ableiten sind **fett markiert**.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

AF 1.1 Land- und Forstwirtschaft, Diversifizierung und regionale Produkte

Stärken:

Spezialisierte Betriebe mit hohem Qualitätsstandard, in weiten Teilen noch **gut funktionierende Struktur** in der Land- und Forstwirtschaft, Vielfalt von Landwirtschaftsbetrieben, Forst, **hohe Anzahl an Direktvermarktern**, zunehmende **Diversifizierung**, hohe Mischwaldanteile, Verein Triestingtaler Hofgenüsse, aktive Weinbauvereine

Schwächen:

Zu **wenig Kooperation mit dem Tourismus**, **geringe** gemeinsame **Vermarktung**, Betriebsnachfolge - fehlende Alternativkonzepte für kleine Betriebe

Chancen:

Vermarktung regionaler Produkte, regionale Dienstleistungsketten und Kreislaufwirtschaft, Nähe zum **Ballungsraum – Absatzmarkt für regionale Produkte und Lebensmittel**, Kombination Land- & Energiewirtschaft (PV, Hackgut), **landwirtschaftliche Direktvermarktung zur Nahversorgung, Kooperation mit Wirtschafts- und Tourismusbetrieben**, gemeinsame Betriebe (Erzeugung, Vertrieb, Logistik, Personal...), moderne Technologien werden zur Basis von ökologisch nachhaltiger Produktion, Landwirtschaft wird nachhaltiger, diverser (zunehmende Produktvielfalt) und digitaler

Risiken:

Einzelbetriebliches Denken, teilweise negative Stimmung gegenüber neuen innovativen Projekten v.a. im Bereich Fleischeratz, **mangelnde Kooperationsbereitschaft**, Basisfinanzierung für gemeinsamen Betrieb (Erzeugung, Vertrieb, Logistik, Personal...), teilweise ungeklärte oder fehlende Hofnachfolge, **Klimawandelfolgen wie Frühjahrstrockenheit etc.**

AF 1.2 Tourismus, Kulinarik und Genuss

Stärken:

Reiches Natur- und Kulturerbe, landschaftliche **Schönheit und Vielfalt, Wandern, Radfahren und Mountainbiken** (Guglzipf, Steinwandklamm, Schöpl etc.), Triesting als verbindendes Element, durchgängiger optimierter **Triesting-Gölsental- und Triestingauradweg** (touristische Hauptadtrouten), kulturelle und historisch interessante Attraktionen (Stilklassen und Theater Berndorf, Via Sacra, Wallfahrtskirchen und Klöster, Araburg, Burg Neuhaus etc.), **Themenwege** (Pecher-, Peilsteinerlebnisweg etc.), **interkommunale Erlebnisregionsbetreuung** und gute Einbindung in die Vermarktungsstrukturen von Wienerwald Tourismus, Packageentwicklung, gepflegte und übersichtlich gekennzeichnete Wanderwege, **immaterielles Kulturerbe Pecherei**.

Schwächen:

Mangelhafte **Erreichbarkeit ohne Auto**, fehlende Abstimmung von Öffnungszeiten bei Gastronomie, zu geringe Öffnungszeiten bei meist von Ehrenamtlichen betreuten Museen, keine zentrale Bettenverwaltung, keine Regionsführungen, nach wie vor hauptsächlich Ausflugstourismus/ Tagestourismus, geringe Bettenkapazität - daher für Gruppenreisen untauglich, **Gastronomie** ist ausreichend vorhanden, zu **geringe touristische Ausrichtung** (Öffnungszeiten, Angebote), Qualitätsbewusstsein im Umgang mit Kunden mangelhaft, , Qualität und Verfügbarkeit des MTB- und Reitwegenetzes, **Radwegnetz in Teilstrecken nicht optimal**, z.B. Anbindung Furth

Chancen:

Destination Wienerwald als überregionales Netzwerk – Erreichen der großen Märkte, sektorenübergreifende Wertschöpfungskette, **multithematische Ausrichtung: Tourismus-Natur-Landwirtschaft-Kultur etc.**, **Attraktivierung der touristischen Betriebe, Schaffung von mehr Übernachtungsmöglichkeiten**, auf die Region zugeschnittene Angebote und Produkte/Regionale Produkte, Nutzung der Wachstumsmärkte in den Nachbarländern, **familienfreundliche Angebote** ausbauen, Trend zur neuen Sommerfrische, Radtourismus und Kurzurlaub, **Regionaltourismus**, innovative Quartiere

Risiken:

Konkurrenz durch andere Regionen, v.a.bei der Markterschließung, **fehlendes Alleinstellungsmerkmal** der Region, kurze Aufenthaltsdauer, unkoordiniertes Angebot, Privatisierung von Grünflächen (Verlust von Naherholungsgebieten), fehlende Zustimmung zu MTB Strecken - zunehmende Konflikte mit Mountainbikern, **Nutzungskonflikte rund um Hotspots**

¹¹ **Stärken und Schwächen:** Intern - beeinflussbar durch LAG und regionale Stakeholder; **Chancen und Risiken:** Extern - zu berücksichtigen jedoch nicht beeinflussbar

AF 1.3 Wirtschaft, Innovation und Gewerbe

Stärken:

Zahlreiche krisensichere und flexible Klein- und Mittelbetriebe, einige große „Leitbetriebe, Branchenvielfalt ohne Dominanz einzelner Betriebe oder Branchen (ist in manchen Fällen auch eine Schwäche), **gute handwerkliche Tradition** und Qualität, zunehmende Spezialisierung auf Umwelt- und Energietechnik

Schwächen:

Fachkräftemangel und Altersstruktur, Standortnachteile für Betriebsansiedlung und Erweiterung, teilweise **mangelhafte Breitband-Infrastruktur** und Überlastung der Verkehrsinfrastruktur, **schlechte Erreichbarkeit einzelner Gemeinden ohne Auto**, unsichere Betriebsnachfolge: kein Weiterbestehen von Familienbetrieben, Gastronomie, Handwerk, **geringe Ausprägung** gewerblicher regionaler Schwerpunkte und „**Leitprodukte**“, viele Arbeitsplätze hängen am wirtschaftlichen Erfolg einiger weniger Betriebe, zu wenige Arbeitsplätze im TT → Pendeln, in Teilbereichen

Chancen:

Weitere **Professionalisierung der Wirtschaftskooperation**, Revitalisierung von leerstehenden Betriebsgebäuden, **Nähe** zu den Märkten der Nachbarländer und **Ballungszentren**, **mehr (Klein)Betriebe**, weitere Verbesserung der wirtschaftsnahen Bildung, Breitbandausbau + 5G, Innovation, z.B. in Hinblick auf **Umwelttechnologie und Bioökonomie**, Co-Working-Spaces, **Standortmarketing**: Kommunikation der Vorzüge der Region

Risiken:

Drohende **Betriebsabwanderung** (hohe Steuern, Lohn- und Energiekosten, wenig Flexibilität bei Arbeitszeit, oft lange Verfahrensdauer bei Betriebsgenehmigungen, v.a. bei Industriebetrieben, Vielseitigkeit – **Vernetzung ist schwierig**, **Mitarbeiter schwierig zu finden**, Lehrlinge, Facharbeiter, Techniker für Handwerksberufe der Zukunft fehlen

Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

AF 2.1 Natur- und Ökosysteme:

Stärken:

Interessante, **abwechslungsreiche Landschaft** – geringe Umweltbelastung, Naturschutz & Natura 2000, Hochwasserschutz neu, Region ist Teil des **UNESCO-Biosphärenparks Wienerwald** (= Modellregion für Nachhaltigkeit), rücksichtsvoller Umgang mit der Umwelt, viele Natur im Garten Gemeinden, Umweltbildungsprogramme in Gemeinden z.B. Trockenrasenpflege

Schwächen:

Bewusstsein in der Bevölkerung gering, Konkurrenz der Ziele zw. Naturschutz & (Land)-Wirtschaft, **Verlust an Biodiversität**, Zunahme dominanter Arten/Neophyten, Wildverbiss schwächt Naturverjüngung und klimafitten Mischwald

Chancen:

Umwelt- & Gesundheitsbewusstsein steigern, Miteinander von Naturschutz & Ausbau der erneuerbaren Energien, Biosphärenpark Wienerwald als identitätsbildenden Faktor stärken und Schwerpunkte kommunizieren, **konsequente Pflegeumstellung in den Grünräumen der Gemeinden**, **Entsiegelung**, z.B. **Reduktion von Parkplätzen**, Erholungsgebiete für naturverbundene Menschen & Stadtflüchtige, Natur- und Umweltbildungsangebote im Freizeit- und Tourismusangebot verankern, verstärkte Einbindung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen in Renaturierungs-, Naturschutz- und Biodiversitätsprojekte

Risiken:

Starke Verbauung durch fehlende Konzepte, **weitere Flächenversiegelung**, Scheitern von Biodiversitätsprojekten wegen fehlender Grundverfügbarkeit und Interesse, **fehlende Initiativen zur Anpassung an den Klimawandel**, insbesondere in Hinblick auf die Trockenheitsproblematik, Waldsterben aufgrund steigender Temperaturen

AF 2.2 Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

Stärken:

gute Voraussetzungen, um **fossile Ressourcen** (Rohstoffe und Energieträger) **durch nachwachsende Rohstoffe** in bestimmten Anwendungen zu **ersetzen**, Kreislaufwirtschaft in Bereichen, wie z.B. Kompostierung, vorhanden

Schwächen:

Umsetzung der Bioökonomie lässt sich nicht allein durch die Anwendung intelligenter Technologien realisieren, sondern erfordert gleichzeitig eine drastische Änderung bestehender Konsum- und Lebensgewohnheiten sowie **Innovation im betrieblichen Alltag**, **Reststoffe fallen nicht immer in ausreichender Menge für Weiterverarbeitung an**

Chancen:

durch die Anwendung von **Technologien der Kaskaden- und Kreislaufwirtschaft** können Rohstoffpotenziale stofflich und energetisch möglichst effizient ausgenutzt und neue Geschäftsfelder entwickeln werden, Effizienz steigern

Risiken:

Der Ausbau der industriellen Biomasseproduktion führt zu einem verstärkten Nutzungsdruck auf Naturlandschaften, insbesondere den Wald und einem weiteren Verlust an Arten- und Lebensraumvielfalt. Um hohe Erträge auf der begrenzten Fläche zu erzielen, kann der Verbrauch an Dünge- und Pflanzenschutzmitteln steigen und schädigt so Wasser und Böden, **Rebound Effekte**, Übernutzung des Waldes

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

AF 3.1 Regionales Lernen, Aus- und Weiterbildung, Wissensmanagement, Beteiligungskultur

Stärken:

Gutes soziales Netz für alle Altersgruppen und Lebensbereiche (Jugendinitiative, Team Österreich Tafel, Lebenshilfe etc.) gutes und **vielfältiges Vereinswesen**, gr. Vielfalt an Veranstaltungen, starke regionale Identität, Organisation Landjugend, gute Zusammenarbeit der Gemeinden, vielfältige Angebote für Jugendliche von unterschiedl. Trägern (Freizeit- und Lernangebote, Talentecampus Hernstein), Unterstützung von Senioren - Hilfe in der Pandemie - durch die Gemeinden

Schwächen:

Vereinbarkeit Familie und Beruf, ausgewogene Präsenz von Männern und Frauen (in Institutionen, Gemeinden, bei Vereinen oder in technischen Berufen und Führungspositionen) Lehrstellenproblematik, **zu wenig Platz und Akzeptanz für Jugendliche**, **zu wenig generationsübergreifende Projekte**, fehlende **Integration** von MigrantInnen und ZuzüglerInnen - zunehmend schwächeres Engagement für Gemeinden, wenige Bildungsanbieter in der Region

Chancen:

Etablierung von neuen Bildungsangeboten & Formaten mit innovativen Themensetzungen & Vermittlungsmethoden, **generationsübergreifende Projekte**, **mehr Platz und Akzeptanz für Jugendliche**, Projekte rund um E-Health & Telemedizin, Coworking, **Megatrend Konnektivität** (Prinzip der Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen), gezielte Ansprache von jungen Erwachsenen durch die Region, mobile Jugendarbeit als Mittel Jugendliche in den regionalen Entwicklungsprozess miteinzubeziehen, digitale Kompetenzerweiterung

Risiken:

Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende **Passfähigkeit zwischen Jugendlichen und Lehrstellen**, klassisches Vereinswesen verliert bei der Jugend an Bedeutung, (zu) starke Orientierung am Ballungsraum

AF 3.2 Soziale Innovation, Diversität, Gemeinwohl und Lebensqualität

Stärken:

klassische Nachbarschaftsstrukturen (unterschiedliche Intensität zwischen ländlich und urban geprägten Gemeinden) vorhanden, **hohe Wohnqualität**: sinnvolle Freizeitgestaltung möglich, sichere Region, betreutes Wohnen, gute **Kooperationskultur** (Gemeinden etc.), Nahversorgung in Gemeinden weitgehend vorhanden

Schwächen:

fehlende Eigenaktivität, keine Buddysysteme für Menschen außerhalb der klassischen **Ehrenamtsstrukturen**, fehlende Erreichbarkeit von Gesundheits- und Nahversorgungsangeboten für mobilitätseingeschränkte Bevölkerungsgruppen, viele **armutsgefährdete Menschen**, ÖV Anbindung einzelner Katastralgemeinden, leerstehende Geschäftslokale und Häuser, **zu wenige flexible/kurzfristige Unterstützungsstrukturen im Pflegebereich** schränken eigenständiges Leben im Alter ein

Chancen:

Ländliche Regionen positionieren sich als **Orte der sozialen Innovation**, Nutzen & Zugang werden wichtiger als Besitzen und Eigentum, die **Pandemie hat Bildung endgültig digitalisiert**, kooperative & dezentrale Strukturen zur Wissensgenerierung; verändertes Bild auf Work-Life-Balance, „**Relokalisierung**“ als Trend, gelungene Symbiose von Leben und Arbeiten insbes. für Junge, eine von Nachhaltigkeit & Entschleunigung geprägte Post-Corona-Gesellschaft, **generationenübergreifende Projekte**, „**neue Ehrenamtlichkeit**“

Risiken:

Demographische Entwicklung, Einsamkeit, Nahversorgung langfristig nicht gesichert, hoher Migrationsanteil, **Abwanderung von (jungen) Fachkräften**

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

AF 4.1 Energie, Treibhausgas- und CO₂-Einsparung und Klimawandelanpassung

Stärken:

Erneuerbare Energie als **wichtiges** Thema in Bevölkerung und Politik etabliert, nutzbare Vorräte an nachwachsenden Rohstoffen vorhanden, **großes Energieeinsparungspotenzial**, ausgereiftes Förderungssystem für erneuerbare Energie und Energieeffizienzmaßnahmen, Klima- und Energiemodellregion, **Thermenstromgenossenschaft – Energiegemeinschaft** (Tattendorf), bereits drei e5-Gemeinden mit hohem Ausbau der erneuerbaren Energie

Schwächen:

Nach wie vor **zu geringe Nutzung alternativer und erneuerbarer Energiequellen**, hohe Gasabhängigkeit

Chancen:

Energieautonome Region: Erneuerbare Energie - KEM Triestingtal, raus aus dem Öl, erneuerbare Energiegemeinschaften, PV-Potential, **Maßnahmen zur Energieeffizienz** - Ausbau e5-Gemeinden, Energiebuchhaltung, Energiewende/Green Deal, flächendeckende **Energiegemeinschaften**

Risiken:

Unsicherheit und Schwankungen bei Energiepreisen, zu langsame Umsetzung der Energiewende, Versorgungssicherheit global und regional

AF 4.2 Nachhaltige Mobilität

Stärken:

gut etablierter Fahrplandialog, Pendlerparkplätze bei Autobahnauffahrt, Ausbau des Fahrplans für Bus und Bahn, Mobilitäts-gemeinden, **Radwegausbau**, Ruf-Sammeltaxi + Nextbike

Schwächen:

Thema Mobilität zu wenig im Bewusstsein, erhöhtes berufs- und schulbedingtes Verkehrsaufkommen, unüberschaubare Ge-schwindigkeitsbegrenzung auf der Durchzugsstraße B18, **hohe Belastung der B18 durch Schwerverkehr**, Anbindung oberes Triestingtal an den Bahnhof Weissenbach, last mile, eingeschränkter Wochenendfahrplan im VOR, teilweise fehlender Direkt-bus in die Bezirkshauptstadt Baden, unattraktive Bahnhöfe

Chancen:

Attraktivierung des ÖV und Lückenschluss durch Mikro-ÖV („letzte Meile“), **Ausbau nachhaltiger Mobilitätsformen, weni-ger Verkehrsbelastung** und Eindämmung der Zweit-, Dritt- und Viertautos, Infokampagne zur aktiven Mobilität, **Möglichkei-ten zur gemeinschaftlichen Autonutzung** (Fahrgemeinschaft, Carsharing), autonomes Fahren, Pendeln wird sich ändern: be-deutet es heute vor allem Stress, werden verbesserte ÖV Angebote und Klimaticket oder autonome Fahrzeuge die Zeit auf-werten bzw. Homeoffice Fahrten einsparen

Risiken:

Weitere Zersiedelung verursacht steigende Infrastrukturkosten und Verkehrsbelastung durch motorisierten Individualver-kehr, **Kostenfalle Zwangsmobilität** (hohe Autoabhängigkeit mangels Alternativen), weiterer Wegfall öffentlicher Verkehrs-mittel durch fehlende Auslastung, Menschen auf dem Land sind oft auf das Auto angewiesen

AF 4.3 Neue Baukultur und Wohnen

Stärken:

Hohe Lebensqualität, **unterschiedl. Wohnangebote** vom Einfamilienhaus bis Geschosswohnungsbau, gute **Nahversorgung &** soz. Infrastruktur, gr. ungenutzte Dachflächen vorhanden, ausgereiftes Förderungssystem f. erneuerbare Energie & Energie-effizienzmaßnahmen

Schwächen:

Wohnkosten, Hohe Versiegelung, **geringes Bewusstsein in Hinblick auf Materialwahl im Hausbau**, Denken in Autoabstell-flächen statt Mobilitäts- und Freiraumkonzepte bei Wohnhausanlagen, **Erhitzung im Siedlungsraum**

Chancen:

Ökosoziales, verdichtetes, **generationsübergreifendes Wohnen**, Mischnutzung und Platz für **Sharingmodelle**, Etablierung einer neuen ökologisch orientierten Baukultur, **Wiederbelebung der Zentren, Wiederbelebung leerstehender Geschäftslo-kale**, Mehrfachnutzung für Ressourcen (Bündelung und bessere Auslastung), Sanierung von altem Baubestand, klimaange-passte Ortsentwicklung

Risiken:

Weiter **steigende Grundstückspreise/Baukosten** und damit einhergehende Verdrängung insbesondere der Jungen, fehlen-des Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Baubranche, weitere **Zersiedelung** verursacht steigende Infrastrukturkosten und Verkehrsbelastung durch motorisierten Individualverkehr, **Hitzestress**

Berücksichtigung der Querschnittsthemen in der SWOT

Die LES verfolgt einen vernetzten Ansatz. Dies bezieht sich auf klassische Querschnittsthemen, wie z.B. Gender Mainstreaming oder Klimaschutz, und auf Themen wie Wohnen oder Arbeit. Statt mono-funktionaler Betrachtungsweise werden z.B. in der Region Strategien gegen Facharbeitermangel in Verbindung mit Wohnen, Mobilität und Lebensqualität entwickelt. Durch diesen gesamtheitlichen Blick der Regionalentwicklung ergeben sich viele verbindende Anknüpfungspunkte innerhalb der 4 Aktionsfelder.

Gender Mainstreaming Aspekte: Das AF 3 hat im Triestingtal einen hohen Stellenwert. Im Rahmen des Audit Prozesses zur familienfreundlichen Region gab es eine intensive Auseinandersetzung mit den Bedarfen in den unterschiedlichen Lebensphasen und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch unterschiedliche ProjektträgerInnen konnten auch verschiedene Zielgruppen und Altersgrup-pen angesprochen werden. Insbesondere die Arbeit der Jugendinitiative Triestingtal berücksichtigt Diversität und setzt nicht nur auf Mädchenförderung, sondern bindet auch Frauen und Mütter aktiv ein. Gender Mainstreaming wird in der Beurteilung jedes Projektes durch die PAG beachtet.

Berücksichtigung von unterrepräsentierten Gruppen: Diversität, Inklusion und Gleichberechtigung sind zentrale Anliegen der LES. Entsprechend sind in den Gremien der Region, insbesondere der PAG, auch VertreterInnen z.B. aus der Jugendarbeit nominiert. Die Einhaltung der geforderten Frauen-quoten wurde in der letzten Periode im LEADER-Verein mehr als erfüllt. In der Regions- und Projektarbeit bezieht sich die Einbindung der Bevölkerung nicht nur auf die Mehrheitsgesell-schaft, sondern ebenso auf Minderheiten und benachteiligte Gruppen. Dennoch werden bei den Bedarfen nicht einzelne Gruppen, sondern die zugrundeliegenden Problematiken hervorgehoben.

Denn Zuschreibungen wie die „MigrantInnen“ berücksichtigen viele soziokulturelle Aspekte (vgl. Sinus-Milieu Modelle) nicht und verstärken oft Vorurteile und Stigmatisierungen. Aus der LEADER-Perspektive geht es z.B. um das Empowerment junger Menschen - unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Ausbildung - durch auf sie zugeschnittene Maßnahmen, vom interkulturellem Mädchencafé bis zu Lehre und MINT-Schwerpunkten. Oder es geht z.B. um Strategien gegen Armut bei einkommensschwachen Haushalten von der Team Österreich Tafel über das Repaircafé bis zu Maßnahmen gegen Energiearmut. Damit dies gelingt ist eine zielgruppenspezifische Herangehensweise erforderlich.

Engagement bei Digitalisierung, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel oder Bildung: In der letzten Periode war der Ausbau der Breitbandinfrastruktur insbesondere in den Pilotgemeinden zentral. In der aktuellen Periode geht es darum die Digitalisierung besser in den Alltag zu integrieren und den Smart Village Ansatz voranzutreiben. Covid-19 hat diesbezüglich in der Bildungs- und Arbeitswelt einen Entwicklungsschub bewirkt, der in den nächsten Jahren im AF 1 und AF 3 bewusst weiter forciert wird und insbesondere Menschen ansprechen soll bei denen die Gefahr besteht, dass sie „abgehängt werden“ bzw. für die dies neue Chancen bringt.

Klimaschutz hat einen hohen Stellenwert, ebenso wie die Anpassung an den Klimawandel und wird nicht nur durch konkrete Projekte im AF 2 und AF 4 umgesetzt, sondern bildet als Querschnittsmaterie auch die Grundlage der Projektbewertungen in allen Aktionsfeldern.

Wesentliche Änderungen im Vergleich zur SWOT 2014-2020

Der Rückblick auf die letzte Periode zeigt, wie schnell sich Themen auf regionaler Ebene durch gesellschaftliche Entwicklungen ändern. So war das Migrationsthema, insbesondere Flucht zu Beginn der Periode zentral, trat dann aber zunehmend in den Hintergrund der interkommunalen Zusammenarbeit. Dies hat sich 2022 angesichts der aktuellen geopolitischen Situation wieder verändert. Auch Covid-19 hat viele gesellschaftliche und wirtschaftliche Verwerfungen bewirkt, die noch nicht abschätzbar sind, weshalb die Strategie besonders im AF 3 Platz für „Post-Corona“- Projekte vorsieht. Die Regionalwährung TriestingTaler ist im Zeitalter der Digitalisierung in die Jahre gekommen und wird in der neuen Strategie nicht weiterverfolgt.

In mehreren Bereichen zeigen sich positive Entwicklungen. Es gibt im Triestingtal zunehmend mehr DirektvermarkterInnen mit hoher Qualität, der Ausflugstourismus und die Freizeitangebote in der Region wurden ausgebaut. Es gibt weiters ein klares Bekenntnis zum Klimaschutz und eine enge Zusammenarbeit mit der Klima- und Energiemodellregion Triestingtal. Diese Entwicklungen wurden bereits in der SWOT berücksichtigt und schaffen gute Voraussetzungen für LEADER-Projekte im AF 4.

Das AF 3 bleibt wichtig, auch wenn die Zertifizierung als familienfreundliche Region ausgelaufen ist, da nur ein Teil der Regionsgemeinden rezertifiziert wurde. Familienfreundlichkeit ist allen ein gemeinsames Anliegen und soll auch ohne aufwendigen Zertifizierungsprozess weiterverfolgt werden. In der neuen Strategie wird es weiterhin viele Anknüpfungspunkte für Projekte zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Förderung der Ehrenamtlichkeit oder Beteiligung geben.

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Als Bedarf ist der wahrgenommene Unterschied zwischen dem was bisher erreicht wurde und dem, was in Zukunft erreicht werden soll, definiert. Aus der SWOT Analyse und den Erfahrungen der LEADER-Periode 2014-2020 wurden die Entwicklungsbedürfnisse für die Region abgeleitet und im Rahmen zahlreicher Regionsworkshops¹² priorisiert.

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Land- und Forstwirtschaft: Erfreulicherweise sichert die zunehmende Direktvermarktung auch Arbeitsplätze in der Landwirtschaft von jeweils 1-2 Personen im Haupterwerb. Die Vermarktung soll professionalisiert und Kooperationen mit dem Einzelhandel und der Gastronomie ausgebaut werden.

¹² Zukunftsdialog am 27.9.2021, Themenworkshops am 12.1.2021 und am 17.1.2021, Regionsveranstaltung am 7.4.2021

Entwicklungsbedarf:

- Weitere Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung von geänderten Ernährungsgewohnheiten, CO₂-Bilanz und Klimawandelanpassung
- Ausbau der Produktveredelung, um die gestiegene Nachfrage nach biologischen, saisonalen und regionalen Lebensmitteln abzudecken
- Ausbau der Kooperation untereinander und mit Einzelhandel und Gastronomie
- Gemeinschaftliche Vermarktungsplattformen und -strukturen
- integrative Modelle von Landwirtschaft und Energieerzeugung
- Bildungs- und Vermittlungsangebote zur Information der KonsumentInnen über landwirtschaftliche Urprodukte und ihre Verarbeitung
- Perspektiven für Landwirte, Hofübergaben statt Flächenverpachtung
- Carbon Farming und klimafitte Böden

Tourismus, Kulinarik und Genuss: Im Tourismus kann das Triestingtal auf den guten Entwicklungen der letzten Jahre aufbauen und über LEADER den Ausbau weiterer Ausflugsziele unterstützen und verstärkt an der Vermarktung und dem Aufbau von Kooperationen untereinander arbeiten. Weiters besteht der Bedarf, innovative Nächtigungsangebote in der Region auszubauen, um die Aufenthaltsdauer des Gastes zu erhöhen. Ebenso ist die Entwicklung von Packages/Bonussystemen anzustreben.

Durch die Regionserweiterung ergeben sich neue Themen. Einerseits bilden die drei Wienerwald-Gemeinden mit dem Helenental eine Einheit, die gut zu den bisherigen Aktivitäten der Via Sacra oder von Mariazell im Wienerwald passen. Zusätzlich bietet der Schöpfl als höchster Berg des Wienerwaldes mit seiner ehemaligen Holztriftanlage neue Themen auch mit der LEADER-Region Elsbeere, ebenso kann die Ausflugsdestination Helenental über LEADER weiterentwickelt werden. Andererseits zählen die beiden Steinfeldgemeinden Teesdorf und Tattendorf zur Thermenregion und ergänzen die bestehenden Heurigen-Gemeinden durch ihr vielfältiges kulinarisches und kulturelles Angebot.

Ein zentrales Thema ist die Betreuung der meist ehrenamtlich geführten Museen und die Etablierung von „Regionsführungen“ durch eigens geschulte Personen und digital. Insbesondere für die Krupp-Stadt Berndorf wird ein Projekt, welches das baukulturelle Erbe aus der Ära Krupp vermittelt, angestrebt. Weiters geht es im Tourismus um die Verbesserung der öffentlichen Anreise, um die Etablierung von Fahrradtransport und -verleih und den Ausbau der Serviceleistungen auf allen Ebenen.

Entwicklungsbedarf:

- Verdichtung der touristischen Angebote durch Ausbau und Vernetzung
- Touristische Marketingmaßnahmen durch Regions- und Kooperationsprojekte
- Aktivangebote rund ums Thema Natur-, Wald- und Tiererlebnis bzw. geführte Touren
- Konzepte für innovative Bewirtungs- und Nächtigungsmöglichkeiten

Wirtschaft und Innovation, Gewerbe, KMU, Handwerk und Arbeitsmarkt: Nach vielen Jahren der guten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung, haben die aktuellen Krisen (Klimakrise, Pandemie, Ukrainekrieg) massive Auswirkungen auf das Wirtschaftssystem. Deshalb ist die Regionalentwicklung umso mehr gefordert die erforderliche Transformation in Hinblick auf europäisch und regional ausgerichtete Ressourcen- bzw. Kreislaufwirtschaft zu unterstützen. Daraus ergeben sich folgende zentrale Aufgaben für LEADER-Triestingtal: Standortmarketing unter Einbindung der Leitbetriebe, Positionierung als gute Wohn-, Freizeit- und Arbeitsregion für junge Menschen, die Information und Vernetzung von Arbeitssuchenden mit offenen Stellen durch Kooperation mit HR-Abteilungen sowie die Stärkung der

Handwerksbetriebe als SpezialistInnen im Umwelttechnik-, Sanierungs- und Reparaturbereich. Dabei soll auf eine gute Mischung aus bewährten Informations- und Veranstaltungsformaten, wie z.B. Messen und innovative Online-Angebote unter breiter Einbindung neuer Medien gesetzt werden. Auch der Aufbau von nicht agrarischen Business Start-ups (Intervention Unternehmensgründung, Nachfolge von Gründen am Land, ...) ist notwendig, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region zu verbessern.

Entwicklungsbedarf:

- Regions- und Standortmarketing
- Regionale Jobplattform für Arbeitskräfte- und Lehrlingssuche
- Stärkung der Lehre allgemein und in Hinblick auf Zukunftsberufe (MINT/Green Jobs)
- Stärkung der Regionalwirtschaft durch Veranstaltungen und Digitalisierungsprojekte
- Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen
- Nahversorgung für ArbeitnehmerInnen

Aktionsfeld 2: Festigung und Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft)

Die Region umfasst den Wienerwald, die Voralpen und die Thermenregion und beheimatet damit eine Vielzahl an Landschaftsräumen, Schutzgebieten und Ökosystemen. Sie ist geprägt von einer tendenziell eher kleinstrukturierten Landwirtschaft, die von Familien getragen wird.

Natur- und Ökosysteme: Angesichts des rasanten Lebensraum- und Artenverlustes ist Bewusstseinsbildung ebenso gefragt, wie eine breite Umstellung der Grünraumpflege in Gemeinden, auf Firmenfreiflächen und in Gärten. Auch Renaturierungsmaßnahmen, wie dies z.B. beim Ausbau des Retentionsbeckens Fahrafeld erfolgt ist, müssen insbesondere rund um Feuchtlebensräume bewusst forciert werden. In der LEADER-Periode 2014-2020 wurden Themen wie Neophytenmanagement und Verweilplätze an der Triesting bearbeitet sowie Themen wie Trockenrasenpflege aufgegriffen. Seit einigen Jahren werden seltene Trockenrasenflächen laufend von Freiwilligen und durch Schulkooperationen gepflegt. Auch das Bewusstsein zur Erhaltung alter Obstgärten steigt durch Projekte wie das Saftmobil. Weitere Initiativen, die einen konkreten Nutzen in Hinblick auf Diversität und Eigenversorgung/Ernährung schaffen, sollen durch LEADER unterstützt werden.

Entwicklungsbedarf:

- Konzepte und Projekte zur Landschaftspflege
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zur Erhöhung der Akzeptanz
- Biodiversitätsflächen und Förderung der ökologischen Pflege
- Inwertsetzung alter/traditioneller Kulturlandschaftselemente durch neue Nutzung
- Referenzflächen zu Wasserrückhalt und Versickerung in der Landschaft
- Förderung der Naturverjüngung, Maßnahmen zur Förderung stabiler Mischwälder

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft:

Um in diesem Schwerpunkt in der neuen Periode konkrete Aktivitäten setzen zu können, hat die Region 2022 ein Projekt zur Erhebung der Stoffbilanz Triestingtal beauftragt. Ziel ist damit einerseits die Sensibilisierung fürs Thema in der Region zu fördern und andererseits in Zusammenarbeit mit den Gemeinden primäre und sekundäre Reststoffe mit guten Verwertungsoptionen zu erfassen, um eine erste Basis für neue Einsatzmöglichkeiten der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft zu schaffen. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit der Plattform Bioökonomie von Eco Plus.

Entwicklungsbedarf:

- Konzepte im Bereich Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie entwickeln
- Initiativen zu Re-Use, Reparatur und Handwerk bekannter machen und fördern
- Wissenstransfer und Bewusstseinsbildung für die Nutzung biogener Rohstoffe

Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Daseinsvorsorge, Regionales Lernen und Beteiligungskultur, Soziale Innovation)

Regionales Lernen, Aus- und Weiterbildung, Wissensmanagement und Beteiligungskultur:

Das AF3 hat im Triestingtal aufgrund der starken industriellen Prägung und des hohen Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund einen zentralen Stellenwert. In der Projektumsetzung ist die Jugendinitiative Triestingtal ein wichtiger Partner, aber auch viele Gemeinden und Vereine sind in diesem Aktionsfeld aktiv, insbesondere zur Stärkung der regionalen Identität und des generationenübergreifenden Dialogs. Wissensvermittlung sowie die Förderung junger Menschen fallen ebenso ins AF3. Für die Kontinuität der Regionsarbeit ist es zentral, dass dieses Aktionsfeld weiter für unterschiedlichste Initiativen zur Verfügung steht und auch auf durch die Covid-19 Pandemie entstandene gesellschaftlichen Verwerfungen reagieren kann.

Entwicklungsbedarf:

- Förderung der regionalen Beteiligungskultur und Identität
- Stärkung des Ehrenamts & Gewinnung neuer Ehrenamtlicher, z.B. für Blaulichtorganisationen
- Neue MitbürgerInnen (ZuzüglerInnen, MigrantInnen, Flüchtlinge) willkommen heißen
- Wissensmanagement und Bildung im 21. Jahrhundert

Soziale Innovation, Diversität, Gemeinwohl und Lebensqualität:

Die Herausforderung für LEADER ist durch Projekte die Resilienz und Eigenaktivität der einzelnen Gruppen zu stärken und eine klare Abgrenzung zu Sozialarbeit oder Gesundheitsdiensten herzustellen. Auch die lebendige Ehrenamtsstruktur soll damit gestärkt und die Frage der Geschlechtergerechtigkeit berücksichtigt werden. Denn LEADER-Projekte unterstützen soziale Innovation und denken von Anbeginn an die eigenständige Fortsetzung nach Projektende mit. Gemeinwohl und Lebensqualität inkludieren das Smart Village Konzept, das funktionierende Nachbarschafts- und Versorgungsstrukturen mit digitalen Anwendungen vereint.

Entwicklungsbedarf:

- Soziale Innovation in Hinblick auf die demographische Entwicklung
- Initiativen zur Förderung der digitalen Kompetenz
- Perspektiven für Frauen am Land/Vereinbarkeit Familie und Beruf
- Schnittstelle Schule - Arbeitswelt
- Stärkung von Initiativen zur Nahversorgung
- Mehrfachnutzung von Räumen/ Shared Space und Teilen von Infrastruktur/Sharing
- Leerstandaktivierung

Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel (Energie, Treibhausgas-/CO₂-Einsparung, Nachhaltige Mobilität, Wohnen und Dienstleistungen)

Energie, Treibhausgas-/CO₂-Einsparung:

Die Region setzt sich mit dem Klimawandel aktiv auseinander, die Bereitschaft der Gemeinden sich im Klimaschutz zu engagieren hat deutlich zugenommen. Themen wie Boden, klimafitter Wald, Anpassungsmaßnahmen... sollen einerseits im Rahmen von Bewusstseinsbildungsmaßnahmen öffentlich diskutiert und andererseits Alternativen durch Good Practice

Beispiele aufgezeigt werden. Von den neuen Regionsgemeinden arbeiten die Steinfeldgemeinden über die KEM-Ebreichsdorf zusammen. 2022 bestehen bereits zwei Energiegemeinschaften: die Thermenstrom in Tattendorf und die Energiegemeinschaft Heiligenkreuz. Sowohl beim Thema Mobilität als auch Energie ist davon auszugehen, dass LEADER in den nächsten Jahren, Änderungen in der Umsetzung anderer Programme berücksichtigen muss. Die im AF 4 dargelegten Bedarfe ergänzen diese Arbeit.

Entwicklungsbedarf:

- Innovative Erstkonzepte für erneuerbare Energiequellen
- Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz
- Fern-/Nahwärme ausbauen
- Strategien gegen den Hitzestress
- Maßnahmen zur Klimawandelanpassung im Siedlungs- und Naturraum
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung und CO₂-Einsparung

Nachhaltige Mobilität:

Das Thema Mobilität ist ein Dauerbrenner, die Frage der letzten Meile ist im ländlichen Raum oft ungeklärt. Dennoch bemühen sich viele Gemeinden mit Hilfe des Mobilitätsmanagements durch NÖ.Regional GmbH das Angebot für FußgeherInnen, RadfahrerInnen und ÖV-NutzerInnen zu erweitern. Aufbauend auf der guten Zusammenarbeit - auch mit dem Verkehrsverbund und der KEM - soll in der LEADER-Strategie das Thema verankert sein, um zukünftige Initiativen und Entwicklungen in der Region gemeinsam mit den PartnerInnen implementieren zu können.

Entwicklungsbedarf:

- Förderung der aktiven Mobilität (gehen und radfahren)
- Ausbau der Infrastruktur rund um Bahnhöfe und Haltestellen + last mile
- Carsharing Modelle rund um Bahnhöfe und verdichtete Siedlungsbereiche
- Verbesserung öffentlicher Anbindung großer ArbeitgeberInnen, besonders entlang B18
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen
- Verkehrsreduktion auf der B18

Wohnen und Klimaschutzdienstleistungen:

Dieser Schwerpunkt bündelt mehrere Themen, die eng miteinander verzahnt sind: vom achtsamen Umgang mit dem baukulturellen Erbe, über flächenschonendes Bauen und das Prinzip innen vor außen, bis zu ökosozialen Wohnformen. Die LEADER-Perspektive umfasst den öffentlichen Raum, Fragen der Mehrfach- und Leerstandnutzung und natürlich Themen wie ökologische Baumaterialien. So wie LEADER Menschen zusammenbringt soll auch jedes Bauprojekt die Perspektive der Nachbarn und Öffentlichkeit mitdenken, um Platz für Menschen, Miteinander und Begegnung zu schaffen. Gebauter Raum schafft Fakten für Jahrzehnte. Deshalb müssen wir das Bewusstsein für die Erhaltung wertvoller Bausubstanz und fußläufiger Naherholungsangebote sowie für die zukünftige Gestaltung des öffentlichen Raumes fördern, in guter Vernetzung mit NÖ.Regional GmbH und klarer Abgrenzung zur NÖ Dorf- und Stadterneuerung.

Entwicklungsbedarf:

- Leistbares Wohnen für junge Menschen, ebenso für SeniorInnen
- Innovative, verdichtete Wohnbauprojekte in nachhaltiger Bauweise
- Leerstandsaktivierung in Ortszentren
- Nutzungskonzepte zum Erhalt des baukulturellen Erbes
- Aufwertung der Siedlungsräume mit ihren vielfältigen Funktionen

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Für jedes Aktionsfeld wurde auf Basis der sozioökonomischen Regionsbeschreibung und der SWOT-Analyse herausgearbeitet, wo der Entwicklungsbedarf besteht, welches Entwicklungsziel angestrebt wird, welche Strategien zur Umsetzung verfolgt werden und welche Maßnahmen bzw. Leitprojekte dazu realisiert werden sollen. Darüber hinaus wird dargestellt welche Resultate zur Verbesserung der Situation am Ende der LEADER-Periode angestrebt werden und mit welchen Indikatoren der Erfolg gemessen wird.

Leitprojekte sollen diese Ansätze greifbar machen und beispielhaft aufzeigen, auf welche Weise die Ziele realisiert werden können. Im Strategieprozess wurden viele Projektideen eingebracht, die alle im Sinn eines Ideenspeichers aufgelistet werden. Die Leitprojekte darunter sind **fett** markiert. Darüber hinaus werden pro Aktionsfeld die zentralen und bereits ausgearbeiteten Leitprojekte genauer dargestellt.

Eine übersichtliche Darstellung der LES, ihrer Grundstrategie und Aktionsfeldthemen sowie der Erfolgsindikatoren, ihrer Ziele und möglicher Umsetzungsprojekte ist in der Beilage 4.1.1 ersichtlich.

Abbildung 5: Aktionsfeldthemen im Triestingtal



Die LES führt 7 bewährte Aktionsfeldthemen aus der bisherigen Strategie fort und integriert drei neue Themen. Die Fokussierung erfolgt außerdem durch die Zuweisung der Finanzmittel auf die einzelnen Aktionsfelder (**AF 1 – 35% AF 2 – 15% AF 3 – 24%, AF 4 – 26%, davon Kooperationen mind. 15%**).

Mit dieser Aufteilung wird mit dem begrenzten LEADER-Budget die größte Wirkung erreicht. Die Region baut damit auf bestehende Strukturen auf und unterstützt dort, wo die jeweiligen Initiativen nicht mehr greifen und wo sich sonst gravierende Förderlücken ergeben würden.

Die LES Triestingtal setzt auf Kontinuität in den Themen und ergänzt dies durch neue Schwerpunkte. In der neuen LEADER-Strategie werden bewusst wesentlich mehr Verbindungen zwischen den einzelnen Aktionsfeldern hergestellt, um eine Fokussierung und damit ein Vorantreiben neuer Schwerpunkte zu erreichen. Dadurch ist z.B. Klimaschutz sowohl Querschnittsmaterie als auch Aktionsfeldthema. In der Bewertung wiederum wird sowohl die Expertise des KEM-Managers, der auch Mitglied der PAG ist, eingeholt als auch bei allen Mitgliedern im Bewertungsbogen direkt abgefragt. Grundsätzlich wird der Bewertungsbogen der Periode 2014-2020 nur minimal adaptiert. Ergänzt wird

das Kriterium „Einsatz nachhaltiger Produkte und regionale Beschaffung“ sowie das Kriterium „Förderung von Beteiligung und regionaler Identität“, da es essenziell für eine Region ist Zusammenhalt und soziale Netzwerke (Sozialkapital) zu fördern.

Das größte Gewicht kommt dem Aktionsfeld 1, mit Direktvermarktung, Tourismus und Standortentwicklung zu. Hier gibt es aber ebenso Bezüge zwischen Wirtschaft und Bioökonomie/AF 2, Lehrlingsausbildung/AF 3 oder konkreten Klimaschutzmaßnahmen/AF 4. Denn es gilt, die regionale Wirtschaft in Verbindung mit den gesellschaftlichen Herausforderungen zu stärken und eine gesamtheitliche Sicht zu erreichen.

Die Fördersätze der LEADER-Periode 2014-2020 werden weiter übernommen. Allerdings wird der Punkt Kooperation als „Aufbau neuer Kooperationen zwischen unterschiedlichen PartnerInnen“ definiert und steht damit auch für Projekte in der Region zur Verfügung. Die LES legt spezielles Augenmerk darauf das Entstehen und Begleiten innovativer Ideen besser unterstützen zu können. Dazu gibt es fünf Punkte, mit denen bei neuen Projekten der Innovationsgehalt beurteilt wird:

- Es werden neue KooperationspartnerInnen gewonnen, die bisher nicht zusammengearbeitet haben
- Es werden neue Technologien in dem Projekt genutzt oder integriert
- Mit dem Projekt werden neue Zielgruppen für ein Angebot angesprochen, die in der bisherigen Arbeit nicht gezielt eingebunden wurden
- Das Projekt fördert neue Denk- und Handlungsmuster oder trägt dazu bei diese zu verfestigen und zu etablieren
- Das Projekt wird als Pilot in der Region umgesetzt, kann aber nach erfolgreichem Abschluss in allen anderen Regionen genutzt werden

Die LES verfolgt weiters die Umsetzung von Querschnittszielen. Deshalb werden Projekte im Bereich Gender Mainstreaming unterstützt. Ein besonderes Anliegen ist die verstärkte Präsenz von Frauen in Technik und leitenden Positionen, die Förderung von MINT-Berufen - insbesondere für Mädchen - sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer. Digitalisierung soll ebenfalls durch unterschiedliche Maßnahmen als fixer Bestandteil von Projekten gefördert und der Smart Village Ansatz verstärkt kommuniziert werden. Funktionierende Ortszentren und ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehr ermöglichen es auch Älteren besser am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Für die Jugend werden neue konsumationsfreie Aufenthaltsmöglichkeiten und Bildungsangebote angestrebt. Die Förderung von Kultur kann ein kleiner Bestandteil von Projekten, insbesondere im AF3 sein. Grundsätzlich sind die großen Kulturveranstaltungen der Region gut etabliert und werden über andere Schienen gefördert. Deshalb wird dieser Schwerpunkt in der LES nicht verfolgt.

Viel Energie wird nach Corona in eine Neuausrichtung des Ehrenamtes und in innovative Beteiligungsformate gesteckt, um speziell Engagement bereite Junggebliebene neu anzusprechen. Ebenso ist Chancengleichheit eine Querschnittsmaterie. Hier gilt es ausgleichend auf soziale, sozioökonomische und physische Benachteiligungen zu reagieren und das Thema Demografie zu berücksichtigen. Deshalb gibt es eine intensive Suche nach innovativen Ansatzpunkten, um diese Gruppen besser anzusprechen und einzubeziehen. Klimaschutz und BürgerInnenbeteiligung wird im Rahmen der Projektbewertung ebenfalls berücksichtigt und extra bewertet.

Die Beteiligung erfolgt auf drei Ebenen:

1. Vernetzungstreffen des Regionsbüros zu Schwerpunktthemen mit Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildungseinrichtungen etc. Entsprechend der neuen Strategie soll dies auch in Verbindung mit Jahresthemen und themenspezifischen Fördercalls erfolgen
2. Regionsveranstaltungen, insbesondere der jährliche Gemeindetag
3. Vor-Ort-Besuche in den Gemeinden, Diskussion mit Initiativen und Arbeitsgruppen, Besuch von Veranstaltungen

Die Öffentlichkeitsarbeit des Regionsbüros umfasst Berichte in Regionalmedien und Gemeindezeitungen, social media und Newsletter sowie Vorträge über LEADER-Schwerpunkte in den Gemeinden. Information und Wissenstransfer sind zur Sensibilisierung der Bevölkerung für Zukunftsthemen von zentraler Bedeutung. Deshalb ist aufgrund der Regionserweiterung geplant eine/einen MitarbeiterIn für diesen Bereich im Regionsbüro anzustellen. Zusätzlich erfordert das neue Call System eine fokussierte inhaltliche Vorgehensweise. Jahresschwerpunkte sollen in Verbindung mit Calls an eine breite Öffentlichkeit vermittelt werden. Das Call System soll dadurch sowohl für Sensibilisierung als auch für unmittelbare Projekteinreichungen genutzt werden.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Im Aktionsfeld 1 ‚Steigerung der Wertschöpfung‘ wurden bis Ende 2021 knapp 750.000 Euro an Fördermitteln investiert. Es wurden insgesamt 20 Projekte insbesondere im Tourismus erfolgreich umgesetzt und 9 weitere durch die zusätzlichen Mittel der Übergangsperiode eingereicht. Die drei bereits in der letzten Periode definierten Aktionsfeldthemen – Landwirtschaft, Tourismus und Wirtschaft - werden aufbauend auf den guten Erfahrungen der letzten Periode fortgesetzt.

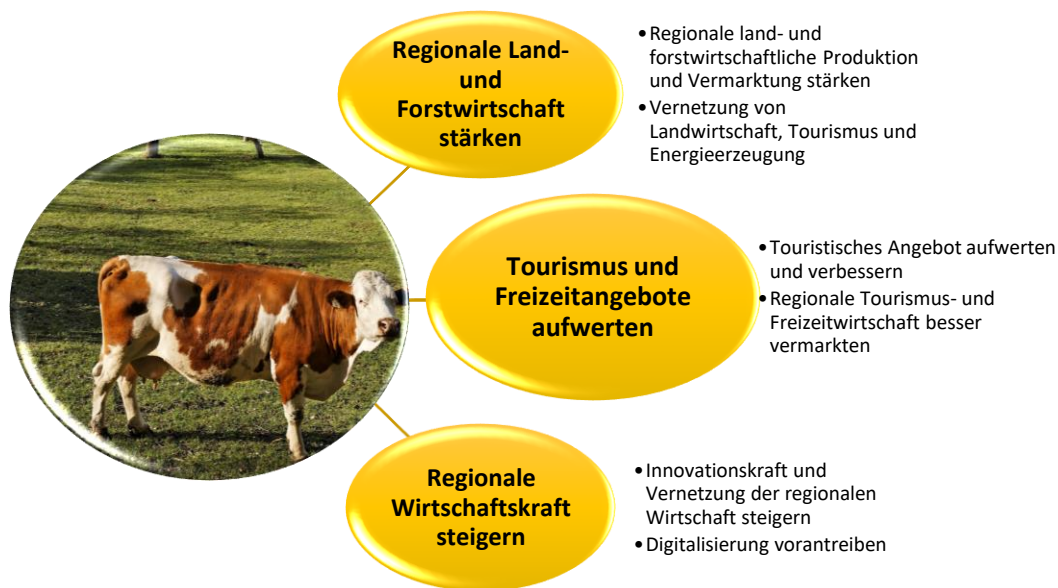
In den letzten drei Jahren haben viele DirektvermarkterInnen neue Initiativen, wie z.B. Regionalregale, Selbstbedienungsläden etc., gesetzt und ihr Sortiment erweitert. In der neuen Periode soll der gemeinsame Außenauftritt, die Logistik und Vermarktung ausgebaut und weitere Kooperationsprojekte der Landwirtschaft unterstützt werden. Innovative Kooperationen sollen auch Branchen wie den Tourismus oder die dezentrale Energiewirtschaft miteinbinden.

Durch gemeinsames Standortmarketing sollen die unterschiedlichen Wirtschaftstreibenden eingebunden werden. Die Praxis der letzten Periode hat gezeigt, dass es kaum Vernetzungsstrukturen zwischen den großen Industriebetrieben, den stark nachgefragten Handwerksbetrieben und dem - angesichts des boomenden Onlinehandels unter Druck geratenen - Einzelhandel und den unterschiedlichsten Dienstleistern gibt. Eine branchenbezogene Vernetzung, z.B. in Hinblick auf Green Jobs, soll in der neuen Periode aufgebaut und in der Kooperation verstärkt auf gemeinsame Themen wie Standortmarketing, Lehrlingsausbildung und Fachkräftemangel gesetzt werden.

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Steigerung der Wertschöpfung“ wird in den nachfolgend dargestellten drei Aktionsfeldthemen konkretisiert. Diese wurden schon in der letzten Periode definiert.

Abbildung 6: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 1



Regionale Land- und Forstwirtschaft stärken

- Die Land- und Forstwirtschaft spielt eine wichtige Rolle in der Region. Insgesamt gibt es 366 IN-VEKOS-Betriebe. Das Betriebssterben ist regional sehr unterschiedlich und liegt unter dem NÖ Schnitt. Ganz anders verlief die Entwicklung bei Anzahl und Anteil der Biobetriebe. Er liegt mit 24 % etwas über dem NÖ Durchschnitt von 23 %. Auch der Aufbau von nicht-agrarischem business Start-ups (Intervention Unternehmensgründung) ist notwendig, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region zu verbessern, wird allerdings nur pilothaft unterstützt. Sowohl die Abwicklung wie auch Finanzierung dieser Maßnahmen laufen außerhalb von LEADER.

Tourismus und Freizeitangebote aufwerten

- Der Tourismus spielt im westlichen Regionsteil sowohl im Ausflugs- als auch Aufenthaltstourismus v.a. in der Sommersaison eine Rolle. Mit dem Stift Heiligenkreuz beherbergt die Region ein NÖ Top Ausflugsziel. Von großer Bedeutung ist der Pilgertourismus mit der Via Sacra und dem Wiener Pilgerweg nach Mariazell. Die Region wird von der Wienerwald Tourismus GmbH als Region Triestingtal vermarktet.

Regionale Wirtschaftskraft steigern

- Der sekundäre Sektor mit Gewerbe und Handwerk ist bedeutsam, primärer und tertiärer Sektor liegen unter dem NÖ Schnitt. Die regionale Wirtschaft wird zu einem hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben getragen, mit stetig steigender Tendenz. Aufgrund von wenigen Arbeitsplätzen in der Region sind fast alle Gemeinden AuspendlerInnengemeinden. Für den östlichen Regionsteil ist die Erwerbsprognose bis 2030 und 2050 jedoch positiv, für den Westen negativ.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Entsprechend der Rolle von LEADER engagiert sich das LAG-Management im AF 1 besonders in Hinblick auf Informationsaustausch und Vernetzung sowie Aufbau von Kooperationsstrukturen und Umsetzung innovativer Projekte. Innerhalb der Aktionsfeldthemen werden folgende Grundstrategien verfolgt:

Regionale Land- und Forstwirtschaft stärken, Bezug zu GSP 23-27 (73-08), EPI AGRI (77-06), LIN (77-03), LIP (77-03)

- Regionale land- und forstwirtschaftliche Produktion und Vermarktung stärken

- Vernetzung von Landwirtschaft, Tourismus und Energieerzeugung

Tourismus und Freizeitangebote aufwerten

- Das touristische Angebot aufwerten und verbessern
- Regionale Tourismus- und Freizeitwirtschaft besser vermarkten

Regionale Wirtschaftskraft steigern

- Die Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft steigern
- Digitalisierung vorantreiben

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Die folgenden Ziele werden angestrebt:

Regionale Land- und Forstwirtschaft stärken

- Die landwirtschaftlichen Betriebe sind diversifiziert und regionale Qualitätsprodukte sind etabliert und bekannt
- Innovative Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus sind entstanden

Tourismus und Freizeitangebote aufwerten

- Das touristische Angebot ist erweitert und qualitativ hochwertiger, neue regionale Themenfelder sind erschlossen
- Das regionale Tourismusangebot ist bekannter

Regionale Wirtschaftskraft steigern

- Das Standortmarketing und die Standortentwicklung sind innovativer (GSP 75-02)
- Kooperationen in Bereichen wie HR/Recruiting oder Klimaschutz (z.B. Energiegemeinschaften) sind etabliert
- Netzwerkstrukturen sind gefestigt

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Regionale Land- und Forstwirtschaft stärken

- Aufbau einer **Vermarktungsplattform der Triestingtaler Hofgenüsse** durch neue gemeinschaftliche Vermarktungsangebote wie Marktstand und gezielte Marketingmaßnahmen incl. Webauftritt. 2019 haben sich 16 Betriebe zu den Triestingtaler Hofgenüssen zusammengeschlossen und arbeiten seither als Verein zusammen. Der Verkauf der Produkte erfolgt bisher durch die einzelnen Betriebe größtenteils ab Hof, aber auch durch gemeinsame Aktivitäten wie Genusstaxi, Marktstand oder Veranstaltungen. Der Verein selbst bildet die Plattform für die Kooperation der Betriebe. Ziel seiner Aktivitäten ist die Förderung der Direktvermarktung und die Information der KonsumentInnen. Die daraus entstehende Wertschöpfung wird über die einzelnen Betriebe abgewickelt. Aufgrund des hohen Anteils an Frischprodukten wird dabei auf gemeinschaftliche Direktvermarktung und nicht Versand gesetzt. Die Maßnahme leistet einen Beitrag dazu, dass die hochwertigen Produkte der Triestingtaler Hofgenüsse bekannter und besser vermarktet werden.
- Unterstützung von Initiativen zur gemeinschaftlichen Produktion und Vermarktung, wie z.B. regionale Wildbretbörse, Wochenmarkt z.B. in Berndorf
- Maßnahmen zur Förderung der Bodengesundheit, wie z.B. diverse Kompost- und Substratmischungen, winterharte Gründdecken, Carbon Farming
- Unterstützung von Initiativen für klimafitte und trockenheitsresistente Sorten: Getreide, Feldfrüchte, Kräuter, Pilzzucht, Wintergemüse
- Aufbau von Qualitätspartnerschaften: Kooperationen von Landwirten mit Partnernetzwerken (Biosphärenpark Wienerwald, Wienerwald Tourismus etc.), z.B. ein Wienerwald Kräuterteeprojekt mit Wienerwald Tourismus

- Aufbau eines Lieferdienstes für Regionalprodukte in Kooperation mit einem Nahversorger oder Gasthaus und in Verbindung mit Arbeitsmarktintegration
- Zur besseren Information von Konsumenten und dem konkreten Angebot von Tiererlebnis ist eine Kooperation mit der VET-Farm und dem Gut Kremesberg der Veterinärmedizinischen Universität geplant: **Bildungs- und Vermittlungsangebote**, z.B. „Nutztiere im Biosphärenpark und der Weg der Milch“ mit Schauführungen und Rahmenprogramm unter Einbindung von Natur/Waldpädagogen
- Agri-PV Projekte: in Tattendorf erproben Landwirte, die selbst Mitglieder der Thermenstromgenossenschaft sind, neue Mischnutzungen, die Energiegewinnung, Landwirtschaft und Biodiversität verbinden. Dabei wird nicht nur auf Beweidung mit Schafen, sondern auch auf Kräuteranbau und -verkauf mit prominenten PartnerInnen gesetzt und Bewusstseinsbildung forciert

Tourismus und Freizeitangebote aufwerten

- Ausbau von Ausflugsdestinationen, wie z.B. Bergerlebnis Hocheck, Neuhauser Sommerfrische rund um Park und Teich, Naherholungsraum Retentionsbecken Fahrafeld, Allander Tropfsteinhöhle
- **Wanderwelt Schöpfl** (höchster Berg im Wienerwald) mit restaurierter **Schau-Holztrifftanlage** und erweitertem Forstmuseum (Klausen-Leopoldsdorf) inmitten der Kernzone des Biosphärenparks und in Kooperation mit der LEADER-Region Elsbeere
- **Leitprojekt Krupp-Stadt Berndorf**: Stärkung der historischen Industrieviertel-Identität am Beispiel der Geschichte der Krupp Stadt Berndorf durch zeitgemäße Präsentation und Vermittlungsformate
- Integration neuer Themen durch Regionserweiterung, wie z.B. Industriegeschichte Blumau-Neurisshof, ehemalige Mühle in Tattendorf
- Ausbau der Kooperation und Abstimmung der Öffnungszeiten zwischen Museen, z.B. 1 Karte 3 Eintritte, gemeinsame Aktionen
- Weiterentwicklung der Via Sacra von Heiligenkreuz aus/Optimierung der Route durch Begleitweg abseits der B18 im Bereich Altenmarkt, auch in Verbindung mit der internationalen Pilgeroute Romea Strata
- Weiterentwicklung von Mariazell im Wienerwald und der Kooperation im oberen Triestingtal
- Weiterentwicklung von Wanderwegen, Rad- und Mountainbike-Routen
- Touristische Marketingmaßnahmen durch Regions- und Kooperationsprojekte mit Nachbarregionen: Triesting-Gölsental Radweg nach Ausbau der ehemaligen Schienentrasse, Via Sacra, Triestingau-Radweg, Helenental-Radweg incl. Anbindung nach Heiligenkreuz und ins Triestingtal, Wein&Kulinarik; Fortsetzung von Events wie Rad-Genuss-Tag Triestingtal
- Aktivangebote rund ums Thema Natur und Wald, z.B. Pechen und Waldbaden in Verbindung mit neueröffnetem Hotelbetrieb Schloss Hernstein oder Tiererlebnis in Kooperation mit Veterinärmedizinischer Universität/VETfarm, Lama-Ranch oder Erlebnisbauernhof in St. Corona
- Regionsführungen: Qualifizierungsangebot zur Ausbildung von RegionsführerInnen und als Weiterbildung für MuseumsführerInnen und digitale Angebote durch interaktive Erlebnisse über APP
- Weiterentwicklung der Erlebnisregionsbetreuung Triestingtal durch Einbindung der neuen Regionsgemeinden
- Neue Sommerfrische: Konzepte für innovative Bewirtungs- und Nächtigungsmöglichkeiten in Verbindung mit Beratungsangeboten durch Tourismusdestinationen
- Entwicklung von Lösungen für die öffentliche Anreise incl. last mile und E-Bike Verleihstation
- Rundwege, Leitsysteme und Besucherlenkung in Verbindung mit Gastronomie, Heurigen und Direktvermarktern nach dem Vorbild der Further Höfewanderung, z.B. **Stein&Wein -Weinerlebnis Lindabrunn**

Regionale Wirtschaftskraft steigern

- Leitprojekt zum Standortmarketing zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts
- Vertiefungsprojekte zum Standortmarketing gemeinsam mit Gemeinden und VertreterInnen großer Betriebe sowie Wirtschaftsforum Triestingtal: dies umfasst z.B. Nachwuchsförderung, Mitarbeitersuche, Effizienz/Energiegemeinschaft/CO₂-Reduktion, öffentliche Erreichbarkeit, Wohnen.
- Stärkung der Lehre allgemein und in Hinblick auf Zukunftsberufe im Besonderen durch Etablierung neuer/digitaler Informationsformate in Kooperation mit WK, Schulen und Bildungsanbietern - siehe dazu auch Leitprojekt im AF 3
- Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen zu Schwerpunktthemen durch Formate wie das Business Breakfast des Wirtschaftsforums Triestingtal, die nach innen wirken
- messeähnliche Veranstaltungen wie Lehrlings-/Regionalmesse zur Präsentation der Angebote der Betriebe für die Öffentlichkeit der Region

Tabelle 2: Leitprojekte zum Aktionsfeld 1

Möglicher Projektname	Krupp-Stadt Berndorf
Ziele - Was wollen wir mit dem Projekt erreichen?	Stärkung der historischen Industrieviertel-Identität am Beispiel der Geschichte der Krupp-Stadt Berndorf durch zeitgemäße Präsentation und moderne Vermittlungsformate, Vorarbeiten für Bewerbung für Landesausstellung
Erwartete Ergebnisse - Welche Ergebnisse erwarten wir?	Regionalentwicklung durch Anknüpfung und Weiterentwicklung des industriellen Erbes; klare Positionierung und Stärkung von Berndorf als der Stadt im Triestingtal
Geplante Aktivitäten - Was soll im Projekt passieren?	Leit- und Ausstellungssystem durch die Krupp-Stadt; Digitale Stadtführung; Erweiterung der Angebote der Krupp Stadt Berndorf durch neue Medien z.B. Animation/VR zur Arbeitswelt von heute und einst; Diskussionsforen mit dem Wirtschaftsforum Triestingtal zu Industrie 4.0
Projekträger	Stadtgemeinde Berndorf
Zielgruppe	Interessierte aus der Region und Touristen
Projektgebiet	Stadtgemeinde Berndorf
Finanzierung und Kostenschätzung	Mind. € 400.000.- Förderung max. € 200.000 Eigenmittel Stadtgemeinde Berndorf
Zeitraumen	2024-2027
Möglicher Projektname	Standortmarketing Triestingtal
Ziele - Was wollen wir mit dem Projekt erreichen?	Gemeinsame Positionierung der Region als Lebens-, Wohn- und Arbeitsort, Aufbau einer Struktur der Willkommenskultur in Hinblick auf den Zuzug junger Menschen/Fachkräfte in Kooperation mit den Betrieben.
Erwartete Ergebnisse - Welche Ergebnisse erwarten wir?	Der Standort Triestingtal als multifunktionaler Lebensraum „Wirtschaften-Wohnen-Freizeit“ ist auf mehreren Ebenen durch einen Markenbildungsprozess gestärkt; Standortmarketing erfolgt als gemeinsames Anliegen: Unter dem Aspekt „Stärken stärken“ konnten die regionsinterne Kooperation ausgebaut, die Standortqualitäten weiterentwickelt und eine Plattform für die Kommunikation gemeinsamer Themen aufgebaut werden.
Geplante Aktivitäten - Was soll im Projekt passieren?	Markenentwicklungsprozess mit Kommunikationsagentur Aktivitäten zum Standortmarketing durch Aufbau einer Plattform zu konkreten Themenschwerpunkten in Kooperation mit dem Wirtschaftsforum Triestingtal
Projekträger	Verein LEADER-Region Triestingtal
Zielgruppe	Vertreter aus Wirtschaft und Politik
Projektgebiet	Region Triestingtal
Finanzierung und Kostenschätzung	Standortmarketing: € 80.000.- Vertiefungsprojekte € 100.000 – 120.000 Eigenmittel Region + Betriebe + Sponsoring
Zeitraumen	2024-2027
Verantwortlichkeiten	LEADER-Region Triestingtal, Kooperationspartner WK Baden und Wirtschaftsforum Triestingtal, Leitbetriebe

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Triesting-Gölsental Radweg: Durch den Ausbau des Abschnittes zwischen Weissenbach und Hainfeld auf der ehemaligen Bahntrasse wird ergänzend zum Radwegausbau ein touristisches Marketing-projekt mit der LEADER-Region Mostviertel Mitte in Kooperation mit den Gemeinden und den radfreundlichen Betrieben angestrebt. Der Projektträger ist Wienerwald Tourismus.

Via Sacra/Wiener Wallfahrerweg: die bestehende Kooperation zwischen Betrieben, Gemeinden und Tourismusdestinationen wird über LEADER-Projekte in Kooperation mit LEADER-Mostviertel Mitte weitergeführt. Dies ermöglicht die touristische Aufbereitung dieser Pilgerroute durch den Mostviertel Tourismus und die weitere Qualifizierung der Via-Sacra Gastgeber. Dies kann auch Aktivitäten zur internationalen Pilgerroute Romea Strata umfassen.

Mariazell im Wienerwald: regionsinterne Kooperation der Vereine und Gemeinden Kaumberg, Altenmarkt, Weissenbach, Furth, der LEADER-Region Triestingtal und dem Wienerwald Tourismus durch Vernetzung, gemeinsame Aktivitäten und Unterstützung von Projekten

Schöplregion: Kooperation mit LEADER-Region Elsbeere, dem Biosphärenpark Wienerwald und dem Wienerwald Tourismus in Hinblick auf die Verbindung von Tourismus und Naturschutz

Standortmarketing: Vernetzung mit LEADER-Eisenstraße (Vorbildprojekt „get the most“), Kooperation mit Leitbetrieben, Gemeinden, Wirtschaftskammer Baden und Wirtschaftsforum Triestingtal durch Vernetzung

Krupp-Stadt Berndorf: Kooperation mit NÖ.Regional (Stadterneuerung/Industriekultur), Wienerwald Tourismus und Museumsmanagement NÖ durch Vernetzung

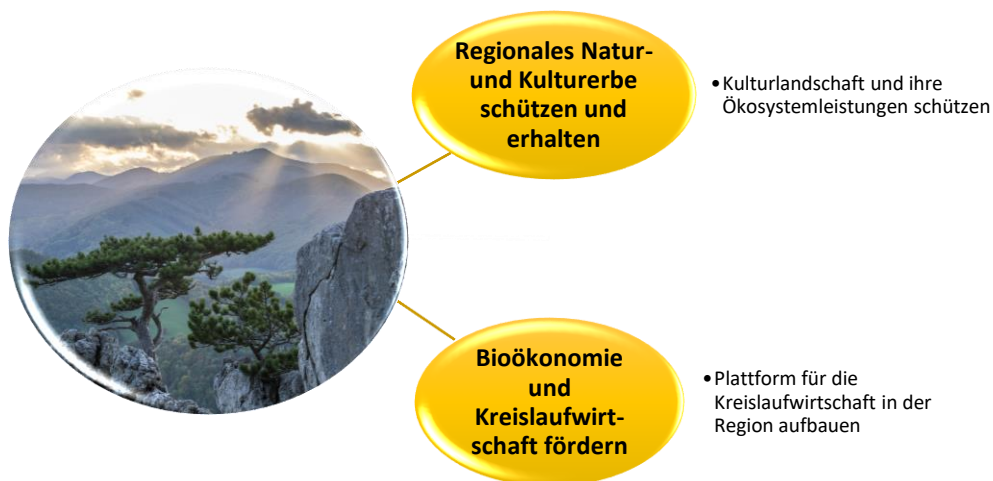
3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

In diesem Bereich wurden in der letzten Periode ca. 400.000 Euro an Fördermittel investiert und insgesamt 11 Projekte umgesetzt. 7 weitere Projekte wurden für die Budgetmittel der Übergangsperiode ab 2021 vorbereitet. Das Aktionsfeld Natur und Ökosysteme wird fortgeführt, neu hinzu kommt das Aktionsfeld Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe“ wird in den nachfolgend dargestellten zwei Aktionsfeldthemen konkretisiert. Diese wurden schon in der letzten Periode definiert.

Abbildung 7: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 2



Das regionale Natur- und Kulturerbe und die Kulturlandschaft schützen und erhalten

Die Region weist eine gute Umweltsituation auf und gilt als Ausgleichsraum für die angrenzenden Städte (Mödling, Baden). Das Triestingtal mit seinem hohen Anteil unterschiedlicher Schutzgebiete (z.B. Biosphärenpark Wienerwald) und sehr großen Waldflächen ist sehr gut aufgestellt. Die Erhaltung der Ökosystemvielfalt und eine möglichst nachhaltige Flächennutzung ist der Region wichtig.

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft fördern

Im Rahmen eines LEADER-Projektes der Übergangsperiode werden die bestehenden primären und sekundären Reststoffe erhoben und Projektideen für eine kaskadische Verwertung oder Recyclingprozesse skizziert. Diese Informationen stehen der Region 2023 zur Verfügung. Traditionelle Ansätze gibt es in der Land- und Forstwirtschaft, wie z.B. Kompostierung Biotonne. Die Diskussion zu innovativen Einsatzmöglichkeiten wurde im Zuge der LES-Erstellung, ausgehend von einem Fachinput gemeinsam geführt, um neue Ansätze zu definieren.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Das LAG-Management handelt beim AF2 im Bewusstsein, dass Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit die Basis für gesellschaftliche Transformationsprozesse sind. Innovative Projekte sind gleichzeitig auch good practice Beispiele mit Vorbildwirkung. Die Rolle von LEADER reicht von der Projektberatung bis zur Bewusstseinsbildung in der Region und erfolgt in Abstimmung mit KooperationspartnerInnen. Es geht um folgende Aktionsfeldthemen:

Das regionale Natur- und Kulturerbe und die Kulturlandschaft schützen und erhalten

- Die Kulturlandschaft und ihre Ökosystemleistungen schützen

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft fördern

- Plattform für die Kreislaufwirtschaft in der Region aufbauen

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Das regionale Natur- und Kulturerbe und die Kulturlandschaft schützen und erhalten

- Die Kulturlandschaft und die Waldökosysteme sind ökologisch funktionsfähig
- Biodiversitätsflächen und ökologische Pflege sind gelebte Praxis und in der Bevölkerung akzeptiert
- Traditionelle Bewirtschaftungsformen haben wieder an Bedeutung gewonnen

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft fördern

- Erleichterung der Vernetzung und Erhöhung der Sichtbarkeit von AkteurInnen, die bereits im Bereich Kreislaufwirtschaft aktiv sind
- Initiierung neuer Verwertungs- und Produktionsmöglichkeiten

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Das regionale Natur- und Kulturerbe und die Kulturlandschaft schützen und erhalten

- Die Förderung der Biodiversität erfordert eine Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, verfügbare Flächen und konkrete Umsetzungskonzepte. Kooperationspartner dabei sind Natur im Garten, der Biosphärenpark und der Landschaftspflegeverein Thermenlinie. Mit diesen Partnern und in Kooperation mit den Gemeinden soll auch das **Leitprojekt „Tal der Vielfalt“** umgesetzt werden. Dieses umfasst Flächensicherung, Referenzprojekte und Konzepte zur Erhaltung und Pflege, z.B. durch Beweidung. Die Region tritt dabei als Plattform auf und verbindet das Thema auch mit dem Leitprojekt Triestingtaler Klimatage aus AF4. Der thematische Schwerpunkt Biodiversität im

Rahmen der Klimatage ist Auftakt für einen Fördercall, der von unterschiedlichsten ProjektträgerInnen genutzt werden kann. Die Vorbereitung dazu erfolgt über das Leitprojekt „Tal der Vielfalt“, im AF 2, das im Rahmen eines Regionsprojekts Handlungsoptionen auslotet und Referenzflächen sowie ProjektträgerInnen für den darauf aufbauenden Fördercall sensibilisiert.

- Schulungs- und Bildungsangebote im Bereich Naturvermittlung: z.B. Erstellung eines Kinderfolders zu alten Obstsorten durch Verein Obst im Schneebergland für die Vor- und Nachbereitung der Saftpresstage des Saftmobils in den Schulen und Gemeinden
- Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsangebote rund um die Pecherei durch den Verein die KEAführenden und das Pechermuseum Hernstein, z.B. im Rahmen des Museumsfrühlings
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen zu Wasserrückhalt in der Landschaft und Initiierung von Referenzflächen
- Klimafitter Wald: Waldpflege und Naturverjüngung als große Herausforderung für WaldbesitzerInnen; Beteiligung am Wissenstransfer von Forschungsprojekten mit Univ. für Bodenkultur/Forstabteilungen/ForstwirtInnen in Kooperation mit NÖ Süd
- Initiativen zur Bodenerhaltung und -verbesserung: (CO₂-Speicher, Fruchtbarkeit, Feuchtigkeit, Düngung, Entsiegelung, Erdmischungen...) **Triestingtaler Erde**: Kooperationsprojekt mit den landwirtschaftlichen Kompostierern der Region als Informations- und Bewusstseinsbildungsprojekt zu Bodenfruchtbarkeit und Kompostierung mit einem Schwerpunkt Biotonne zur Optimierung der Sammlung von organischen Abfällen, da die oft starke Verunreinigung problematisch für die Kompostierung ist: „vom Mist zum Rohstoff“
- Klimaanaloge „Wienerwald goes Nord-Mazedonien“ Sensibilisierung zum Klimawandel in 30-50 Jahren, Entwicklung von Anpassungsstrategien in Kooperation mit der LEADER-Region Elsbeere und dem Biosphärenpark Wienerwald, eventuell als transnationales Projekt

Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft fördern

- Förderung von Handwerksinitiativen für Reparatur
- Initiierung von Repair- oder Nähcafés zur Stärkung der handwerklichen Grundfähigkeiten und Förderung der Lebensdauer von Geräten und Stoffen
- Förderung der Wiederverwertung: Tausch- und Materialbörsen, Etablierung eines Treffpunktes für Re-Use Möglichkeiten bei Wertstoffsammelzentren
- Bewusstseinsbildung zur Müllvermeidung und -trennung mit Schwerpunkt auf organische Abfälle/Kompostierung durch Besuch eines Kompostwerks oder Müllsammeltag mit Workshops, die zeigen, was aus dem Müll gemacht wird bzw. werden kann, Kooperation mit Abfallverband
- Mehr Green Jobs im Triestingtal – Start-Ups unterstützen
- Unterstützung von Konzepten, welche die Reststoffe in der Region erfassen und Verwertungsvorschläge zum Einsatz primärer und sekundärer Rohstoffe ausarbeiten, wie z.B. das **Pilotprojekt zur Nährstoffnutzung Kläranlage Altenmarkt**. Diese soll zur Vorbildanlage werden, auch in Verbindung mit erneuerbarer Energie/Bürgerbeteiligungs-PV, Blackout-Tauglichkeit und Biogas
- Identifikation von biogenen Reststoffpotenzialen aus der Region für die ergänzende Energiebereitstellung und als Ersatz von fossilen Rohstoffen
- Weniger Verpackung, Plastik, weniger Abfall durch Entwicklung neuer Produktionsschritte oder neue Produkte in Kooperation mit Forschung und Wissenschaft
- Zero Waste Initiativen – Hofläden ohne Verpackung
- Green Events als Chance für regionale Versorger mit kurzen Wegen und in Verbindung mit dem Angebot „Sauberhafte Feste“ der NÖ Umweltverbände

Tabelle 3: Leitprojekt zum Aktionsfeld 2

Möglicher Projektname	Tal der Vielfalt
Ziele - Was wollen wir mit dem Projekt erreichen?	Erhaltung der Artenvielfalt durch Flächensicherung und Aufbau eines Verbundsystems Sensibilisierung von Stakeholdern und Implementierung ökologischer Pflegekonzepte Information der Bevölkerung durch Workshops und Mitmachaktionen Prüfung der Möglichkeiten zur Beweidung
Erwartete Ergebnisse - Welche Ergebnisse erwarten wir?	Sicherung und Erweiterung von Biodiversitätsflächen in der gesamten Region; jede Gemeinde pflegt und erweitert neben den naturnah gestalteten Grünflächen auch besondere Landschaftselemente und Biotope
Geplante Aktivitäten - Was soll im Projekt passieren?	Definition geeigneter öffentlicher Flächen im Triestingtal – aufbauend auf den Angaben der Mitgliedsgemeinden, der bestehenden Offenlandkartierung des Biosphärenparks Wienerwald sowie unter Einbindung von Naturland NÖ und Natur im Garten Entwicklung von Vorschlägen zur ökologischen Pflege sowie Einschätzung, welche Flächen für Beweidung durch Schafe und Ziegen grundsätzlich geeignet wären. Präsentation der Ergebnisse im Rahmen von Workshops bzw. Stakeholder Gesprächen. Schulexkursionen, Beteiligungsprojekte und begleitende Öffentlichkeitsarbeit zum Schwerpunkt Blühwiesen.
Baut das Projekt auf ein vorangegangenes Projekt auf? Wenn ja, auf welches?	Neues Projekt - Vorprojekt für Biodiversitäts-Call
Projekträger	Verein LEADER-Region Triestingtal
Zielgruppen	Gemeinden, Schulen Öffentlichkeit
Projektgebiet	Region Triestingtal
Finanzierung und Kostenschätzung	€ 100.000.- Eigenmittel Region
Zeitraumen	2024
Verantwortlichkeiten - Wer ist die Ansprechperson für das Projekt? Gibt es KooperationspartnerInnen?	LEADER-Region Triestingtal, Kooperationspartner Natur im Garten, Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wiener Becken, Biosphärenpark Wienerwald

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Biodiversität: Kooperation mit Biosphärenpark Wienerwald, Naturland NÖ, Landschaftspflegeverein Thermenlinie-Wienerbecken, NÖ Landschaftsfonds/ABB, Unterstützung von Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit

Immaterielles Kulturerbe Pecherei: Kooperation mit NÖ Süd, dem Verein KEAführende, den Betrieben und Museen im Triesting- und Piestingtal, Unterstützung von Projekten und Aktivitäten

Streuobst: Fortführung der Kooperation mit NÖ Süd und dem Verein Obst im Schneebergland

Bioökonomie: Kooperation mit Plattform Bioökonomie von Eco Plus, Gemeindeabfallverband Baden (GVA) sowie KEM und regionalen Betrieben

Klimafitter Wald: Beteiligung am Wissenstransfer von Forschungsprojekten in Kooperation mit Univ. für Bodenkultur/Forstabteilungen/Forstwirten und LEADER-Region NÖ-Süd

Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen in Niederösterreich

Alle niederösterreichischen LEADER-Regionen haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen. Dieser hat das Ziel die Regionen untereinander zu vernetzen; nach dem Motto „voneinander Lernen – miteinander wachsen“. Zwei Kooperationsprojekte mit folgenden Inhalten sind in Vorbereitung:

- Netzwerktreffen, 2 X jährlich zur Abstimmung der LAG-Managements untereinander
- Obleitertreffen, 1 X jährlich zum Austausch von aktuellen Themen.
- Fachvorträge, mind. 1 X jährlich eine Fachveranstaltung zur Fortbildung der LAG-Managements.
- Publikation, einmal pro Periode wird eine Publikation mit erfolgreichen Projekten aus den LEADER-Regionen in Niederösterreich erstellt
- Exkursion zum europaweiten Austausch mit anderen LEADER-Regionen
- Öffentliche Veranstaltung zur Halbzeitbilanz und am Ende der Förderperiode

Kooperation der LEADER-Regionen in Österreich - LEADER-Forum Österreich

Im Verein LEADER-Forum sind alle LEADER-Regionen Österreichs vernetzt. Gemeinsam werden Netzwerktreffen und Exkursionen organisiert.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen u. Funktionen

Dieses Aktionsfeld bildete in der letzten Periode den wichtigsten Schwerpunkt: Knapp 900.000 € an Fördermitteln wurden hier genehmigt und in 24 Projekten, wie z.B. dem Jugendprojekt WirkStatt, umgesetzt, 6 weitere sind noch in der Übergangsperiode mit den zusätzlichen Finanzmitteln in Umsetzung. In der kommenden Periode wird das Aktionsfeld 3 wieder bedeutend sein. Dabei werden die beiden Aktionsfeldthemen Regionales Lernen und Beteiligungskultur sowie Soziale Innovationen fortgeführt. Nachdem im Rahmen des Zukunftsdialogs Triestingtal immer wieder der Wunsch geäußert wurde, dass die Strategie auch Raum für spontane Ideen offenlassen muss, da wir in einer sehr agilen Zeit leben, bleibt dieses Aktionsfeld weiterhin für viele unterschiedliche Initiativen offen, um beispielsweise durch die Pandemie entstandene neue Bedarfe im Gemeinwohl berücksichtigen zu können.

Ein großes Thema dabei ist auch Leerstandsmanagement und die Belegung von Leerstandsobjekten. Aus diesem Grund plant das Regionsbüro im nächsten Jahr die Übersiedlung in ein Leerstandsobjekt im Zentrum von Berndorf. Mit dem neuen Bürostandort möchte das Regionsbüro-Team selbst zur Belegung der Umgebung beitragen, eine fußläufig erreichbare Infrastruktur (Bahn, Post, Bank, Gastro, ...) mitnutzen und sich aktiv an einer gemeinschaftlichen und modernen Bürogestaltung beteiligen.

Das Aktionsfeld „Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen“ wird in den nachfolgend dargestellten zwei Aktionsfeldthemen konkretisiert. Diese wurden schon in der letzten Periode definiert.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Abbildung 8: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 3



Regionales Lernen und Beteiligungskultur unterstützen

Die Region weist eine gut ausgebaute Basis-Bildungsinfrastruktur auf. Es sind Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen und eine AHS, das Gymnasium Berndorf, vorhanden. Standort für die höhere Bildung orientieren sich in Richtung Wiener Neustadt und Wien, in Heiligenkreuz gibt es eine Phil.Theol. Hochschule. Abgesehen davon zeichnet sich die Region durch ein aktives Vereinsleben aus.

Soziale Innovationen ermöglichen

Aufbauend auf den vielfältigen Angeboten an sozialer Unterstützung des Wohlfahrtsstaates Österreich setzt die LEADER-Perspektive auch bei Sozialprojekten auf Empowerment, Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit. Jeder einzelne ist Teil der Lösung. Soziale Innovation unterstützt dabei neue Kompetenzen zu erwerben oder neue Wege zu gehen. Brückenbauen im Smart Village ist die Devise.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die LEADER Region Triestingtal schafft im AF 3 Platz für unterschiedliche Initiativen und unterstützt ProjektträgerInnen durch Vernetzung und Kooperation. Hier gilt es unterschiedlichste AkteurInnen darin zu bestärken, ihre Projektideen zu konkretisieren und umzusetzen. Ebenso werden Leitprojekte durch die Region selbst initiiert. Dies ist in folgenden Aktionsfeldthemen möglich:

Regionales Lernen und Beteiligungskultur unterstützen

- Identität und Beteiligung stärken
- Den Wissenstransfer ausbauen
- Schnittstelle Schule-Arbeitswelt verbessern

Soziale Innovationen ermöglichen

- Ältere und vulnerable Gruppen besser in das Gemeinschaftsleben integrieren
- Neue MitbürgerInnen (ZuzüglerInnen/ZuwanderInnen/Flüchtlinge) willkommen heißen und aktiv einbinden
- Frauen und Mädchen fördern
- Digitale Kompetenz steigern

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Regionales Lernen und Beteiligungskultur unterstützen

- Zusammenhalt, Identität und Beteiligung sind gestärkt
- Der regionale Wissenstransfer ist aufgewertet und besser vernetzt
- Das Ehrenamt ist gestärkt und neue Ehrenamtsstrukturen wurden entwickelt
- Die Vermittlung von Demokratie im 21. Jahrhundert ist erfolgt

Soziale Innovationen ermöglichen

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist verbessert
- Die digitale Kompetenz ist gestärkt
- Das Wissen junger Menschen zu Arbeitsmöglichkeiten in der Region ist vertieft
- Sharing Modelle und nachbarschaftsfördernde Aktivitäten sind etabliert
- Ortskernbelebung in Verbindung mit Smart Village ist erfolgt

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Regionales Lernen und Beteiligungskultur unterstützen

- Projekte zur Förderung der regionalen Beteiligungskultur und Identität durch Projektinitiativen für alle Altersgruppen, wie z.B. Zeitzeugenprojekt mit Topotheken, Demokratie-Workshhops mit Jugendlichen, Stärkung der Medienkompetenz oder Raum für Kunst
- Wissensmanagement: Wissenstransfer zur Vermittlung der zentralen regionalen Themen über unterschiedliche Kanäle und Dialogformate. Erkenntnisse aus der Forschung werden nicht bis an die Basis vermittelt, daher müssen diese anschaulich kommuniziert und die positiven Aspekte hervorgehoben werden. Zunehmend bilden sich durch den Einfluss von Social Media „Blasen“.

Ziel ist deshalb die Information einer breiten Öffentlichkeit über zentrale Themen der Regionalentwicklung.

- Ehrenamt neu: Aktivitäten zur Integration, insbesondere von älteren und vulnerablen Gruppen in das Gemeinschaftsleben, wie z.B. Buddy Systeme zur Förderung der eigenständigen Lebensführung im Alter. Projektfokus liegt auf der Förderung der Eigenaktivität und der Stärkung des Ehrenamts. Die Projektinitiative orientiert sich an den Erfahrungen des LEADER-Projektes Nachbarschaft + aus dem Kamptal und kann den Fokus auch auf Gesundheit/Post Covid oder aktuelle Themen wie Flüchtlinge aus der Ukraine legen.
- „Ich kann ich gebe“ Menschen sind über App miteinander verbunden und tauschen untereinander ehrenamtliche Leistungen, Hobbys, Sprachen etc. aus.

Soziale Innovationen ermöglichen

- Mehrfachnutzung und Leerstandaktivierung durch innovative Konzepte in Kombination mit sozialen Angeboten: neue Nutzungskonzepte für gering genutzte bzw. leerstehende Gebäude/Geschäftslokale werden entwickelt und umgesetzt, wie z.B. ein barrierefreies Haus für alle Generationen in Berndorf als generationsübergreifender Treffpunkt in Verbindung mit lebenslangem Lernen und Digitalisierung, Erweiterung zum Smart Village Projekt in Verbindung mit Digi-, Reparatur- und Generationencafé und Vernetzung über APP.
- Unterstützung von Sharing Modellen und Initiativen zur Verbesserung der Nahversorgung in Hinblick auf Mobilität und Einkauf, inklusive der Versorgung der ArbeitnehmerInnen in der Region
- Aktivangebote zur Vermittlung unterschiedlicher Berufe für SchülerInnen und ihre Eltern, **Leitprojekt Meister & Master**: Information über handwerkliche Berufe durch innovative Vermittlungsformate ab der Volksschule: Werkangebote mit pensionierten HandwerkerInnen, Elterninfoabende mit WK und Role Models, Exkursionen in Betriebe und Werkstätten
- Bauspielplatz: betreuter Werk- und Abenteuerraum für schulischen und außerschulischen Bereich als Fortsetzung des Projektes WIRKStatt durch die Jugendinitiative Triestingtal
- Mädchenförderung in neuen Berufsfeldern/MINT z.B. Mädchenmesse, Workshops, Schnuppern in Betrieben, bewusstseinsbildende Maßnahmen zu geschlechtsspezifischen Stereotypen
- Schaffung einer Plattform (analog und digital) zur Präsentation regionaler Jobangebote, Lehrstellen und Schnuppermöglichkeiten
- Digitalisierungsprojekte zur Förderung der digitalen Kompetenz aller, z.B. Digicafe, Informationsangebote zu diversen Einsatzbereichen im Alltag, z.B. AAL Systeme für betreuungsbedürftige SeniorInnen, interkommunale Projektumsetzung gemeinsam mit dem Wirtschaftsforum Triestingtal
- Projekte zur Förderung der sozialen Innovation: Schwerpunktthemen sind Vereinbarkeit von Familie und Beruf, gesunde Gemeinde/Region, eigenständige Lebensführung im Alter und Integration - insbesondere in Hinblick auf Flüchtlinge aus der Ukraine; Projektfokus liegt auf der Förderung der Eigenaktivität und Stärkung des Ehrenamts; Projektinitiative orientiert sich an den Erfahrungen des LEADER-Projektes Nachbarschaft+ aus dem Kamptal und setzt auf den Ausbau von Buddy Systemen, Sharing Modellen oder die Etablierung neuer professioneller Angebote in der Region
- Aktivitäten zur Unterstützung von Frauen und Männern mit Betreuungspflichten - insbesondere zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Projekte zur Förderung von Frauen am Land in Hinblick auf Ausbildung und Beruf - insbesondere in technischen Bereichen und Zukunftsberufen
- Projekte zur Förderung der regionalen Beteiligungskultur und Identität durch Projektinitiativen für alle Altersgruppen, z.B. Zeitzeugenprojekt, Demokratiewerkshops

Tabelle 4 Leitprojekt zum Aktionsfeld 3

Möglicher Projektname	Meister & Master/Arbeitswelt Triestingtal
Ziele - Was wollen wir mit dem Projekt erreichen?	Information für Kindern und ihre Eltern über handwerkliche Berufe durch innovative Vermittlungsformate ab der Volksschule Schaffung einer Plattform (analog und digital) zur Präsentation regionaler Jobangebote, Lehrstellen und Schnuppermöglichkeiten
Erwartete Ergebnisse - Welche Ergebnisse erwarten wir?	Nachwuchsförderung und Stärkung der handwerklichen Qualifikation von Kindern (Beispiel Handwerk im Wallgau www.zukunftsraumland.at/projekte/1532) Lehrberufe der Region sind bekannter Ein neues Angebot für Lehrlinge ist etabliert (Beispiel https://beta-campus.at/veranstaltungen/potential-days-fuer-lehrlinge) Ein neuer Schulschwerpunkt (z.B. Mittelschule mit Handwerksschwerpunkt) ist etabliert.
Geplante Aktivitäten - Was soll im Projekt passieren?	Schulprojekt ab der Volksschule: Werkangebote mit pensionierten Handwerkern, Elterninfoabende mit WK und spannenden Role Models, Exkursionen in Betriebe und Werkstätten (Betriebe, Poly, Lebenshilfe?) + Kooperation mit bestehenden Angeboten der WK (Info, Filme, Theater...), Schulschwerpunkt in einer Mittelschule Veranstaltungen zum Thema Lehre: Speed Dating mit Betrieben, Lehrlingsmesse eventuell in Verbindung mit Regionalmesse Austauschprogramm zwischen Betrieben und Lehrlingen (Betriebsverbund), betriebsübergreifende persönlichkeitsbildende Veranstaltung für Lehrlinge
Folgeprojekt / neues Projekt	Pilotprojekt
Projektträger	Plattform xx (WK, Talenteschmiede, Poly, WFTT, Region, Berndorf Stiftung); c/o Verein LEADER-Region Triestingtal
Zielgruppen	Kinder und Jugendliche, Eltern, Betriebe, Schulen
Projektgebiet	Triestingtal
Finanzierung und Kostenschätzung	€150.000.- Eigenmittel (Berndorf Stiftung, Betriebe, Region)
Zeitraumen	2024-27
Verantwortlichkeiten	Plattform xx
Möglicher Projektname	Wissen aus der Region für die Region - Wissenstransfer
Ziele - Was wollen wir mit dem Projekt erreichen?	„Kommunikation ist das was ankommt“. Oft können durch klassische Öffentlichkeitsarbeit oder Veranstaltungsformate immer nur die gleichen Menschen erreicht werden, Erkenntnisse aus der Forschung werden nicht bis an die Basis vermittelt, was insbesondere in Hinblick auf die Notwendigkeit eines gemeinwohlorientierten Miteinanders und Lebensstils, z.B. Klimawandels, fatal ist. Zusätzlich bilden sich durch den Einfluss von Social Media zunehmend „Blasen“. Ziel ist die Information von zentralen Themen der Regionalentwicklung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und dazu ein Maßnahmenbündel zu entwickeln.
Erwartete Ergebnisse	Zielgruppenspezifische Informationsvermittlung durch unterschiedliche Formate und Medien Zugang zu neuen Gruppen und Verbreiterung des Kreises der Interessierten Sensibilisierung, Bewusstseinsbildung, Verhaltensänderung
Geplante Aktivitäten	Weiterentwicklung der regionalen Wissensbilanz, Bündelung aller regionalen Initiativen (KEM, Direktvermarktung...) Bearbeitung von Schwerpunktthemen aus allen 4 Aktionsfeldern Kommunikation über diverse Kanäle (Print, soziale Medien, Kurzfilme...) Organisation, Begleitung unterschiedlicher Vermittlungsformate & Veranstaltungen
Projektträger	Verein LEADER-Region Triestingtal
Zielgruppen	Gemeinden, Schulen Öffentlichkeit
Projektgebiet	Region Triestingtal
Finanzierung und Kostenschätzung	€ 120.000.- Eigenmittel LEADER-Region
Zeitraumen	2024-27
Verantwortlichkeiten	LEADER-Region Triestingtal

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Leerstandsaktivierung: Die multifunktionale und regionale Wirkung steht bei Projekten im Vordergrund. Stadt- und Dorferneuerung sowie Ortskernbelebung fallen in die Zuständigkeit des Kooperationspartners NÖ Regional.

Ehrenamt: Kooperation mit Vereinen im Sozialbereich (Austausch mit LEADER-Kamptal zum Projekt Nachbarschaftshilfe +)

Beteiligung und Regionales Lernen: Kooperation mit Bildungsanbietern, wie z.B. VHS Bernsdorf sowie Jugendinitiative Triestingtal

Digitalisierung: Kooperation mit Wirtschaftsforum Triestingtal und NÖ.Regional

Schnittstelle Schule-Arbeit: Kooperation mit Wirtschaftskammer NÖ + Bezirk Baden, Lehrlingsstellen der Leitbetriebe, Talentecampus Hernstein, Jugendinitiative Triestingtal, AMS-Baden, Schulen (3.-9. Schulstufe), LEADER initiiert Vernetzung und unterstützt Projekte

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Mit dem **Fit for 55** Paket der EU soll das im **European Green Deal** verankerte Ziel den Ausstoß von Treibhausgasen in der EU bis 2030, um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 zu reduzieren und Europa bis 2050 klimaneutral zu machen, erreicht werden. Damit kommt eine Reihe neuer Aufgaben auf die Gemeinden und Regionen zu, die nur durch die Mobilisierung aller möglichen Unterstützungen bewältigt werden können.

Das Aktionsfeld ‚Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel‘ wird in den 3 Themen Energie und CO₂-Einsparung, Nachhaltige Mobilität und Wohnen umgesetzt und baut auf Projekten wie dem Energiekonzept Triestingtal auf. Im Triestingtal ist die Klima- und Energiemodellregion (KEM) gut verankert. Projekte zur Nutzung dieser Potenziale und zum Aufbau von großen Infrastrukturen für Erneuerbare Energien werden in der Region breit diskutiert und sind tw. bereits in Planung¹³. Alle Aktivitäten im AF 4 sind mit dieser abgestimmt, was durch den gemeinsamen Bürostandort gut möglich.

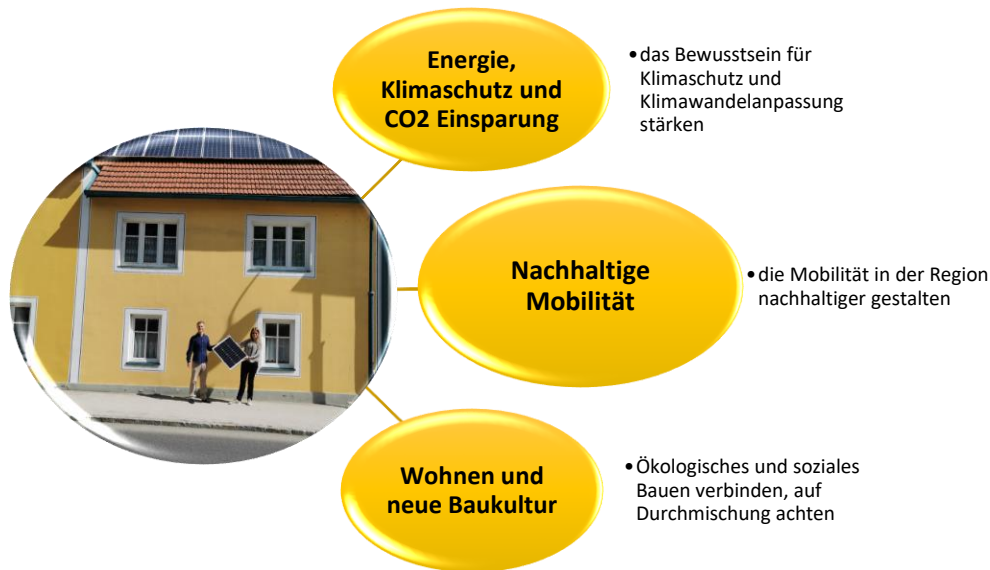
Das Aktionsfeld „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ wird in den Themen Energie und CO₂ Einsparung, Nachhaltige Mobilität und Wohnen und neue Baukultur umgesetzt. Diese Aktionsfeldthemen sind neu, obwohl es bereits in der Vergangenheit zahlreiche Projekte mit einem Klima- und Energieschwerpunkt gab.

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ wird in den Themen Energie und CO₂-Einsparung, Nachhaltige Mobilität sowie Wohnen und neue Baukultur umgesetzt. Diese Aktionsfeldthemen sind neu, sie bauen auf Initiativen und Projekten der Vergangenheit auf.

¹³ Darunter fallen z.B. Biomasse-Nahwärmenetze (Heizzentralen und Verteilnetze); Wärmeverteilnetze zur Wärmeversorgung Dritter auf Basis erneuerbarer Energie, Erneuerung von Kesselanlagen in bestehenden Biomasse- Nahwärmeanlagen; Effizienzsteigerung von bestehenden Biomasse-Nahwärmeanlagen - primärseitige und sekundärseitige Optimierung; Erweiterung, Verdichtung und Neuerrichtung von Fernwärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energie; Vergärungsanlagen, sofern diese nicht unter das Erneuerbaren Ausbaugesetz (EAG) fallen; Thermische Vergasungsanlagen auf Basis fester Biomasse zur Eigenversorgung mit Strom und Wärme oder Produktgas; Umrüstung und Aufrüstung von Einbringssystemen und Substratbearbeitungssystemen bestehender Vergärungsanlagen zur Reduktion von Futter- und Lebensmittelkonkurrenz, sofern diese nicht unter das EAG fallen; Bioenergieanlagen und innovative Anwendung von biogenen Brennstoffen

Abbildung 9: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 4



Energie und CO₂-Einsparung

Die Region ist im Bereich Umwelt, Klima, Energie und Mobilität sehr aktiv: 13 von 18 Gemeinden sind Klimabündnisgemeinden. Seit 2021 ist die Region auch als Klima- und Energiemodellregion anerkannt. 75 % des Energiebedarfs werden mit fossiler Energie gedeckt (Stand 2019). Projekte zur Nutzung der Potenziale und zum Aufbau von großen Infrastrukturen für erneuerbare Energien werden in der Region breit diskutiert und sind teilweise bereits in Planung. Darunter fallen z.B. Biomasse-Nahwärmenetze, Wärmeverteilnetze, Vergärungsanlagen, thermische Vergasungsanlagen und Bioenergieanlagen (Bezug zu GSP 73-12).

Ausbau nachhaltiger Mobilität

Die Mobilität im ländlichen Raum ist geprägt vom motorisierten Individualverkehr (MIV) und einem geringen Angebot im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Insbesondere ältere Menschen sind zunehmend nicht mehr motorisiert und auf den ÖPNV angewiesen, um die Angebote der Daseinsvorsorge zu erreichen.

Wohnen und neue Baukultur

Wohnen und Baukultur ist ein Hebel für die Gestaltung des Zuzugs und das aktive Steuern einer guten Durchmischung der Wohnbevölkerung in Hinblick auf Alter, ökonomischen und soziokulturellem Hintergrund. Baukultur bezieht sich nicht nur auf ein Objekt, wo angesichts von Klimawandel und Rohstoffmangel ein radikales Umdenken angesagt ist, sondern auch auf die unmittelbare Umgebung, den Siedlungsraum und die Ortszentren.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Das LAG-Management agiert insbesondere im AF 4 als Drehscheibe und setzt auf Vernetzung und Diskussion sowie die Unterstützung von Vorzeigeprojekten in folgenden Aktionsfeldthemen:

Energie und CO₂-Einsparung

- Das Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region stärken

Ausbau nachhaltiger Mobilität

- Die Mobilität in der Region nachhaltiger gestalten

Wohnen und neue Baukultur

- Ökologisches und soziales Bauen verbinden, auf Durchmischung achten

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

Energie und CO₂-Einsparung

- Das Bewusstsein der Gemeinden und der Bevölkerung für Klimaschutz und Klimawandelanpassung ist gestärkt
- Energieeffizienz und innovative erneuerbare Energienutzung konnte gefördert werden

Ausbau nachhaltiger Mobilität

- Das Mobilitätsangebot in der Region ist nachhaltiger und aktive Mobilität (Gehen, Radfahren) beliebt

Wohnen und neue Baukultur

- Neubau und Sanierung orientieren sich an ökologischen und sozialen Kriterien

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Energie und CO₂-Einsparung

- Unterstützung von Good Practice Beispielen gegen Hitzestress: Fassaden und Dachbegrünung, Materialwahl & Hausbau, Kühlung ohne Energieeinsatz (Pilotprojekte, Konzepte)
- Leitprojekt **Klimatage Triestingtal**: Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Rahmen von Veranstaltungen zu zentralen Fragen des Klimaschutzes (Biodiversität, Boden, Ernährung, Ökosysteme, Sharing Ökonomie), Durchführung mit dem Uninetz der Univ. für Bodenkultur und den WaldforscherInnen in Kleinmariazell als dezentrale Veranstaltung mit Jahresschwerpunkten unter Einbindung der Bildungseinrichtungen
- Bewusstseinsbildung zu Lebensstil und CO₂-Einsparung, z.B. Triestingtal-Teller in Gastronomie
- Menschen als Role Models in der Region vor den Vorhang holen
- Maßnahmen zur Klimawandelanpassung im Siedlungs- und Naturraum, z.B. kleinflächige Versickerungsflächen, klimafitte Pflanzen/Wald, Wassersparen und Regenwassernutzung (Konzepte, Information), Vorarbeiten für zukünftige KLAR! Region Triestingtal
- Unterstützung von innovativen Erstkonzepten für erneuerbare Energiequellen z.B. kleinräumige Potenziale für Erdwärme/Geothermie - in Abstimmung und ergänzend zu bestehenden Förderprogrammen der KEM oder andere innovative Ideen zur Energiewende
- Initiativen zur Förderung der Energieeffizienz, z.B. Lichtdimmen in den Nachstunden -insbesondere bei zentralen Gebäuden mit hoher Prestigewirkung, z.B. Kirchtürme (sorgsamer Umgang mit Energie, Schutz der Natur)
- Effizienzberatung für Betriebe
- Initiativen zur Förderung des sparsamen Haushalts durch Beratung oder Unterstützung bei kleinen handwerklichen Initiativen (Leuchtmittel, Abdichtung...)
- Unterstützung bei der Gründung von Genossenschaften/Start-ups oder anderen Trägern regionaler Wärmeversorgung aus erneuerbarer Energie
- Regionsweiter Energiespar-Wettbewerb für Schulen, Gemeinden und Betriebe mit unterschiedlichen Kategorien und anschließendem Fördercall
- Regionsweite Informationsveranstaltungen, wie z.B. e-Mobilitätstag ÖAMTC Platz Teesdorf
- Innovative Ansätze für Blackout-Vorsorge

Ausbau nachhaltiger Mobilität

- Unterstützung von innovativen Mobilitätskonzepten und Pilot-Maßnahmen in der Bewusstseinsbildung als Ergänzung zu bestehenden Programmen; Die Konzepte umfassen aktive Mobilität (gehen und radfahren), Etablierung von Carsharing Modellen rund um Bahnhöfe und verdichtete Siedlungsbereiche, individuell und gemeinschaftlich (Gmoabus); Verbesserung der öffentlichen

Anbindung der großen ArbeitgeberInnen in der Region entlang B18, Verbesserung der öffentlichen Anreise für TouristInnen

- **Bahn-dialog:** Bahnhof + Bahnhofsvorfeld als multimodalen Knoten stärken: Gemeinsam mit dem Mobilitätsmanagement von NÖ.Regional GmbH organisiert die Region den Austausch zwischen ÖBB und Gemeinden und setzt in der Folge Maßnahmen von der Bewusstseinsbildung bis zu Konzepten zur Verbesserung der Infrastruktur (Radabstellanlagen, last mile)
- **Mobilitätsdialog:** Entwicklung von Visionen für Mobilität ohne fossile Brennstoffe
- **Adaptierung des aktuellen Bussystems,** Vermeidung von Leerfahrten im VOR durch Umstieg auf E-Kleinbus mit hoher Frequenz; Optimierung der Routen durch Schnellbus B18 und die Wiederherstellung der Direktanbindung an die Bezirkshauptstadt
- **Aktionen zur Änderung des Mobilitätsverhaltens:** z.B. bewusstseinsbildende Maßnahmen für kurze Wege/Schulweg
- **Information zu Kartenkauf, Funktionsweise von Automaten und anderen Bezahlsystemen**
- **Unterstützung von Mobilitätskonzepten:** aktive Mobilität, Carsharing und last mile
- **Verbesserung der Radinfrastruktur:** z.B. Radabstellanlagen und Leihsysteme
- **Entwicklung von innovativen Lösungen zur besseren Anbindung der großen Betriebe entlang der B18 in der Region – Pendlerschnellbus**
- **Konzepte zur umweltfreundlichen Anbindung für TouristInnen inclusive last mile und Fahrradverleih,** z.B. E-Bike Box + PV-Versorgung am Containerdach

Wohnen und neue Baukultur

- **Etablierung neuer Wohnformen – leistungsfähig, gemeinschaftlich und ökologisch,** insbesondere für junge Menschen durch Zusammenarbeit mit der Baubranche und Wohnbauträger. Unterstützung von Konzepten für Pilotprojekte, z.B. kleine Baugruppenprojekte auf Baurechtsbasis in verdichteter Bauweise bzw. in Verbindung mit der Sanierung eines Bestandsobjektes. Ziel ist durch Good Practice Beispiele neue Bilder zum Wohnen als Alternative zwischen Einfamilienhaus und Geschosswohnungsbau zu verankern.
- **Bewusstseinsbildung zu Materialwahl und Baukultur,** Unterstützung von Good Practice Beispielen
- **Bauen mit Holz und Sanieren mit ökologischen Materialien und Dämmstoffen:** Vorzeigeprojekte der Gemeinde z.B. Kindergarten, Schule anregen und kommunizieren
- **Neue Nutzungskonzepte zum Erhalt des baukulturellen Erbes im Sinn von Living History**
- **Maßnahmen zur Klimawandelanpassung im Siedlungs- und Grünraum,** z.B. kleinflächige Versickerungsflächen, klimafitte Pflanzen, Wassersparen und Regenwassernutzung
- **Leerstandaktivierung und Erhaltung des baukulturellen Erbes**
- **Multifunktionale Nutzungskonzepte für öffentliche und halböffentliche Räume,** ganzheitliche Sichtweise auf Siedlungsräume und Ortszentren nach dem Credo „vom Parkplatz zum Lebensraum“

Tabelle 5: Leitprojekt zum Aktionsfeld 4

Möglicher Projektname	KlimaTage Triestingtal
Ziele - Was wollen wir mit dem Projekt erreichen?	Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Rahmen von Veranstaltungen zu zentralen Fragen des Klimaschutzes (Boden, Biodiversität, Ernährung, Ökosysteme, Sharing...); Einbindung der Zivilgesellschaft über unterschiedliche Veranstaltungsformate, insbesondere aktive Angebote wie Exkursionen, Werkstätten, LABs...; Einbindung der Schulen der Region, gemeinsame Projektarbeiten; Aufbau einer fixen Veranstaltungsreihe, die im AF 4 Klimaschutz/-wandel durch LEADER-Fördercalls zu den Jahresschwerpunkten vertieft wird
Erwartete Ergebnisse - Welche Ergebnisse erwarten wir?	Durch die Veranstaltung konnten neue Klimainitiativen in der Region entwickelt und gestärkt werden; durch die Kooperation zwischen Region und Uninetz werden Abschlussarbeiten zu diskutierten Schwerpunktthemen initiiert.

Geplante Aktivitäten - Was soll im Projekt passieren?	Durchführung der KlimaTage Triestingtal mit dem Uninetz der Univ. für Bodenkultur und den Waldforschern aus Kleinmariazell als dezentrale Veranstaltungsreihe mit Jahresschwerpunkten unter Einbindung der Bildungseinrichtungen
Folgeprojekt / neues Projekt	Pilotprojekt
Projektträger	Verein LEADER-Region Triestingtal
Zielgruppen	RegionsbewohnerInnen, Schulen
Projektgebiet	Triestingtal
Finanzierung und Kostenschätzung	80.000.- Eigenmittel LEADER-Region und Sponsoren
Zeitraumen	2023-26
Verantwortlichkeiten	LEADER-Region

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Klimaschutz- und Klimawandel: Kooperation mit Universität für Bodenkultur, Uninetz, Biosphärenpark Wienerwald sowie Energie- und Umweltagentur NÖ, Umsetzung gemeinsamer Kooperationsprojekte

Energie: LEADER ergänzt die Arbeit der KEM Triestingtal und Ebreichsdorf und der Energie- und Umweltagentur z.B. durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen. Diese Kooperationspartner sind federführend in der Umsetzung der Energiewende.

Mobilität: Kooperation mit dem Mobilitätsmanagement der NÖ.Regional, VOR, ÖBB und KEM, LEADER unterstützt regionale Herangehensweise und wirkt an Bewusstseinsbildung und Vernetzung mit.

Neues Wohnen: Kooperation mit Wohnbauträger, Gemeinden, RaumplanerInnen und NÖ.Regional GmbH/Kleinregion, LEADER initiiert Dialogveranstaltungen

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Nicht zutreffend

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)

Nicht zutreffend

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die Umsetzung von Smart Villages wird auf Ebene der Kleinregionen Triestingtal und Ebreichsdorf bzw. idealerweise in noch kleineren Einheiten/Teilräumen von 3-6 Gemeinden angestrebt. Im Rahmen des Erstellungsprozesses hat die Stadtgemeinde Berndorf in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsforum Triestingtal ihr Interesse bekundet in der neuen Periode verstärkt in diese Richtung zu arbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Digitalisierung und Leerstandsbelegung gelegt. Darüber hinaus haben sich noch keine weiteren konkreten Schwerpunktgemeinden und-bereiche herausgebildet. Dies ist aber insbesondere für die vier Breitband-Pilotgemeinden im oberen Triestingtal ein anzustrebendes Ziel.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien IBW und ETZ-Programme und Bundesstrategien

Die LES steht im Einklang mit den Zielen der **Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP)** und dem für Österreich ausgearbeiteten **Nationalen GAP-Strategieplan 2023-2027** und unterstützt im AF 1 einen intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektor, im AF 4 die Stärkung von Umwelt- und Klimaschutz als Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der EU und

im AF 3 die Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in den ländlichen Gebieten. Sie berücksichtigt die Ziele des **Europäischen Grünen Deals** (Green Deal), die neue Wachstumsstrategie, um die EU auf einen Weg hin zu einer klimaneutralen, fairen und wohlhabenden Gesellschaft (AF 4) mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft (AF 1) zu bringen.

Die **Makroregionale Strategie für den Alpenraum – EUSALP** konzentriert sich auf die übergeordneten Ziele Schaffung integrativer ökologischer Rahmenbedingungen für die nachhaltige Mobilität (AFT 9), erneuerbare Energie (AFT 8) sowie eine Adaptierung und Verbesserung des Wirtschaftsstandorts Alpenraum in den Bereichen Forschung und Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und gerechter Zugang zum Arbeitsmarkt (AFT 6, 7), die bei der Umsetzung der LES einen hohen Stellenwert einnehmen. Durch eine Schwerpunktsetzung auf die für die Erreichung der Klimaziele relevanten Themen nachhaltige Mobilität (AFT 9), Energiewende (AFT 8), Tourismus (AFT 2), Wirtschaft (AFT 3), Natur und Ökosysteme (AFT 4) harmonisiert der von der **Alpenkonvention** festgelegte **Aktionsplan zum Klimawandel** mit den Zielen der LES. Sie unterstützt mit dem AF 1 die von der **Alpenkonvention** festgelegte **Erklärung zur Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen**, die sowohl wettbewerbsfähige als auch ressourcenschonende und klimafreundliche Wirtschaftssysteme miteinander vereint. Der **Klima- und energiepolitische Rahmen bis 2030** der EU wird von der LES aufgegriffen und in Form von Projekten, welche die Dekarbonisierung, den Umstieg auf erneuerbare Energie sowie Energie-effizienz forcieren (AFT 8), umgesetzt. Die **EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel** nimmt in der LES einen hohen Stellenwert ein. Mit Hilfe einer nationalen Strategie wird ein breiter Handlungsrahmen gelegt, der sowohl die Verminderung von Emissionen also auch die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in allen relevanten Teilbereichen zum Ziel hat. Die LES greift dies in den AFT 8, 9 und 10 auf. Die **EU-Biodiversitätsstrategie für 2030** wird in die LES miteinbezogen. Der Schutz von Gebieten mit sehr hohem Biodiversitäts- und Klimawert steht hier im AFT 4 im Vordergrund. Auch die Ziele der **EU-Bioökonomie-Strategie** bzw. die **national angepasste Strategie** werden in der LES mit Fokus auf ressourcenschonende, nachhaltige und innovative Kreislaufwirtschaft (AFT 5) berücksichtigt. Die Region liegt sowohl im **INTERREG** Programmgebiet SK-AT als auch AT-HU. Schon bisher wurden einige grenzüberschreitende INTERREG Projekte umgesetzt. Dieser Ansatz wird auch in der künftigen Strategie verfolgt. Wenn sich die entsprechenden Anknüpfungspunkte ergeben, werden die Aktionsfeldthemen grenzüberschreitend behandelt. Synergien zu den Schwerpunkten der Programme finden sich v.a. in den AFT 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9. Der Funktionalraum betrifft in beiden **ETZ**-Programmen das gesamte LEADER-Gebiet.

Im Zuge der Umsetzung der AFT 5, 6 und 7 können sich thematische Überschneidungen mit dem **IWB EFRE** Programm ergeben. Hier liegt der Fokus auf Kreislaufwirtschaft und Digitalisierung und Vernetzung. Das **österreichische Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030** ist ein zentraler Orientierungspunkt für die Zielsetzungen der LES und bietet einen Rahmen für einen proaktiven Umgang mit den künftig zu erwartenden gesellschaftlichen, umweltbezogenen und technologischen Transformationsprozessen. Verbindungen bestehen zu den grundlegenden Säulen „Schonender Umgang mit Ressourcen“ (AF 2), „Stärkung des sozialen und räumlichen Zusammenhalts“ (AF 3), „klimaverträgliche und nachhaltige Wirtschaftsräume“ (AF 1 und AFT 5) sowie „Weiterentwicklung vertikaler und horizontaler Governance-Strukturen“. Vordergründig ist das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung (AF 4).

Der **integrierte nationale Energie- und Klimaplan (NEKP)** wird durch die LES vor allem in den Bereichen Dekarbonisierung (AFT 8), nachhaltige Mobilität (AFT 9), Wohnen (AFT 10) sowie

Bewusstseinsbildung und Kreislaufwirtschaft (AFT 5) aufgegriffen. Deklarierendes Ziel ist die Einhaltung des Green Deals und damit das Erreichen der Klimaneutralität bis 2040. Die **österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel** bietet für die LES einen breiten Handlungsrahmen, der in allen Aktionsfeldern Anwendung findet. Die Strategie zielt darauf ab, nachteilige Auswirkungen des Klimawandels auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu vermeiden und eine Anpassung an klimatische Entwicklungen in allen relevanten Lebensbereichen durchzuführen. Die **#mission2030, österreichische Klima- und Energiestrategie** hat zum Ziel, die Treibhausgasemissionen bis 2030 um 36 % gegenüber 2005 zu reduzieren. Sie korreliert in den Schlüsselbereichen Forschung und Innovation (AFT 6), Wissensmanagement, nachhaltige Mobilität (AFT 9) sowie erneuerbare Energien (AFT 8) stark mit den AF der LES. Sie berücksichtigt die **österreichische Bioökonomiestrategie** im AFT 5 durch Projekte, die die Reduktion des Energie-, Treibhausgas- und CO₂-Ausstoßes sowie Bewusstseinsbildung und Wissensmanagement fördern. Die Strategie greift im AF 3 das übergeordnete Ziel der Klimaneutralität auf und fördert die Reduktion der Abhängigkeit von nicht erneuerbaren Rohstoffen.

Die LES harmonisiert mit dem **Masterplan Tourismus (Plan T)** und unterstützen dessen Ziele - eine nachhaltige Form von Tourismus, bei der ein Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch im Mittelpunkt steht, aber auch die Schaffung von regionalem Mehrwert und Wertschöpfung einen hohen Stellenwert hat - durch die Stärkung der heimischen Wirtschaft (AFT 2 und 3) in Form einer Schwerpunktsetzung auf regionale Produkte und Dienstleistungen (AFT 1). Die Ziele des **Masterplanes Ländlicher Raum** werden von der LES durch innovative Lösungsvorschläge und Projekte in allen AF verfolgt. Der Masterplan sieht vor den gegenwärtigen und künftigen Problemen des ländlichen Raumes durch breite Bürgerbeteiligungsprozesse, Zusammenhalt und Digitalisierung entgegenzutreten. Im Rahmen der **Kreislaufwirtschaftsstrategie** berücksichtigt die LES im AFT 5 ressourcenschonende und nachhaltige Wirtschafts- und Mobilitätsformen. Das Ziel ist es, Ressourcen so lange wie möglich in Kreisläufen zu halten, um die Entnahme von Ressourcen aus der Natur zu reduzieren. Der **Umsetzungsplan Mission Innovation Austria** beinhaltet die Konkretisierung der Missionen zu den in der Klima- und Energiestrategie festgeschriebenen Schwerpunkten und hat beim Schwerpunkt „Integrierte regionale Energiesysteme“ einen starken Konnex zu den AFT 8 und 9 und den Klima- und Energiemodellregionen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Die **Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030** wird von der LES im AFT 4 aufgegriffen und fördert die Erhaltung der Biodiversität und der natürlichen Ökosysteme. Die Strategie hat zum Ziel, ein Drittel der gefährdeten heimischen Arten und Lebensräume wieder in einen guten Zustand zu bringen als auch den Anteil der Biolandwirtschaft (AFT 1) zu erhöhen, zudem sollen 30 % der Staatsfläche unter Schutz gestellt werden. Der **Nationale Aktionsplan (NAP) Behindern**, der auf Achtung der Menschenwürde und Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion, Vielfalt, Chancengleichheit, Barrierefreiheit und Gleichberechtigung der Geschlechter abzielt, wird von der LES durch das AF 3 in den AFT 6 und 7 berücksichtigt. Ebenso werden die Bereiche Wohnen (AFT 10) nachhaltige Mobilität und Klimaschutz (AFT 9) miteinbezogen. Die LES berücksichtigt die **Breitbandstrategie 2030** in den AFT 3 und 6. Sie verfolgt das Ziel bis zum Jahr 2030 ganz Österreich flächendeckend zu versorgen. Die LES berücksichtigt die **FTI-Strategie 2030** im AFT 6 durch die Konzentration auf innovative Formen des Wissensmanagements sowie regionales Lernen und die Stärkung der Beteiligungskultur. Ziel der Strategie ist es, in den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation zum inter-

nationalen Spitzenfeld aufzuschließen. Die **FTI-Strategie Mobilität 2040**, die eine klimaneutrale und zukunftsfähige Transformation des Mobilitätssektors anstrebt, harmoniert mit den Zielen der LES in den AFT 5, 6, 8 und 9. Die LES unterstützt den **Mobilitätsmasterplan 2030** und setzt sich für eine Energie-, Treibhausgas- und Co₂ Einsparung (AFT 8), die unter anderem durch die Förderung nachhaltiger Mobilitätsformen (AFT 9) erreicht werden kann, ein. Mit dem gemeinsamen Ziel innovative, effiziente und bürgernahen Lösungswege in wichtigen Lebensbereichen zu entwickeln, befindet sich die **Open Innovation Strategie für Österreich** im Einklang mit der LES (AFT 6).

Die Produktion und Vermarktung regionaler und qualitativ hochwertiger Genussmittel (AF 1, 2) wird durch die **Strategie Kulinarik Österreich** bekräftigt mit dem Ziel Synergien mit der heimischen Wirtschaft zu schaffen und durch stabile Partnerschaften regionale Wertschöpfungsketten zu stärken. Das **Smart Village Konzept** überschneidet sich mit der LES im AF 3. Das Konzept hat zum Ziel, die Lebensqualität mit Innovationen in Form von gemeindeübergreifender Zusammenarbeit zu verbessern. Der **Digitale Aktionsplan Austria** mit seinem Ziel, durch Innovationen mehr Lebensqualität, Ausbildungsmöglichkeiten, wirtschaftliches Wachstum und Arbeitsplätze zu schaffen als auch moderne, bürgernahe und sichere Verwaltungsservices zu etablieren, ist mit der LES in den AFT 3, 6 und 7 kompatibel.

Tabelle 6: Querverbindungen der EU- und nationalen Strategien zu den Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES

		Aktionsfelder LES Triestingtal												
		Wertschöpfung (1)			Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (2)		Gemeinwohl (3)		Klimaschutz und Klimawandelanpassung (4)					
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10			
STRATEGIEN	Bedarf in der LES (Aktionsfeldthemen)													
EU	GAP nationaler GAP-Strategieplan für die Förderperiode 2023 bis 2027	x			x	x			x	x				
	Europäischer Grüner Deal ("Green Deal")		x	x		x				x	x			
	Makroregionale Strategie für den Alpenraum - EUSALP		x	x	x	x	x	x	x	x	x			
	Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)		x	x	x	x				x	x			
	Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonvention)	x			x	x	x				x			
	Klima- und energiepolitischer Rahmen bis 2030					x					x			
	EU-Strategie für die Anpassung an den Klimawandel										x	x	x	
	EU-Biodiversitätsstrategie für 2030					x								
EU-Bioökonomie-Strategie						x								
EU Struktur-fonds	Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ, vormals INTERREG)		x	x	x			x	x	x	x			
	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung (IWB)						x	x	x					
national	Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030		x		x	x			x	x	x	x	x	
	Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan (NEKP)						x	x		x	x	x		
	Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	x	x		x	x				x	x	x		
	#mission2030 Die Österreichische Klima- und Energiestrategie			x		x	x			x	x	x		
	Österreichische Bioökonomiestrategie							x		x				
	Masterplan Tourismus (Plan T)	x	x	x										
	Masterplan Ländlicher Raum	x	x	x	x			x	x	x	x			
	Kreislaufwirtschaft-Strategie						x					x		
	Umsetzungsplan Mission Innovation Austria										x	x	x	
	Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030	x			x			x						
	Nationaler Aktionsplan (NAP) Behinderung							x	x			x	x	
	Breitbandstrategie 2030			x					x					
	FTI-Strategie 2030 - Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation								x					
	Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie Mobilität (FTI-Strategie Mobilität)							x	x			x	x	
	Mobilitätsmasterplan 2030											x	x	
	Open Innovation Strategie für Österreich								x					
	Strategie Kulinarik Österreich	x	x											
	Smart Village Konzept								x	x				
Digitaler Aktionsplan Austria			x					x	x					

Darstellung: www.mecca-consulting.at, Stand 2022

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Die Aktionsfelder der LES orientieren sich an den Zielen der **Landesstrategie Niederösterreich 2030**, welche die Grundlagen für die künftige Entwicklung des Landes NÖ legt, und des **Räumlichen Entwicklungsleitbildes 2035** des Landes NÖ, welches das Dach für die sektoralen und regionalen Raumordnungsprogramme und für landesweite, regionale monothematische und integrative Konzepte ist. Der multisektorale Ansatz der LES zeigt sich in hohen Übereinstimmungen mit den im REL NÖ 2035 behandelten Schwerpunkten, insbesondere zum Themenbereich „Landschaft, Grün- und Freiraum“ (AFT 1 und 4), Wirtschaft und Betriebsgebiete (AFT 3) sowie „Siedlungsentwicklung (AFT 10). Die LES orientiert sich an den Grundprinzipien der **Regionalen Leitplanung**, die einen neuen Ansatz der Raumordnung in Niederösterreich darstellt und das zentrale Planungsinstrument für die überörtliche Raumentwicklung ist.¹⁴ In der LES werden alle vier Kernthemen der RLP berührt, nämlich „Siedlungsentwicklung“ (AF 4) „Daseinsvorsorge“ (AF 3), „Landschaft, Grün- und Freiräume“ (AF 2) sowie „Betriebsstandorte“ (AF 1). Die **Tourismusstrategie Niederösterreich 2025** dient als Grundlage für die **Strategie der Destination Wienerwald**, zu der die Region gehört. Die LES deckt sich mit den in dieser Strategie definierten Kompetenzfeldern „Genuss im Wienerwald“ (AFT 1, 2), „Geschichte(n) aus dem Wienerwald“ (AFT 2), „Ruhe-&Inspirationsquellen aus dem Wienerwald“ (AFT 4) und „Aktiv&Vital“ (AFT 2). In der LES wurden die vier Handlungsprinzipien, vier Kernstrategien und ein Bündel an Instrumenten der **Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025** berücksichtigt. Insbesondere zu den Kernstrategien „Intelligente, innovative, qualitativ hochwertige Produkte, Werkstoffe & Produktion (AFT 3) sowie „Klima-, umwelt- und ressourcenorientierte Entwicklungen“ (AFT 8) bestehen enge Querverbindungen. Laut **Naturschutzkonzept Niederösterreich (2011)** gehört die LEADER-Region zu den Regionen Mittlere Kalkalpen, Östliche Kalkalpen, Südöstlicher Wienerwald und Westliches Wiener Becken-Thermenlinie. Die naturschutzfachlichen Schwerpunkte für diese beiden Regionen wurden bei der Erstellung der LES berücksichtigt, vor allem im Bereich der Naturparke und Landschaftsschutzgebiete (AFT 4). Der **NÖ Klima- & Energiefahrplan 2020 bis 2030** stellt die Weichen für eine saubere, erneuerbare und nachhaltige Energiezukunft des Landes. Mit ambitionierten, aber umsetzbaren Zielen soll Orientierung und Planbarkeit für die Gemeinden, die Wirtschaft und die Menschen geschaffen werden. Dabei liegt der Fokus auf den fünf großen Zielfeldern „Schaffung eines zukunftsfähigen Energiesystems“, „Begrenzung der Auswirkungen des Klimawandels“, „Sicherstellung einer zukunfts- und leistungsfähigen Infrastruktur“, „Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung durch Grüne Technologien“ sowie „Engagement in der Bevölkerung – die Energiewende zu den Menschen bringen“. Querverbindungen bestehen insbesondere zu den AFT 8, 9 und 10. Zur Zielerreichung des Klima- und Energiefahrplanes wurde Anfang des Jahres 2021 das dazugehörige Umsetzungspaket geschnürt – das **Klima- und Energieprogramm 2030**, das die klima- und energiepolitischen Aktivitäten des Landes NÖ mit Maßnahmen in den Bereichen „Bauen.Wohnen“ (AFT 10), „Mobilität.Raum“ (AFT 9), „Wirtschaft.Nachhaltig“ (AFT 5), „Energie.Versorgung“ (AFT 8), „Land.Wasser“ (AFT 1, 4) sowie „Mensch.Schutz“ (AFT 7) regelt und koordiniert. Die **Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich** setzt den Fokus auf zwei Grundaufgaben: die Pflege des umfassenden kulturellen Erbes und die Förderung des zeitgenössischen künstlerischen Schaffens. Mit den vier Leitlinien „partizipativ“, „kreativ“, „kooperativ“ und „divers“ sollen die fünf strategischen Handlungsfelder „neue Zugänge für Familien erschließen“, „Chancen der Digitalisierung nutzen“, „Nachhaltigkeit und Klimaverantwortung leben“, „Kultur und Tourismus zum Gesamterlebnis entwickeln“ und „Modellregionen für Kunst und Kultur formen“ realisiert werden. Die LES nimmt die Ziele der Kulturstrategie im AFT 2 auf. Die **Hauptregionsstrategie Industrieviertel 2024** legt die strategische Stoßrichtung der Regionalentwicklung in den vier Aktionsfeldern Wertschöpfung (AFT 1, 2, 3), Umweltsystem und erneuerbare Energien (AFT 4 und 8), Daseinsvorsorge sowie Kooperationssysteme fest. Die LEADER-Region arbeitet eng mit der NÖ.Regional GmbH. zusammen – sowohl bei der Entwicklung von Projekten als auch bei der Abklärung von diversen Fördermöglichkeiten außerhalb von LEADER. Es gab regelmäßige Regions-Jour Fixes. Die Zusammenarbeit soll auch in Zukunft fortgeführt werden. Ansatzpunkte dazu sind im Aktionsfeld Kooperationssystem der Hauptregionsstrategie festgehalten.

¹⁴ Die LEADER-Region wird durch die Regionalen Leitplanungen Lilienfeld und Baden abgedeckt.

Die LES deckt sich mit der **Kleinregionsstrategie Ebreichsdorf**¹⁵, v.a. mit den dortigen Schwerpunkt-Themenfeldern Kleinregionale Identität und Bewusstseinsbildung (AFT 6 und 7), Wirtschaft und Arbeitsmarkt (AFT 1, 2, 3) und Technische Infrastruktur und Mobilität (AFT 9). Das Umsetzungskonzept der Klima- und Energie-Modellregion Ebreichsdorf wurde in der LES in den AFT 8, 9 und 10 berücksichtigt. Bei der Erstellung der LES wurden darüber hinaus die **Digitalisierungsstrategie NÖ** (AF 3) sowie das „**Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+**“ (AFT 8 und 9) berücksichtigt.

Die folgende Tabelle zeigt die Querverbindungen der bundesland- und regionspezifischen Strategien zu den Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES:

Tabelle 7: Querverbindungen der bundesland- und regionspezifischen Strategien zu den Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES

		Aktionsfelder LES Triestingtal									
		Wertschöpfung (1)			Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (2)		Gemeinwohl (3)		Klimaschutz und Klimawandelanpassung (4)		
STRATEGIEN	Bedarf in der LES (Aktionsfeldthemen)	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Land	Räumliches Entwicklungsleitbild 2035 REL NÖ 2035	x	x	x	x	x					x
	Tourismusstrategie Niederösterreich 2025	x	x	x	x			x		x	
	Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2025			x					x		
	Naturschutzkonzept Niederösterreich (2011)				x						
	NÖ Klima- & Energiefahrplan 2020 bis 2030								x	x	x
	Klima- und Energieprogramm 2030				x	x		x	x	x	x
	Digitalisierungsstrategie NÖ						x	x			
	Kulturstrategie des Landes NÖ										
Region	Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+								x	x	
	Hauptregionsstrategie Industrieviertel 2024	x	x	x	x				x		
	Regionale Leitplanung Lilienfeld, Baden	x		x	x					x	x
	Strategie der Destination Wienerwald	x	x		x			x			
	Umsetzungskonzept der Klima- und Energiemodellregion								x	x	x
	Kleinregionsstrategien Ebreichsdorf	x	x	x			x	x		x	

Darstellung: www.mecca-consulting.at, Stand 2022

3.10 Abstimmung mit den AkteurInnen der Region

Die LEADER-Region Triestingtal steht in enger Abstimmung mit unterschiedlichen Akteuren, welche auch in den LES-Erstellungsprozess eingebunden waren.

Klima- und Energiemodellregion

Es gibt eine enge Kooperation mit der KEM Triestingtal, inhaltlich, organisatorisch und durch eine Bürogemeinschaft.

Das Regionsbüro war 2020/21 wesentlich am Aufbau der KEM im Triestingtal beteiligt, hat gemeinsam mit den Gemeinden an den Vorbereitungsarbeiten für die Einreichung mitgewirkt und teilt sich seit 2021 ein Büro mit dem KEM-Manager. Ausgehend von der klaren Aufgabenteilung zwischen den beiden Programmen, gibt es in der alltäglichen Zusammenarbeit laufende Kooperationen und gemeinsame Vernetzungstreffen und Sitzungen mit den Gemeinden und Interessierten. Dadurch werden möglichst viele Synergien genutzt, insbesondere wird für die GemeindevertreterInnen die Zusammenarbeit einfach gestaltet. Die Arbeit der KEM bedeutet für LEADER eine verstärkte Fokussierung auf Klimaschutzthemen und eine spürbar zunehmende Sensibilisierung in der Bevölkerung. Die jeweiligen Zuständigkeiten wurden im Rahmen des Strategieprozesses festgelegt.

Im Zuge der Regionserweiterung wurde auch Kontakt mit der KEM-Ebreichsdorf aufgenommen und gemeinsam mit dem KEM-Manager die zukünftigen Aktivitäten in den drei Steinfeldgemeinden abgestimmt.

¹⁵ Die Kleinregionsstrategie Triestingtal gilt bis Jahresende 2022, an der Arbeit einer neuen wurde noch nicht begonnen. 2023 wird jedenfalls die Kleinregionsbetreuung seitens NÖ. Regional fortgesetzt

Wienerwald Tourismus

Es gibt eine enge Kooperation bei der touristischen Weiterentwicklung und Vermarktung der Region. Die beiden Organisationen arbeiten gut und ergänzend zusammen. Insbesondere durch die LEADER-Projekte Erlebnisregionsbetreuung Triestingtal und touristisches Marketing Triestingtal ist es ähnlich wie bei der KEM gelungen an der gemeinsamen Projektumsetzung, wie z.B. beim RAD-Genuss-Tag zu arbeiten. Die Mitarbeiterin für die touristische Erlebnisregionsbetreuung hat ebenfalls einen Arbeitsplatz in der Bürogemeinschaft im RIZ. Viele Termine werden gemeinsam mit der LEADER-Geschäftsführung wahrgenommen. Es gibt eine eigene Strategieguppe mit GemeindevertreterInnen und VertreterInnen von touristischen Ausflugszielen, in der auch der Wienerwald Geschäftsführer verankert ist. Die Region sieht ihre Aufgabe verstärkt bei der Projektentwicklung, die Tourismusdestination in der Vermarktung, entsprechend wird die Zusammenarbeit der Region mit den einzelnen MitarbeiterInnen der Destinationen (auch Mostviertel Tourismus und Wiener Alpen) gestaltet. Ergänzend wird festgehalten, dass ebenso Vereine wie Mariazell im Wienerwald, der ÖTK Triestingtal, die Freunde der Araburg, oder die KEA föhren wichtige NetzwerkpartnerInnen im Tourismus sind. Es gibt eine projektbezogene Unterstützung durch LEADER, nicht nur förder technisch, sondern auch inhaltlich und in Hinblick auf regionale Kooperationen.

NÖ.Regional.GmbH

Die Geschäftsführerin der LEADER-Region nimmt regelmäßig am Regions-Jour fix Industrieviertel teil und ist dadurch über die laufenden Aktivitäten aller Partnerorganisationen im Industrieviertel informiert. In der Region selbst gibt es eine gute Zusammenarbeit mit dem Kleinregionsbetreuer, der Mobilitätsmanagerin und den BetreuerInnen der Dorf- und Stadterneuerung. Am stärksten ist der Austausch in der Mobilität, da viele Regionsgemeinden Mobilitätsgemeinden sind und zentrale Themen vom Fahrplandialog bis zu Radwegplanungen gut abgestimmt werden müssen. Die Rolle von LEADER besteht in der regionalen Vernetzung und Unterstützung von bewusstseinsbildenden Maßnahmen. Weiters hat die Region an Workshops zur Stadterneuerung Berndorf teilgenommen, um eine gute Abstimmung zwischen regionaler und kommunaler Perspektive zu ermöglichen. Über die Kleinregion Triestingtal wiederum ist ein gemeinsames Projekt mit der Jugendinitiative Triestingtal gelaufen. Die NÖ.Regional hat sich in den LES-Prozess inhaltlich. Mit der neuen Periode wird ein Mitarbeiter in die LAG aufgenommen.

Wirtschaft

Der Wirtschaftskammerobmann von Baden kommt aus der Region und bringt sein Know-how im Rahmen von Vernetzungstreffen und Veranstaltungen ein. Im Zuge der LES Erstellung kam es zur inhaltlichen Abstimmung zwischen regionalen und landesweiten Themen mit diversen VertreterInnen der Wirtschaftskammer bzw. aus der Wirtschaft zum Schwerpunkt Standortentwicklung. Zusammenarbeit gibt es z.B. auch in Hinblick auf Lehre oder bei Aktivitäten wie der Regionalmesse. Weiters steht die Region im Austausch mit dem Wirtschaftsforum Triestingtal, das sich vor allem auf Veranstaltungsorganisation und Digitalisierungsthemen spezialisiert hat.

Landwirtschaft

Die Region arbeitet mit der Bezirksbauernkammer zusammen und nimmt an Veranstaltungen zur Förderung der Direktvermarktung teil. Aus einer gemeinsamen Vernetzungsveran-

staltung sind die Triestingtaler Hofgenüsse, ein regionaler Verein zur Förderung der Direktvermarktung entstanden. Dieser wiederum ist in der Region ein wichtiger Partner, z.B. bei der Umsetzung des Rad-Genuss-Tages. Ebenso besteht Kontakt zu anderen VertreterInnen aus dem Bereich der Landwirtschaft, wie z.B. Weinbauvereinen oder FunktionärInnen.

Energie- und Umweltagentur

Beim LEADER-Projekt Update Energiekonzept, war die Energie- und Umweltagentur des Landes mit ihrer Expertise aktiv eingebunden. Zusätzlich zum Regions-Jour fix Industrieviertel fanden Austauschtreffen mit dem Leiter des Industrieviertels zu konkreten Anfragen der Region statt. Regelmäßig wurden auch VertreterInnen eingeladen, um einzelne Programme und Aktivitäten vorzustellen oder Infoveranstaltungen, z.B. zum E-Carsharing, gemeinsam umzusetzen. Viele Themen zur erneuerbaren Energie, Carsharing, Ausbau von E-Ladeinfrastruktur werden aktuell durch die KEM abgedeckt. In der neuen Periode wird LEADER deshalb verstärkt in anderen Bereichen wie dem Naturlandmanagement zusammenarbeiten.

Biosphärenpark Wienerwald + Naturschutzorganisationen

Regelmäßiger Austausch zu den Aktivitäten des Biosphärenparks erfolgt über den Regions-Jour fix Industrieviertel. Ebenso nimmt die Region an Veranstaltungen des Biosphärenparks teil. Im Rahmen des Strategieprozesses erfolgte der Austausch zu gemeinsamen Themen vom Mountainbiken über Naturvermittlungsangebote bis zu Partnerbetrieben oder dem ökologischen Zustand der Triesting. Bei letzterem gibt es eine Kooperation in Hinblick auf die Neophytenausbreitung mit dem Triesting Wasserverband.

Weitere NetzwerkpartnerInnen in diesem Bereich sind der Landschaftspflegeverein Thermenline-Wiener Becken, der in den östlichen Regionsgemeinden in der Trockenrasenpflege aktiv ist, insbesondere rund um das Natura 2000 Gebiet Symposion Lindabrunn.

Natur im Garten

Viele Regionsgemeinden sind Natur im Garten Gemeinden. Zwischen der Region Triestingtal und dem Regionalbüro von Natur im Garten in Baden gibt es einen regelmäßigen Austausch zu kommunalen Biodiversitätsflächen. Aufbauend auf der Expertise von Natur im Garten forciert die Region Bewusstseinsbildung in Hinblick auf naturnahe Grünraumgestaltung ebenso wie klimafitte Bepflanzung. Natur im Garten ist insbesondere in Hinblick auf das Thema Maßnahmen der Klimawandelanpassung ein wichtiger Partner. Im Rahmen der LES Erstellung wurde dazu auch ein gemeinsames Leitprojekt für die neue Periode ausgearbeitet.

Hochschulen/Wissenschaft:

Die Zusammenarbeit mit Universitäten und WissenschaftlerInnen umfasst vor allem agrarpädagogische und waldökologische Themen. Mit der agrarpädagogischen Hochschule finden laufend Exkursionen und Studentenprojekte statt, die Ergebnisse werden jeweils in der Region präsentiert und diskutiert. Die Universität für Bodenkultur war eine wesentliche Partnerin im Kooperationsprojekt Kiefertriebsterben und Schwarzföhre 2.0. Die Region steht in Hinblick auf das Thema klimafitter Wald laufend im Austausch mit der Wissenschaft und ExpertInnen. In den Zukunftsdialog war ein Vertreter von Scientists for Future/Boku/Uninetz eingebunden.

Weiters gibt es eine Zusammenarbeit mit den WaldforscherInnen in Kleinmariazell, die wissenschaftsbasiertes Wissen mit Naturvermittlung vereinen.

Regionsgemeinden:

Alle, bisher 12 und ab 2023 18 Gemeinden sind Mitglied der LAG, es gibt regelmäßige Vorstandssitzungen, themenbezogene Vernetzungstreffen und Projektbesprechungen, der Triestingtaler Gemeindegtag ist ein gut etablierter Fixpunkt und stellt mit seinen durchschnittlich 120 BesucherInnen die größte Vernetzungsveranstaltung im Jahresverlauf der LEADER-Region dar.

Benachbarte LEADER-Regionen:

Es gibt einen laufenden Austausch über diverse Vernetzungsstrukturen vom Regions-Jour fix von NÖ Regional über das LEADER-Netzwerk auf Landes- und Bundesebene. Im Rahmen von Kooperationsprojekten und der Strategieentwicklung findet ein regelmäßiger meist telefonischer Austausch - insbesondere mit den Nachbarregionen NÖ Süd, Mostviertel Mitte und der Elsbeere statt.

Die folgenden nationalen (inter-territorialen) Kooperationen mit anderen LAGs sind geplant:

Tabelle 8: geplante Kooperationen

Aktionsfeld	Name der LAG	Was ist geplant?
Aktionsfeld 1	1. Mostviertel Mitte 2. Elsbeere 3. NÖ Süd	1. Triesting-Gölsental Radweg, Via Sacra (eventuell auch international über Romea Strata) 2. Wandern im Wienerwald rund um die Schöpfungregion
Aktionsfeld 2	1. NÖ Süd 2. Mostviertel Mitte	1. Streuobst (Verein Saftmobil Schneebergland) Pecherei&Köhlerei (Verein KEAführene), 2. Waldbewirtschaftung & Holznutzung
Aktionsfeld 4	1. Elsbeere 2. NÖ-Süd	1. Biosphärenpark, Biodiversität 2. Klimafitte Wälder, insbesondere Schwarzföhre, Netzwerkaufbau walddferne GrundbesitzerInnen

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die LEADER-Region Triestingtal ist nicht nur in den Gemeinden, sondern auch im Bezirk Baden und zu den ProjektpartnerInnen im Industrieviertel gut vernetzt. Die Zusammenarbeit beruht auf gemeinsamen Schwerpunktthemen. Entsprechend werden die Partnerorganisationen in Sitzungen und zu Veranstaltungen eingeladen und um Ihre Inputs gebeten. Die regelmäßige Vernetzung aller PartnerInnen erfolgt vierteljährlich über den Regions-Jour fix von NÖ.Regional GmbH.

Aufgrund der Regionserweiterung wird in der neuen Periode zusätzlich zur Kleinregion Triestingtal auch die Kleinregion und KEM-Ebreichsdorf eingebunden. Positiv hervorzuheben ist dabei, dass beide Regionen seitens NÖ.Regional GmbH von einer Person betreut werden, dies gilt auch fürs Mobilitätsmanagement. Dies vereinfacht und optimiert Abstimmungsprozesse. Die gute Kooperation mit beiden KEMs wird fortgesetzt.

In der neuen Periode sollen wieder diverse Veranstaltungen von Gemeinden und Partnerorganisationen für die Vernetzung genutzt werden, denn in der Regionalentwicklung bewährt sich der informelle Rahmen besonders, um wichtige Themen anzusprechen und neue Projektideen zu entwickeln.

Weiters ist geplant die Partnerorganisationen auch in die inhaltliche Abstimmung einzelner Fördercalls oder als BeraterInnen (ohne Stimmrecht) in einzelne PAG-Sitzungen einzubinden. Die LAG Triestingtal setzt sich aus politischen und nicht politischen VertreterInnen zusammen. Ab 2023 sind auch VertreterInnen der Wirtschaftskammer und KEM Mitglied der LAG.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

Bereits in den vergangenen Perioden wurde die Arbeit von LEADER auf Wirkungen ausgerichtet, um sie laufend zu kontrollieren und gegebenenfalls anpassen zu können. Der Ansatz des Wirkungsmonitorings wird in modifizierter Form beibehalten.

Das aktuelle Indikatorenset besteht aus 2 Teilbereichen: den „Mehrwert-Indikatoren“ und den thematischen „Aktionsfeld-Indikatoren“. Damit soll sichergestellt werden, dass LEADER nicht nur auf die thematisch-sachlichen Wirkungen reduziert wird, sondern dass auch Wirkungen der täglichen Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit mit abgebildet werden können. Die Indikatoren werden grundsätzlich auf Projektebene erfasst. Alle Indikatoren, die keinem einzelnen Projekt zugeordnet werden können, sondern die allgemeine LEADER-Arbeit beschreiben, werden über das LAG-Management-Projekt gesammelt erfasst. Das betrifft einige Indikatoren aus dem Set der „Mehrwert-Indikatoren“.

Die Indikatoren auf der Ebene der Strategieerstellung sind in der „Beilage 1 zu Kapitel 4“ dargestellt und beziehen sich auf die einzelnen Aktionsfelder.

Die Summe der Wirkungen auf LES-Ebene ergibt sich aus den Wirkungen der umgesetzten konkreten Projekte. Die Erfassung der Indikatorwerte erfolgt in der Regel bei Projektabschluss. EU-Indikatoren werden bei der ersten Zahlung erfasst. Ausgenommen davon ist der EU-Indikator R.37 Anzahl geschaffener Arbeitsplätze. Dieser wird ebenfalls bei der Schlussabrechnung erfasst. Bei Indikatoren, die dem LAG-Management-Projekt zugeordnet sind, erfolgt die Eintragung ins System zumindest einmal jährlich, idealerweise zum Zeitpunkt des Jahresberichts.

Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung LES Triestingtal

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	
Eine weitere Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung von geänderten Ernährungsgewohnheiten, Co2 Bilanz und Klimawandelanpassung und Ausbau der Produktveredelung ist nötig, um die gestiegene Nachfrage nach regionalen und nachhaltigen Lebensmitteln abzudecken	Regionale land- und forstwirtschaftliche Produktion und Vermarktung stärken	Die landwirtschaftlichen Betriebe sind diversifiziert und regionale Qualitätsprodukte sind etabliert und bekannt.	AF1_4	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben - EU-Indikator R.39 Developing the rural economy: Number of rural businesses, including bio-economy businesses, developed with CAP support;	-		15	SDG 8.2, 8.3
			AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		2	SDG 15.1, 15.2, 15b
			AF1_5.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		2	SDG 12.3
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b
Ausbau der Kooperation untereinander und mit Einzelhandel und Gastronomie ist ebenso notwendig wie gemeinschaftliche Vermarktungsplattformen und -strukturen und integrative Modelle von Landwirtschaft und Energieerzeugung (Carbon Farming)	Vernetzung von Landwirtschaft, Tourismus und Energieerzeugung	Innovative Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus sind entstanden	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
Verdichtung des touristischen Angebotes durch weiteren Ausbau der Angebotsvernetzung. Ein zentrales Thema ist die Betreuung der meist ehrenamtlich geführten Museen und die Etablierung von „Regionsführungen“ durch eigens geschulte Personen und digital.	Das touristische Angebot aufwerten und verbessern	Das touristische Angebot ist erweitert und qualitativ hochwertiger, neue regionale Themenfelder sind erschlossen	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 9.1
Touristische Marketingmaßnahmen durch Regions- und Kooperationsprojekte und Vermarktung der Aktivangebote rund ums Thema Natur-, Wald-, und Tiererlebnis bzw. geführte Touren	Regionale Tourismus- und Freizeitwirtschaft besser vermarkten	Das regionale Tourismusangebot ist bekannter geworden	AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Sonstige	Zusätzliche touristische Angebote die in der Region entwickelt werden	4	-
Standortmarketing unter Einbindung der Leitbetriebe, Positionierung als gute Wohn-, Freizeit- und Arbeitsregion für junge Menschen und Stärkung der Regionalwirtschaft durch Veranstaltungen und Digitalisierungsprojekte	Die Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft steigern	Das Standortmarketing und die Standortentwicklung sind innovativer geworden	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		1	SDG 9.1
Stärkung der Regionalwirtschaft durch Veranstaltungen und Digitalisierungsprojekte sowie Durchführung von Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen zur Festigung fehlender Netzwerke	Kooperationen etablieren und Netzwerkstrukturen festigen	Kooperationen in Bereichen wie HR/Recruiting oder Klimaschutz (z.B. Energiegemeinschaften) sind etabliert und Netzwerkstrukturen sind gefestigt	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 11a

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Angesichts des rasanten Lebensraum- und Artenverlustes ist Bewusstseinsbildung ebenso gefragt, wie eine breite Umstellung der Grünraumpflege in Gemeinden, auf Firmenfreiflächen und in Gärten. Auch Renaturierungsmaßnahmen müssen rund um Feuchtlebensräume ebenso forciert werden wie die Inwertsetzung alter/traditioneller Kulturlandschaftselemente durch neue Nutzungen	Die Kulturlandschaft und ihre Öko	Die Kulturlandschaft und die Waldökosysteme sind ökologisch funktionsfähig	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-		2	SDG 15, 8
		Biodiversitätsflächen und ökologische Pflege sind gelebte Praxis und in der Bevölkerung akzeptiert	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		4	SDG 15
		Traditionelle Bewirtschaftungsformen haben wieder an Bedeutung gewonnen	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		1	SDG 15
Es fehlen Konzepte im Bereich Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie ebenso wie Initiativen zu Re-use, Reparatur und Handwerk sowie Bewusstseinsbildung für die Nutzung biogener Rohstoffe	Plattform für die Kreislaufwirtschaft in der Region errichten	Erleichterung der Vernetzung und Erhöhung der Sichtbarkeit von Akteuren die bereits im Bereich Kreislaufwirtschaft aktiv sind	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		3	SDG 12.4, 12.5
		Initiierung neuer Verwertungs- und Produktionsmöglichkeiten	AF2_5.04	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Unterstützung der Bioökonomie (stoffliche Nutzung) durch vermehrten Einsatz nachwachsender Rohstoffe (=erneuerbare primäre Rohstoffe)		3	SDG 7.2

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Förderung der regionalen Beteiligungskultur und Identität, Stärkung des Ehrenamts & Gewinnung neuer Ehrenamtlicher z.B. für Blaulichtorganisationen sind durch das Wachstum der Region noch wichtiger geworden	Identität und Beteiligung stärken	Zusammenhalt, Identität und Beteiligung sind gestärkt	AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		6	SDG 4.7, 8.9
		Das Ehrenamt ist gestärkt und neue Ehrenamtsstrukturen wurden entwickelt	AF3_2.08	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Ehrenamt		1	SDG 5, 11
		Die Vermittlung von Demokratie im 21. Jahrhundert ist erfolgt	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		1	SDG 4
Wissensmanagement und Bildung fit für das 21. Jahrhundert machen	Den Wissenstransfer ausbauen und die Schnittstelle Schule-Arbeitswelt verbessern	Der regionale Wissenstransfer ist aufgewertet und besser vernetzt	AF3_3.01	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	Konzepten/Plänen für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		1	SDG 8.2, 8.3
Für die Kontinuität der Regionsarbeit ist es zentral, dass dieses Aktionsfeld weiter für unterschiedlichste Initiativen zur Verfügung steht und auch auf durch die Covid-19 Pandemie entstandene gesellschaftliche Verwerfungen reagieren kann.	Ältere und Junge besser in das Wirtschafts- und Gemeinschaftsleben integrieren	Das Wissen junger Menschen, zu Arbeitsmöglichkeiten in der Region ist vertieft	AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))		2	SDG 8.2, 8.3
		Neue MitbürgerInnen (ZuzüglerInnen/ZuwanderInnen/ Flüchtlinge) willkommen heißen und aktiv einbinden	AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		1	SDG 9.1, 11
		Frauen und Mädchen fördern	AF3_5.01	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	sich die Beschäftigungssituation von Frauen verbessert hat		2	SDG 5.2, 5a
Digitale Kompetenzen erweitern Wissensmanagement und Bildung fit für das 21. Jahrhundert machen	Digitale Kompetenz durch Smart Village Strategie steigern	Ortskernbelebung in Verbindung mit Smart Village ist erfolgt	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die Region setzt sich mit dem Klimawandel aktiv auseinander, die Bereitschaft der Gemeinden sich im Klimaschutz zu engagieren hat deutlich zugenommen. Dennoch fehlen innovative Erstkonzepte für erneuerbare Energiequellen sowie das Wissen um Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz	Das Bewusstsein für Klimaschutz und Klimawandelanpassung in der Region stärken	Das Bewusstsein der Gemeinden und der Bevölkerung für Klimaschutz und Klimawandelanpassung ist gestärkt.	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		4	SDG 13.3
		Energieeffizienz und innovative erneuerbare Energienutzung konnte gefördert werden	AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		4	SDG 7
Förderung der aktiven Mobilität (gehen und radfahren), Ausbau der Infrastruktur rund um Bahnhöfe und Haltestellen + last mile und Verbesserung der öffentlichen Anbindung der großen Arbeitgeber in der Region entlang B 18	Die Mobilität in der Region nachhaltiger gestalten	Das Mobilitätsangebot in der Region ist nachhaltiger und aktive Mobilität (Gehen, Radfahren) beliebt	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas			2	SDG 13
Gebauter Raum schafft Fakten für Jahrzehnte. Deshalb müssen wir das Bewusstsein für die Erhaltung wertvoller Bausubstanz und fußläufiger Naherholungsangebote sowie für die zukünftige Gestaltung des öffentlichen Raumes fördern	Ökologischen und soziales Bauen verbinden, auf Durchmischung achten	Neubau und Sanierung orientieren sich an ökologischen und sozialen Kriterien.	AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung		2	SDG 11.3, 11a

Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)		
Indikator	aggregierter Zielwert	<i>Quellen:</i>
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1	<i>Tabelle 4.2 IN1.05</i>
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10	<i>Tabelle 4.2 IN3</i>
Anzahl an LA21 Projekten	0	<i>Tabelle 4.2 DK1.01</i>
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	15	<i>Tabelle 4.1.1 AF1_5</i>
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	45.810	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_1</i>
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	5.000	<i>Tabelle 4.1.1 AF3_4.01- AF3_4.10</i>
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	12	<i>Tabelle 4.1.1 AF4_1</i>

LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
	Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.
DK1.01		Anzahl an LA21 Projekten	0
DK1.02		Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
DK1.03		Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
DK2		Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)		
DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)		
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze		
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Für die Qualitätssicherung wird ein eigenes Qualitätsmanagementteam (QM-Team) eingerichtet. Das QM-Team besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die LAG-Managerin ist als Beratungs- und Auskunftsperson Teil des QM-Teams.

Das QM-Team setzt sich aus den folgenden Personen zusammen:

- Obmannstellvertreterin Vzbgm. Elisabeth Roggenland
- Rechnungsprüfer Hannes Weinbauer
- Rechnungsprüfer und PAG-Mitglied Erich Bettel

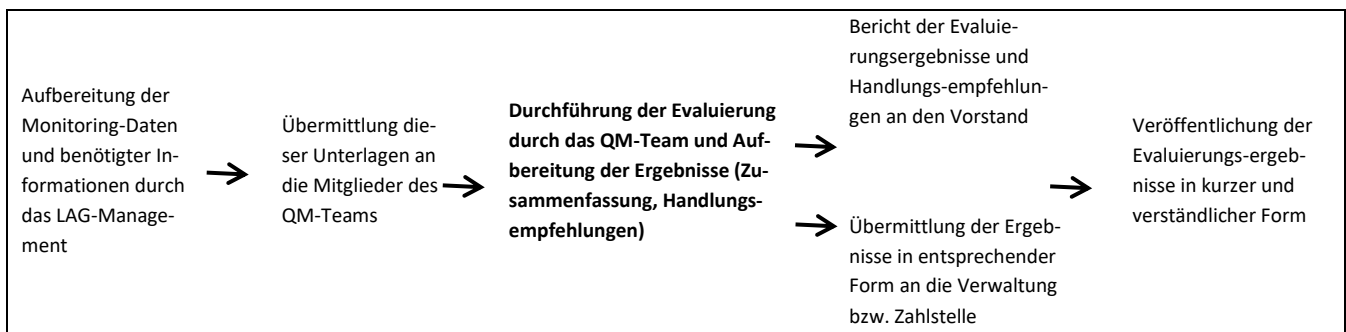
Das QM-Team trifft sich mindestens einmal jährlich. Das LAG- Management bereitet diese Sitzungen vor und stellt die dafür notwendigen Unterlagen zur Verfügung. Das QM-Team hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse sowie die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten. Über die Ergebnisse wird an den Vorstand berichtet. Dem Vorstand wird empfohlen, diese Evaluierungsergebnisse bei der Erstellung künftiger Arbeitsprogramme zu berücksichtigen und vom QM-Team empfohlene Maßnahmenvorschläge zu beschließen. Die Ergebnisse der Evaluierung werden an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) Abteilung III 7 sowie an die LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) übermittelt. Ein erstes Treffen des QM-Teams ist spätestens 3 Monate nach Genehmigung der LES geplant. Bei diesem Treffen wird der genaue Ablauf des Monitorings- und Qualitätsmanagements festgelegt. Ab dem Jahr 2024 werden jährliche Qualitätssicherungen durchgeführt. Die dafür notwendigen Daten werden vom LEADER-Management gesammelt, aufbereitet und vom Qualitätssicherungsteam (QM-Team) bewertet.

Im Laufe der LEADER Periode 2023-2027 können Indikatoren ineffektiv werden oder ihre Messwirksamkeit verlieren. Das QM-Team berät auch in solchen Fällen über Relevanz und Wirksamkeit der Indikatoren und schlägt dem Vorstand notwendige Adaptionen der Indikatoren vor. Dieser hat über die endgültige Änderung des entsprechenden Indikators zu beraten. Änderungen erfolgen nur mit Zustimmung des BML im Rahmen einer Änderung der LES.

Das LAG Management wird ab 2024 einen jährlichen Tätigkeitsbericht über die Aktivitäten in der Region verfassen. Dieser soll neben der Kontrollfunktion auch der Sichtbarmachung der Entwicklungen in der Region für eine breite Öffentlichkeit dienen. Zusätzlich werden die Controllingberichte je Aktionsfeld gemeinsam mit dem Tätigkeitsbericht jeweils im ersten Quartal (beginnend mit 2024) an die Verwaltungsbehörde (BML, Abt. III/7) sowie an die LVL übermittelt.

Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten und dem PAG und Vorstand zur Kenntnis gebracht. Beide Gremien können im Bedarfsfall weitere Handlungsempfehlungen und Anregungen geben. So sollen Abweichungen, Fehlentwicklungen und andere Defizite rechtzeitig erkannt und korrigiert werden. Der Vorstand kann etwaige Anpassungs- oder Verbesserungsmaßnahmen – sowohl im Bereich der LAG-internen Umsetzungsstrukturen als auch für die Umsetzung der LES – beschließen.

Ablauf der jährlichen Evaluierung:



Um die Erfüllung der inhaltlichen Aufgaben der LAG zu gewährleisten, ist es unerlässlich, dass die Vereinsorgane ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte entsprechend wahrnehmen. Daher ist die Überprüfung einer optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Funktionen eine zentrale Controlling-Aufgabe des QM-Teams. Insbesondere werden dazu folgende Indikatoren (vorrangig über Soll-Ist-Vergleiche) überprüft:

1. Erfüllung der Organfunktion:

- Einhaltung der Vorgaben hinsichtlich der Quoten sowohl bei der Zusammensetzung der Gremien als auch im Rahmen der Beschlussfassungen
- Einhaltung der Transparenz des Projektauswahlverfahrens
- Einhaltung der Unvereinbarkeitsbestimmungen sowie grundsätzlich der Einhaltung und Umsetzung der in den Statuten und der Geschäftsordnung festgeschriebenen Regelungen und Aufgaben der Vereinsorgane

2. Budget-Controlling

Die Steuerung und Kontrolle des Vereinsbudgets (Voranschlag, Rechnungsabschluss, Rechnungsprüfung) obliegt grundsätzlich den jeweils dafür zuständigen Vereinsorganen und dem Management. Das QM-Team hat aber im Rahmen der Steuerung und Kontrolle des zugeteilten Förderbudgets der LAG folgende Indikatoren zu überprüfen:

- Stand der Mittelausschöpfung: laufende Überprüfung des aktuellen Ausschöpfungsstandes (ausbezahlte Mittel) des zugeteilten Regionsbudgets sowie der genehmigten Mittel.
- Einhaltung des maximalen Anteils von 25 % der laufenden Unterstützung für LAG-Management und Sensibilisierung an den im Rahmen der LES anfallenden öffentlichen Gesamtausgaben
- Finanzierungs- und Liquiditätsplanung in Bezug auf LAG eigene LEADER-Förderprojekte

3. Sensibilisierung & Mobilisierung

Evaluierung des Arbeitseinsatzes des LAG-Managements hinsichtlich des Verhältnisses der tatsächlichen Aufwendungen für Verwaltung und Sensibilisierung

Die Umsetzung und Wirkung der gesetzten Sensibilisierungsmaßnahmen werden anhand folgender Indikatoren evaluiert (bei Bedarf erweiterbar):

Indikator

Anzahl der Newsletter
 Anzahl der Medienberichte zu Leader-Themen und/oder Projekten
 Anzahl von Veranstaltungen, Workshops, Themenabenden etc.
 Anzahl der durchgeführten Ideen- und Projektberatungen
 Anzahl der eingereichten Projekte

Sollwert

mind. 4 pro Jahr
 mind. 10 pro Jahr
 mind. 6 pro Jahr
 mind. 12 pro Jahr
 mind. 10 pro Jahr

4. Zusammenarbeit & Vernetzung, Erfahrungsaustausch

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind für die Region Triestingtal die zentrale Aufgabe von LEADER. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick über den Tellerrand ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Region will aktiv am nationalen und transnationalen LEADER-Netzwerk teilnehmen sowie über die laufende Weiterbildung der LAG-MitarbeiterInnen Wissen, Erfahrungen und Kontakte für die eigene Region generieren. Diese Ziele sollen durch folgende Indikatoren bewertet und überprüft werden:

<u>Indikator</u>	<u>Sollwert</u>
Teilnahme von LEADER-AkteurInnen an Netzwerk-Veranstaltungen auf Landes-, Bundes- und/oder EU-Ebene	mind. 4 pro Jahr
Beiträge in Medien des LEADER-Netzwerks (Homepages, Projektdatenbanken etc.)	mind. 4 pro Jahr
Anzahl der in Anbahnung oder Umsetzung befindlichen transregionalen bzw. transnationalen Kooperationsprojekten	mind. 2 pro Jahr
regelmäßige Teilnahme der LAG-MitarbeiterInnen an Fortbildungsveranstaltungen	mind. 4 pro Jahr

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung incl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Im folgenden Abschnitt wird das System dargestellt wie die im Kapitel 3 beschriebene Strategie im Zuge ihrer Umsetzung gesteuert und evaluiert wird

Das Evaluierungssystem für die Strategie- und Projektumsetzung sieht für die Projekt- und Aktionsfeld-Ebene folgende transparente Strukturen und Prozesse vor, die für alle beteiligten Akteure Klarheit und Orientierung ermöglichen.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger zuständig. Bei Bedarf kann Unterstützung durch das LAG-Management gewährt werden.

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung ermittelten SOLL-Werte mit den Zielwerten verglichen und Abweichungen dargestellt. <ul style="list-style-type: none"> • Projektwirkungscontrolling • Projekt Umsetzungscontrolling 	Projektende, bei Projekt mit einer Laufzeit größer 1 Jahr auch zur Projekthalbzeit	Diverse Projektcontrolling-Formulare.
Projektträger	Übermittlung des Projektendberichtes an LAG-Management	Max. 2 Monate nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes, wenn Bedarf dazu besteht.		Beratung Praktische Unterstützung, Hilfestellung

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG Management und das QM-Team zuständig

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassung der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werten der Indikatoren • Erstellen eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> - Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den SOLL-Werten - Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsbericht 	1x per anno	Projektmonitoring Controlling Formulare oder eigenes EDV System Controlling-Rohbericht
QM-Team	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen etc....) • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z.B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno 	1x per anno	Controlling Formulare oder EDV Systemlösungen Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen
LAG Vorstand / PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno • Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen 	Vorstands- und/oder PAG-Sitzung; zumindest 1x per anno. In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf.	Beschluss/Entscheidung Anweisung an LAG Management

Reporting an Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BML (Verwaltungsbehörde) und LVL	bis 28.2. des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmal 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

5 Organisationsstruktur der LAG

Die lokale Aktionsgruppe (LAG) setzt sich aus GemeindevertreterInnen und engagierten Personen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen der Region zusammen. Sie ist verantwortlich für die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES Triestingtal). Dies umfasst die inhaltliche Ausrichtung, das Mitwirken bei Schwerpunktthemen, Umsetzungsabläufe und erforderliche Beschlüsse.

Die LAG stellt eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von PartnerInnen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region Triestingtal dar. Es sind auf der Ebene der Beschlussfassung weder VertreterInnen öffentlicher Interessen noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Dies gilt auch für das Projektauswahlgremium (PAG).

Mitgliederlisten LAG und PAG siehe Anhang Beilage 9.5. Mitgliederlisten.

Zusätzlich wird auf die Gleichstellung der Geschlechter in allen Gremien geachtet. Der Frauenanteil ist im Projektauswahlgremium (PAG) mindestens 40 % und max. 60 %.

Die LAG hat folgende Aufgaben und Kompetenzen:

- Gewährleisten der Kohärenz der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung zum Erreichen der Ziele und zur Einhaltung der Vorsätze dieser Strategie;
- Ausarbeitung eines fortlaufenden Verfahrens zur Einreichung von Projekten, einschließlich der Festlegung von Auswahlkriterien;
- Begleitung der Umsetzung der von der örtlichen Bevölkerung betriebenen Strategie für lokale Entwicklung und der unterstützten Vorhaben sowie die Durchführung spezifischer Bewertungstätigkeiten im Zusammenhang mit dieser Strategie;
- Mobilisierung und Motivierung aller Bevölkerungsgruppen.
- Beschluss der lokalen Entwicklungsstrategie und etwaiger Änderungsanträge während der laufenden Periode 2023-2027

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Triestingtal ist seit Gründung im Jahr 2007 als Verein organisiert und trägt den Namen „Verein LEADER-Region Triestingtal“. Auch in der kommenden EU-Periode wird die Vereinsstruktur beibehalten und die LAG Triestingtal wird den in der Region bekannten Namen „Verein LEADER-Region Triestingtal“ weiterführen. Die Vereinsstatuten des Vereins LEADER-Region Triestingtal wurden zuletzt im August 2020 geändert und dabei um die Möglichkeit von Onlineabstimmungen im Rahmen von Videokonferenzen erweitert.

Diese Organisationsform wird auch in der neuen Periode weitergeführt, wobei in der Generalversammlung 2023 die BürgermeisterInnen bzw. vom jeweiligen Gemeinderat entsandte VertreterInnen der neuen Mitgliedsgemeinden in den Vorstand aufgenommen werden, ebenso wie neue VertreterInnen der Zivilgesellschaft in eine erweiterte LAG.

(Vereinsstatuten siehe Beilage)

5.2 Zusammensetzung der LAG

Der Verein LEADER-Region Triestingtal (LAG Triestingtal) besteht derzeit aus 12 VertreterInnen öffentlicher Interessen (jede Mitgliedsgemeinde entsendet den/die Bürgermeister/in bzw. eine vertretungsbefugte Person). In der neuen Periode sind es durch die Regionserweiterung 6 weitere Bürgermeister sowie jeweils ein Vertreter von KEM und NÖ.Regional und damit insgesamt 20 Personen. Dem gegenüber sind mindestens 21 nicht-politischen Personen bzw. VertreterInnen von nicht-politischen Institutionen Mitglied der LAG. Alle Vereins-

mitglieder besitzen jeweils ein Stimmrecht. Auf einen adäquaten Frauenanteil wird grundsätzlich geachtet. Die neue Zusammensetzung der LAG wird im Zuge der Generalversammlung 2023 beschlossen. Aufgrund der Regionserweiterung kann es zur Aufstockung der Mitglieder auf max. 45 Personen kommen.

Tabelle 9: Zusammensetzung des Vereins LEADER-Region Triestingtal (LAG Triestingtal, Stand 2023)

Organisationen	VertreterInnen
öffentliche Interessen	Josef Balber (Obmann, LAbg. Bgm. Altenmarkt) Elisabeth Roggenland (Obmann-Stellv., Vzbgm. ⁱⁿ Günselsdorf) Daniel Pongratz (Obmann-Stellvertreter, Bgm. Pottenstein) Birgitta Haltmeyer (Kassierin, STR Berndorf) Alexander Schermann (Schriftführer, Vzbgm. Enzesfeld-Lindabrunn) Brigitte Lasinger (Bgm. ⁱⁿ Schönau) Karl Brandtner (Bgm. Hirtenberg) Michaela Schneidhofer (Bgm. ⁱⁿ Hernstein) Andreas Ramharter (Bgm. Leobersdorf) Michael Wurmetzberger (Bgm. Kaumberg) Hans Miedl (Bgm. Weissenbach) Alois Riegler (Bgm. Furth) Jakob Fröhling (KEM-Manager) Rene Klimes (Bgm. Blumau-Neurisshof) Andreas Hoch (Vzbgm. Teesdorf) Alfred Reinisch (Bgm. Tattendorf) Ludwig Köck (Bgm. Alland) Johannes Grasl (Vzbgm. Heiligenkreuz) Manfred Krombholz (Bgm. Klausen-Leopoldsdorf)
private Interessen:	
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Erich Bettel • Josef Miedl (Wirtschaftsforum Triestingtal) • Heinz Angerer
Generationen	<ul style="list-style-type: none"> • Peter Bosezky (WK-Obmann) • Stephanie Pirkfellner
Jugend und Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Samira Wittmann • Josef Specht
Tourismus und Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Corinna Pernitsch • Sabine Wolf (Jugendinitiative Triestingtal) • Christine Dworschak
Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Viktoria Eibl • Marlies Wolf • Barbara Rumpler
Umwelt und Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Theres Gruber • Johannes Reinisch • Elisabeth Zottl-Paulischin
Bildung und Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • Ena Smidt • Barbara Kerschbaumer • Johannes Leitner • Petra Winkelmayr

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das Regionsbüro ist die Drehscheibe der Regionalentwicklung im Triestingtal. Zentrale Eckpfeiler der Arbeit sind Förderberatung, Bewusstseinsbildung und der Aufbau von Kooperationsstrukturen.

Die professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene ist ein zentrales Element zur Erreichung der Programmziele und -strategie. Die Lokale Aktionsgruppe wird von einem/r hauptberuflichen GeschäftsführerIn geleitet sowie durch eine Assistentkraft unterstützt. Bei der Bestellung der Geschäftsführung und der Assistenz wird besonders auf ausreichende Qualifizierung und Erfahrung bevorzugt im Bereich Gemeinde-/Regionalentwicklung bzw. Regional-/Raumplanung Wert gelegt. Betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Management-, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten werden vorausgesetzt. Ihr Beschäftigungsausmaß erreicht mindestens 60 Wochenstunden. Die Verantwortung im LAG-Management trägt

der/die GeschäftsführerIn mit dem Obmann bzw. der Obfrau. Die Aufgaben und Kompetenzen des LAG-Managements sind:

- Professionelle Programmabwicklung auf LAG-Ebene zur Erreichung der Programmziele und -strategie des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2023–2027
- Führung der Vereinsgeschäfte lt. Vereinsstatuten
- Unterstützung der Gremien der LAG Triestingtal bei der Ausführung der jeweiligen Aufgaben (Vorstand, PAG, bzw. auch QM-Team, ...)
- Aufbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes
- Projektmanagement (inkl. Projektberatung)
- Förderberatung und Unterstützung der ProjektträgerInnen bei der Aufbereitung der Unterlagen
- Projektcontrolling und -evaluierung
- Netzwerkentwicklung und -koordination von regionalen Arbeitsgruppen, ...
- Koordination regionsüberschreitender Projekte
- Initiierung von Projekten, Kooperationen und Netzwerkaktivitäten
- Organisation und Moderation von Sitzungen, Veranstaltungen und Treffen zu den Regionsthemenbereichen
- Umsetzung und Monitoring von Regionsprojekten
- Initiierung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen
- Informationsaufbereitung und Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Pressearbeit, ...)
- Einbeziehung von ExpertInnen
- Budget-, MitarbeiterInnenverantwortung
- Organisation des Bürobetriebes und Durchführung diverser Verwaltungsaufgaben
- Datenaufbereitung und -sicherung

Das LAG-Management besteht derzeit aus der Geschäftsführung DIⁱⁿ Anette Schawerda und der Assistenz Marika Pinther. Das Regionsbüro befindet sich aktuell im RIZ Berndorf. In die Bürogemeinschaft ist auch die KEM Triestingtal und die touristische Regionsbetreuung integriert.

Grundsätzlich strebt die Region eine Übersiedlung des Regionsbüros in ein Leerstandobjekt z.B. ehemaliges Geschäftslokal im Zentrum von Berndorf mit 2023 an, da die aktuellen Büroräume aufgrund der bestehenden Bürogemeinschaft mit KEM und touristischer Regionsbetreuung von Wienerwald Tourismus zu klein sind und keinen Platz für innovative Kooperationen im Sinn der Sharing Ökonomie bieten. Zusätzlich möchte die Region mit dem Bürostandort auch zur Belebung der Umgebung beitragen, fixe Beratungszeiten anbieten und eine fußläufig erreichbare Infrastruktur (Bahn, Post, Bank, Gastro, ...) mitnutzen.

5.4 Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium (PAG) diskutiert und bewertet die geplanten Projekte nach Inhalt und regionaler Bedeutung in einer fairen und ausgewogenen Weise. Dies spiegelt sich auch in der Zusammensetzung dieses Gremiums wider. Die PAG setzt sich aus VertreterInnen der öffentlichen Interessen und VertreterInnen der privaten Interessen (Wirtschafts- und SozialpartnerInnen, Tourismusorganisationen, UnternehmerInnen, LandwirtInnen, Verbände, Vereine und diverse andere engagierte Privatpersonen etc.) zusammen und besteht zumindest zu 50 % aus VertreterInnen unterschiedlicher privater Interessen. Im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds wird von den Mitgliedern des Verein LEADER-Region Triestingtal (LAG Triestingtal) ein neues Mitglied nominiert. Wurden alle Mitglieder eingeladen und

ist zumindest die Hälfte anwesend, gilt das Gremium als beschlussfähig, wobei jede Funktion im Projektauswahlgremium persönlich auszuüben ist (siehe Beilage Geschäftsordnung PAG). Durch das Projektauswahlgremium wird in der Region bestimmt, welche Projekte den strategischen Zielen des Triestingtals am meisten entsprechen und den größten Mehrwert mit sich bringen. Diese Autonomie macht eine transparente und nachvollziehbare Entscheidungsfindung möglich. Eine objektive Projektselektion wird durch die Definition von Projektauswahlkriterien sichergestellt (siehe Kapitel 6.2 Auswahlverfahren für Projekte und Darstellung der Entscheidungstransparenz). Dem Projektauswahlgremium gehören laut Beschluss der Generalversammlung vom 27.4.2022 7 VertreterInnen öffentlicher Interessen und mindestens 8 Personen anderer Interessengruppierungen an, wobei darauf geachtet wurde, dass alle strategischen regionalen Themen durch mindestens eine Person vertreten sind. Im Projektauswahlgremium sind 15 Personen vertreten (7 Frauen und 8 Männer). Der Frauenanteil beträgt somit über 40 %. Die PAG setzt sich folgendermaßen zusammen:

Tabelle 10: Projektauswahlgremium (PAG) der LAG Triestingtal

Organisation	Personen	Öffentlich	Privat	Frauen
Gemeinden	Josef Balber	x		
	Karl Brandtner	x		
	Birgitta Haltmeyer	x		x
	Elisabeth Roggenland	x		x
	Andreas Ramharter	x		
	Johannes Grasl	x		
Umwelt und Energie	Jakob Fröhling	x		
Wirtschaft	Erich Bettel		x	
Generationen	Stephanie Pirkfellner		x	x
Jugend und Integration	Sabine Wolf		x	x
Tourismus und Kultur	Marlies Wolf		x	x
	Christine Dworschak		x	x
Bildung und Qualifizierung	Petra Winkelmayr		x	x
	Johannes Leitner		x	
Landwirtschaft	Johannes Reinisch		x	

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien der Lokalen Aktionsgruppe (z.B. Vollversammlung, PAG) sowie die LAG-MitarbeiterInnen und werden u.a. in der Lokalen Entwicklungsstrategie, den Statuten, der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien (Vollversammlung, PAG) gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen:

- a) in Sachen, an denen sie selbst, einer ihrer Angehörigen¹⁶ oder einer ihrer Pflegebefohlenen beteiligt sind;

¹⁶ Angehörige im Sinne dieser Geschäftsordnung sind der Ehegatte, die Verwandten in gerader Linie und die Verwandten zweiten, dritten und vierten Grades in der Seitenlinie, die Verschwägerten in gerader Linie und die Verschwägerten zweiten Grades in der Seitenlinie, die Wahleltern und Wahlkinder und die Pflegeeltern und Pflegekinder, Personen, die miteinander in Lebensgemeinschaft leben, sowie Kinder und Enkel einer dieser Personen im Verhältnis zur anderen Person sowie der eingetragene PartnerInnen.

Die durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger bleibt aufrecht, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

- b) in Sachen, in denen sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers / einer Förderwerberin bestellt waren oder noch bestellt sind;
- c) wenn sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen.

Eigenprojekte der LAG können vom Projektauswahlgremium beschlossen werden.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied vor Beginn der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen und die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen.

Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der / die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Regelung für MitarbeiterInnen des LAG-Managements:

Die MitarbeiterInnen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten.

Es ist der LAG-Managerin für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer weiteren Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.

Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben des Regionalentwicklungsverbandes liegen.

Nebenberufliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.

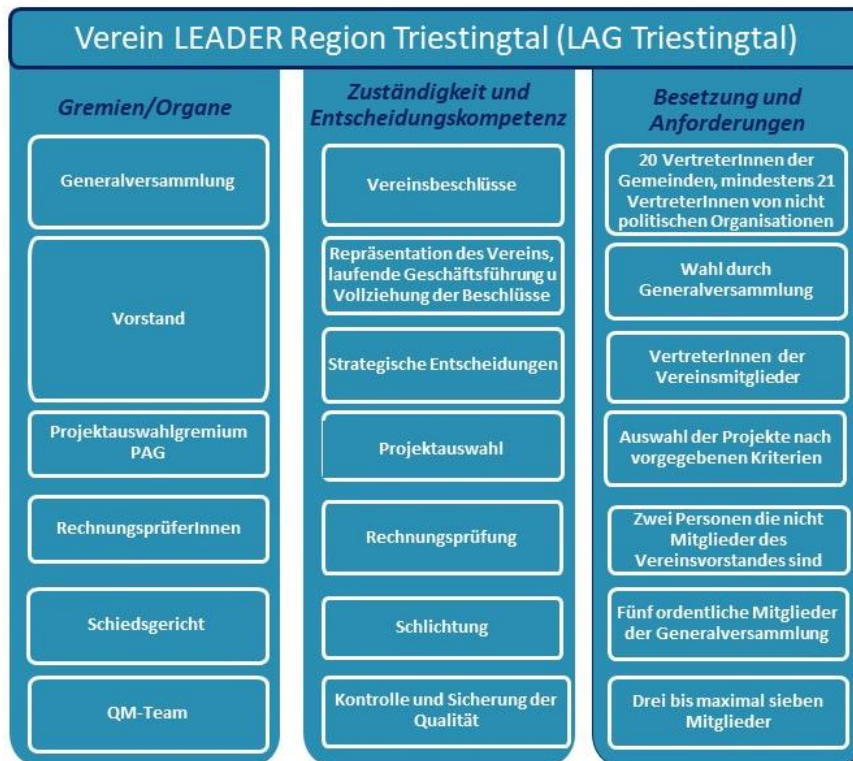
Die entsprechenden Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/ von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Aufgaben und Kompetenzen der „LAG Triestingtal“ wurden bereits im Detail im Allgemeinteil des Kapitels 5 genannt. Im Kapitel 5.3. wurde auf die Aufgaben und Kompetenzen des LAG-Managements näher eingegangen. Einen Gesamtüberblick über die Gremien/Organe und ihre Zuständigkeiten gibt die folgende Grafik:

Abbildung 10: Umsetzungsstrukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der LAG Triestingtal



Generalversammlung: Hier sind alle Mitglieder der LAG Triestingtal vertreten. In der GV werden Entscheidungen über die Besetzung der Gremien Vereinsvorstand, Projektauswahlgremium und RechnungsprüferInnen getroffen. Jedes ordentliche Mitglied hat eine Stimme. Weiters obliegt der GV die Bestellung der Mitglieder des Projektauswahlgremiums.

Vorstand: Der in der Generalversammlung gewählte Vorstand besteht aus **Obmann/Obfrau** und dessen/deren StellvertreterIn, KassierIn und dessen/deren StellvertreterIn, SchriftführerIn und dessen/deren StellvertreterIn und weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Vorstand ist für Durchführung der Aufgaben der LAG Triestingtal verantwortlich. Ihm steht zur Unterstützung ein/e **GeschäftsführerIn** zur Verfügung. Der Vorstand - in erster Linie der Obmann/die Obfrau - repräsentiert den Verein nach außen, führt die Geschäfte und trifft strategische Entscheidungen. Um diese Aufgaben zu erfüllen und auch die Aufgaben an die Geschäftsführung zu erteilen sind jährlich 4 Sitzungen geplant.

Projektauswahlgremium (PAG): Die Aufgaben und Kompetenzen des PAG sind in Punkt 5.4. näher erörtert. Weiters wird aus den Reihen des PAGs das QM-Team gewählt.

Die Aufgabe der **RechnungsprüferInnen** und des **Schiedsgerichts** sind den Vereinsstatuten im Anhang zu entnehmen, siehe Beilage Vereinsstatuten.

Qualitätsmanagementteam (QM-Team): Das QM-Team hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse sowie die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten (siehe Kap. 4)

Grundsätzlich wird bei der Terminwahl auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geachtet, damit Frauen und Männer mit Betreuungspflichten nicht benachteiligt werden.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Projektideen können von **potenziellen ProjektträgerInnen** sowie von regionalen AkteurInnen mittels Projektskizze **vorgelegt werden**. Sie sind im ersten Schritt mit dem LAG-Management abzustimmen. Das LAG-Management unterstützt bei der inhaltlichen Ausarbeitung der Projektskizzen, prüft die Übereinstimmung der Projektidee mit der regionalen Entwicklungsstrategie und berät in Hinblick auf laufende Fördercalls und die Projekteinreichung.

Grundsätzlich werden folgende Projekttypen unterschieden:

- LEADER-Projekte
- LEADER-Kooperationsprojekte (national und transnational)

LEADER-Projekte

Für alle LEADER-Projekte gibt es ein einheitliches Bewertungsverfahren mit formellen und inhaltlichen Kriterien. Die formellen Kriterien beziehen sich laut Programm LE 23-27 auf das Ausmaß des Beitrages zur Zielerreichung der LES, zur Umsetzung des Aktionsplanes, die Bewilligende Stelle prüft die Einhaltung des Vergaberechtes, den Nachweis der fachlichen Qualität und die Wirtschaftlichkeit des Projektes und Übereinstimmung mit anderen Rechtsvorschriften. Die inhaltlichen, qualitativen Kriterien beziehen sich auf die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit, die Verbindung mehrerer Sektoren, den Innovationsgrad der Projekte und ihre Gleichstellungsorientierung sowie die Kooperationen und die Beiträge der Projekte zum Klimaschutz. Die von der LAG ausgewählten Projekte werden von der LVL auf formelle Kriterien geprüft. Leitprojekte müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen wie alle anderen Projekte. Es gibt die Möglichkeit für ProjektträgerInnen, Einwendungen bei der LAG gegen die Auswahlentscheidung zu erheben.

Der Prozess der Projektauswahl und die Auswahlkriterien werden nach Genehmigung der LES auf der Homepage der LEADER-Region publiziert. Hier werden auch – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – die genehmigten Projekte veröffentlicht. Nach der erfolgten Bekanntmachung via Call ist die Einreichung von Projekten während der Laufzeit des Calls jederzeit möglich. Das PAG-Gremium tritt nach Schließung jedes Calls zusammen. Grundlage für die Projektauswahl sind die eingereichten Projektanträge, die auf Basis des Bewertungsbogens von jedem einzelnen Mitglied der PAG bewertet werden.

Mögliche ProjektträgerInnen von LEADER-Projekten sind: Verein „LAG Triestingtal“, NGOs, bestehende dem Gemeinwohl dienende Organisationen, Gemeinden sowie Betriebe und Privatpersonen.

Nationale und transnationale Kooperationsprojekte

Nationale LEADER-Kooperationsprojekte werden durch das PAG ausgewählt. Es gelten dieselben Auswahlkriterien und derselbe Auswahlprozess wie für alle LEADER-Projekte. Für transnationale Kooperationsprojekte legt die Zahlstelle im Auftrag der Verwaltungsbehörde die Auswahlkriterien zentral fest und führt anhand dieser die Auswahl durch. Möglicher Projektträger ist der Verein „LAG Triestingtal“.

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle ProjektträgerInnen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Ablauf/Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den DFP-Vorgaben dokumentiert und an die LVL weitergeleitet. Diese Projekte bleiben für alle Beteiligten in der DFP sichtbar. Ergänzend dazu werden die ProjektträgerInnen über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung durch die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER -Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt.

Das LAG-Management formuliert in Abstimmung mit dem PAG Fördercalls nach den formalen Vorgaben seitens der Verwaltungsbehörden und inhaltlichen Zielen der LES. Das LAG-Management berät potenzielle FörderwerberInnen hinsichtlich der Übereinstimmung ihrer Projektidee mit der Lokalen Entwicklungsstrategie, der Förderbarkeit laut Zugangskriterien und der Vollständigkeit der Projektunterlagen.

Nach Ablauf eines Calls gelangen Projekte, welche die Zugangskriterien erfüllen zur weiteren Beurteilung in die Projektauswahlsitzung.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die Fördersätze für die Umsetzung von Projekten wurden von den LAG-Mitgliedern festgelegt und werden auf der Homepage der LEADER-Region für alle FörderwerberInnen dargestellt. Alle Projekte und FörderwerberInnen werden gleichbehandelt. Die Bestimmungen des Beihilfenrechtes sind einzuhalten. Grundsätzlich gilt ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen (Sach-, Personal- und Investitionskosten). Projekte, die auch durch andere Maßnahmen des Programms LE 23-27 unterstützt werden könnten, werden mit den Mitteln des regionalen LEADER-Programms grundsätzlich nicht gefördert.

Tabelle 11: Förderhöhen

Projektansatz und Aktivitäten	Fördersatz
<u>LAG-Management:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie • Aktivitäten zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung • Sachkosten inkl. Schulungen, ÖA, Monitoring, Evaluierung • Personalkosten, Reisekosten, Büroinfrastruktur 	70 %
<u>Nationale Kooperationsprojekte:</u> Anbahnung/Vorbereitung und Umsetzung von nationalen Projekten, die sowohl innovativ sind als auch neue Kooperationen zwischen mind. 5 unterschiedlichen PartnerInnen aufbauen	70 %
<u>Transnationale Kooperationsprojekte:</u> Anbahnung/Vorbereitung und Umsetzung von transnationalen Projekten. Transnationale Projekte werden zentral ausgewählt, die Projektvorauswahl erfolgt dennoch durch die LAG	70 %

Direkt einkommenschaffende/direkt wertschöpfende Maßnahmen:	
<ul style="list-style-type: none"> — 30 % für Projekte auf einzelbetrieblicher Ebene — 40 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) 	30 % 40 %
verpflichtende Einhaltung von beihilferechtlichen Vorgaben	
Nicht direkt einkommenschaffende /indirekt wertschöpfende Maßnahmen:	60 %
<ul style="list-style-type: none"> — 60 % für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten) 	
Alle anderen Initiativen und nicht investiven Maßnahmen der LES:	80 %
<p>Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung, Klima und Umwelt, Demografie, Chancengleichheit, Ehrenamt, Kultur sowie betreffend unterschiedlicher Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche, Frauen, MigrantInnen oder Menschen mit Behinderung, sofern diese nicht direkt oder indirekt wertschöpfend sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> — 80 % Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für überwiegend bauliche Maßnahmen 	

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die dem PAG-Auswahlgremium vorgelegten Projekte werden nach einem vergleichbaren Raster beurteilt und ausgewählt. Folgendes Punktesystem wird zur Bewertung angewendet:

Tabelle 12: Projektauswahlkriterien

	Projektreife/Kriterium	Ja	Nein
Formelle Kriterien	Übereinstimmung mit der Strategie		
	Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung des LEADER-Programms		
	Inhaltliche Qualität des Projektantrages ist gut		
	Projektumsetzung berücksichtigt Regionalität durch Einbindung regionaler Firmen und PartnerInnen sowie nachhaltige Beschaffung und ökologische Aspekte		

	Projektreife/Kriterium	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte	Punkte
	Trägerschaft	ProjektträgerIn ist etabliert und hat Erfahrung mit LEADER-Projekten	ProjektträgerIn ist etabliert, keine Erfahrung mit LEADER-Projekten	ProjektträgerIn ist nicht etabliert (neugegründet/ keine Fördererfahrung)	
	Finanzierung der nötigen Eigenmittel	Eigenmittel sind vorhanden	Eigenmittel können durch Beiträge Dritter finanziert werden	Eigenmittelaufbringung ist noch nicht zur Gänze gesichert	
	Gleichstellungsorientierung: Berücksichtigung von Frauen und/oder unterrepräsentierten Gruppen	Besonders auf Gleichstellung ausgerichtet	Fördert die Gleichstellung	neutral	
	Ökologische Nachhaltigkeit: Umweltwirkungen	Positive Auswirkungen auf die Umwelt	Neutral	Negativ	
	Soziale Nachhaltigkeit: Sichert Grundbedürfnisse und den gerechten Zugang zu Chancen und Ressourcen	Positive Auswirkungen auf die soziale Nachhaltigkeit	Neutral	Negativ	
	Ökonomische Nachhaltigkeit: Bedarf, Markt und Nachfrage; Wettbewerbsfähigkeit	Nachfrage für Produkt/Dienstleistung ist durch Studien quantifiziert	Nachfrage ist gegeben, aber nur unklar quantifiziert	Markt für diese Leistung muss erst aufgebaut werden	
	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Positiver Beitrag	Neutral	Negativer Beitrag	
	Leitprojekt: Modellcharakter bzw. große Ausstrahlung und Folgewirkung	Sehr zutreffend	zutreffend	nicht zutreffend	
	Verbindung mehrerer Sektoren	multisektoral	neutral	monosektoral	
	Innovationsgehalt	Innovativ in Produkt u. Organisationsform, auch außerhalb Region	Innovativ In Region, als Produkt oder Organisationsform	Steht in Wettbewerb zu vorhandenen Projekten	
	Kooperation und Grad der Vernetzung mit regionalen und überregionaler AkteurInnen	Hoch	Mittel	Gering	
	Förderung von regionaler Identität, Beteiligung und gesellschaftlichem Zusammenhalt	Hoch	Mittel	Gering	
	Gesamtsumme				

Das Projektauswahlgremium stimmt dem Projekt zu, sofern die formellen Kriterien erfüllt (mindestens 3x mit ja beantwortet) und eine Mindestpunktzahl von 12 erreicht wird. Erreicht ein dem Auswahlgremium vorgelegtes Projekt diese Zahl nicht, wird es abgelehnt (die maximale Punktezahl beträgt 24 Punkte). Gibt es mehr Projekte als Fördermittel, die zur Verfügung stehen, hat das Projektauswahlgremium Prioritäten zu setzen, um einen Ausgleich nach Bewertung, Themen und regionaler Verteilung zu schaffen. Die Entscheidung ist für alle transparent und schriftlich im Protokoll festzuhalten. Wenn die positiv bewerteten Projekte die Gesamtsumme eines Fördercalls übersteigen, muss das PAG die Reihung der positiv bewerteten Projekte berücksichtigen.

Das Auswahlgremium (Beschlussfähigkeit laut Statuten) erstellt aufgrund dieser Punktebewertung eine Prioritätenreihung der vorgeschlagenen Projekte. Gibt es mehr Projekte als Fördermittel, die zur Verfügung stehen, hat das LAG-Auswahlgremium Prioritäten zu setzen, um einen Ausgleich nach Themen und regionaler Verteilung zu schaffen.

Bei Verhinderung eines Gremiumsmitgliedes kann bei rechtzeitiger Bekanntgabe vor der Gremiumssitzung die Stimme des verhinderten Gremiumsmitgliedes schriftlich delegiert werden. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, dass die entsandte Person nicht die abstimmungsrelevanten Gremiumsverhältnisse stört, z.B. 49 % einer Interessensgemeinschaft, 40 % Anteil an Frauen etc.

Als Vorgabe für das LEADER-Auswahlgremium dient der Gesamt- und Jahresfinanzplan der LEADER-Region Triestingtal. Die vom Ministerium zugeteilte Gesamtfördersumme für die LEADER-Periode LE 23-27 wird auf die Förderjahre aufgeteilt und steht pro Jahr für FörderwerberInnen aus der Region zur Verfügung.

Durchschnittlich stehen pro Jahr ca. € 347.115, - an Fördermitteln zur Verfügung.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LEADER-Region Triestingtal veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen stellen sicher, dass die Transparenz der Entscheidungen gegeben ist:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potenziellen ProjektträgerInnen nachvollziehbar und transparent sind.
- In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Vereins-Homepage veröffentlicht.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien werden ausführlich dokumentiert. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse werden der bewilligenden Stelle übermittelt.
- Alle von der Lokalen Aktionsgruppe ausgewählten Projekte werden mit Projekttitel, Projektträger-

rIn, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle in geeigneter Form in der Vereins-Homepage veröffentlicht.

- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines PAG-Mitglieds ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

7 Finanzierungplan

Laut der Gemeinderatsbeschlüsse, die zwischen September 2021 und März 2022 eingeholt wurden, sind die Beiträge der Gemeinden bis 2029 zugesagt. Da der beitragspflichtige Zeitraum incl. Phasing-out – Phase bis 2029 dauert, wird von folgender Grundüberlegung ausgegangen:

Alle Kalkulationen beziehen sich nachfolgend auf den Zeitraum von Juli 2023 bis Juni 2028, d.h. auf 5 Jahre im Vollbetrieb, um die Abwicklung des Programms bis Ende der Periode sicherstellen zu können und Finanzierungslücken zwischen den Perioden zu vermeiden. Um für die Gemeinden eine anschauliche Darstellung zu ermöglichen und auch die jährlichen Gemeindebeiträge in gleichbleibender Höhe gewährleisten zu können, werden bis zum Jahr 2029 die beschlossenen indexangepassten Jahresbeiträge eingehoben. Jedoch soll die Hälfte der Einnahmen des Jahres 2028 als Rücklage für das Jahr 2029 reserviert werden, um auch für etwaige erforderliche Personalkosten im Jahr 2029 ein Budget vorzusehen.

Somit ist die gesamte Finanzierung incl. Phasing-out - Phase von 2027 - 2029 gewährleistet.

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG (LEADER 2023-2027)

Die Eigenmittel der LAG ergeben sich derzeit ausschließlich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Im Jahr 2023 wird je EinwohnerIn € 2,98 eingehoben. Der Betrag wird jedes Jahr an den Verbraucherpreisindex und der EinwohnerInnenzahl (Hauptwohnsitz) per 1. Jänner angepasst. Da das Triestingtal eine demografisch wachsende Region ist und auch mit einer Indexanpassung zu rechnen ist, werden folgende angenommene Durchschnittswerte der Kalkulation zu Grunde gelegt: Der EinwohnerInnenstand im Jahr 2021 betrug 45810 Personen. In der letzten LEADER-Periode betrug die indexangepasste Erhöhung der Beiträge der Gemeinden je EinwohnerIn (2014 – 2023) nur € 0,26, da sie ab 2020 aufgrund der durch Covid-19 angespannten finanziellen Lage der Gemeinden ausgesetzt wurde. Laut Gemeinderatsbeschlüssen beträgt der Beitrag im Jahr 2023 € 2,98. Es wird für die Folgejahre ähnlich wie in der Vergangenheit von einer nur geringfügigen Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf Basis des prognostizierten Einwohnerwachstums und der vereinbarten Indexanpassung ausgegangen.

Tabelle 13: Gesamtfinanzplan 2023-2027

Positionen	Kosten in €	Öffentliche Mittel LEADER Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG-Management incl. Phasing out	822 857,14	576 000,00	324 000,00		
Umsetzung Strategie					200 000,00
AF1 30 %	1 041 346,20	520 673,10		470 673,10	50 000,00
AF2 20 %	578 525,67	347 115,40		201 410,27	30 000,00
AF3 25%	619 848,93	433 894,25		145 954,68	40 000,00
AF4 25 %	619 848,93	433 894,25		105 954,68	80 000,00
davon Kooperationen 15%		260 336,55			
Summe	3 682 426,87	2 311 577,00		1 447 992,72	
Anteil LAG-Management an der LES		24,92			

Das Kooperationsbudget incl. des Budgets für transnationale Kooperationsprojekte ist in den Aktionsfeldern inkludiert

7.2 Budget für Aktionsplan

Das Projektbudget ergibt sich aus den aufgebrauchten Eigenmitteln der ProjektträgerInnen und den Fördermitteln des LEADER-Programmes. Für die einzelnen Aktionsfelder wurden Budgets eingeplant, die nachstehend aufgezeigt werden:

Positionen	Kosten in €	Öffentliche Mittel LEADER Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger
Umsetzung Strategie				
AF1	1 041 346,20	520 673,10	50 000,00	470 673,10
AF2	578 525,67	347 115,40	30 000,00	201 410,27
AF3	619 848,93	433 894,25	40 000,00	145 954,68
AF4	619 848,93	433 894,25	80 000,00	105 954,68

Nachstehend angeführte Auswahl geplanter Projekte zeigen eine mögliche Aufbringung der benötigten Mittel in der kommenden Förderperiode 2023-2027:

- Meister & Master: (Projektträger LEADER-Region Triestingtal)
geschätztes Projektvolumen € 150.000,-- / Fördersatz 70 % / Eigenmittel Region und SponsorInnen wie z.B. Berndorf Stiftung oder Betriebe
- Krupp-Stadt Berndorf: (Projektträger Stadtgemeinde Berndorf)
geschätztes Projektvolumen € 400.000,-- / Fördersatz 40 % / Eigenmittel Stadtgemeinde Berndorf

- touristisches Marketing Helenental: (Projektträger Destination Wienerwald) geschätztes Projektvolumen € 50.000,-- / Fördersatz 60 % / Eigenmittel Destination Wienerwald, Gemeinden, Betriebe
- Klimatage Triestingtal (Projektträger Region Triestingtal)
geschätztes Projektvolumen € 80.000,-- / Fördersatz 80 % / Eigenmittel Region Triestingtal

Um einer großen Anzahl von ProjektträgerInnen Mittel für ihre innovativen Projekte zukommen lassen zu können, hat die LAG Triestingtal beschlossen, dass die generelle Projektförderobergrenze bei € 200.000,- pro Projekt liegt. Dies gilt auch für Kooperationsprojekte.

7.3 Budget für Kooperationen

Kooperationen gewinnen für die LEADER-Region Triestingtal zunehmend mehr an Bedeutung sowohl innerhalb der Region als auch über die Regionsgrenzen hinaus. Aufgrund der aktuellen Regionserweiterung um 30 %, haben in dieser Periode auch neue Kooperationen in der Region einen hohen Stellenwert, denn über LEADER sollen neue Netzwerke und Kooperationen aufgebaut werden und es gilt zusammenzuwachsen. Themen dabei sind vor allem Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer, aber auch touristische oder andere wertschöpfende Maßnahmen sind möglich. Für einige Projektideen werden Kooperationsprojekte im förder-technischen Sinn nicht erforderlich sein. Hier wird in bewährter Form die Weiterentwicklung der Projekte mit benachbarten LEADER-Regionen angestrebt (z.B. Via Sacra, Triesting-Gölsentalradweg) und der Fördersatz von 60 % für Marketingprojekte angewandt. Für den Aufbau neuer und innovativer Kooperationen sind in der künftigen LEADER-Periode öffentlichen Mitteln von € 260.336,- mit einem Fördersatz von 70 % reserviert.

Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Die durchgängige Beschäftigung von mindestens 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent für das LAG-Management ist für die Jahre 2023 bis einschließlich 2027 verpflichtend. Analog zu den Beiträgen der Gemeinden werden auch die Personalkosten im Ausmaß von 60h/Woche für 5 Jahre dargestellt. Somit ist die Finanzierung des LAG-Managements bis 2029 gesichert. Eine Erhöhung der Lohnkosten wurde eingerechnet und ein Durchschnittswert angenommen. Die Kosten für das LAG-Management liegen unter 25 %.

Die Personalkosten inkl. 35 % Gemeinkostenpauschale betragen pro Jahr € 164.571,--

Tabelle 14 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung (5 Jahre)

Budgettabelle LAG-Management und Sensibilisierung:

	Ausgaben	Förderung	Eigenmittel
Personalkosten incl. Kilometergeld	534857	374400	160457
Förderbare Sach- und Sensibilisierungskosten	288000	201600	86400
Nicht förderbare Kosten (Steuerberater...)	150000		
Summe	972857	576000	246857

7.4 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Im Falle der Projektträgerschaft der LAG Triestingtal setzen sich die Eigenmittel zum Teil aus den jährlichen Gemeindebeiträgen, aus Rücklagen des Vereins LEADER-Region Triestingtal bzw. aus gesondert für Projekte eingehobenen Mittel der Gemeinden und sonstigen Unterstützungsbeiträgen zusammen. Die Beschlussfassung über die Art der Finanzierung von Projekten der LAG Triestingtal erfolgt in den Vorstandssitzungen. Bei großen Projekten, für die gesondert von den Gemeinden Eigenmittelbeträge eingehoben werden, ist ein Gemeinderatsbeschluss erforderlich.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Grundsätzlich war der Beteiligungsprozess zur LES-Erstellung mit innovativen Formaten, wie dem Klimapicknick oder Exkursionen z.B. zu den Triestingtaler Hofgenüssen verbunden, ebenso wie mit klassischen Veranstaltungen und Workshops zu den einzelnen Aktionsfeldern. Konkret war die Umsetzung sehr stark von den jeweiligen Möglichkeiten im Rahmen einer Pandemie geprägt, wodurch die ursprüngliche Planung laufend adaptiert werden musste.

Schon in der ersten Jahreshälfte 2021 wurden die unterschiedlichen Vernetzungstreffen zwischen dem Land NÖ/Abt. LF3 mit beispielsweise der Wirtschaftskammer NÖ, Ecoplus und den Tourismusdestinationen oder der NÖ.Regional GmbH für die Abstimmung mit bestehenden Landesstrategien und laufenden Projektschwerpunkten der einzelnen Landesabteilungen und Organisationen genutzt. Ein weiterer zentraler Bestandteil der Beteiligungsarbeit war die Information der LAG, PAG und des Vorstandes im Rahmen der Generalversammlung im Frühjahr 2021. Insbesondere die intensive Auseinandersetzung im Vorstand führte dazu, dass zum Thema neue LEADER-Periode 23-27 im Juli eine eintägige Klausur stattfand. Schwerpunkt war die Reflexion der laufenden Periode in Verbindung mit einer Stärken- und Schwächenanalyse und erste Überlegungen in Hinblick auf die SWOT-Analyse für die neue Periode.

Motiviert durch den Rückgang der Covid Infektionen wurde der Zukunftsdialog Triestingtal 2030 mit einer großen Auftaktveranstaltung im Eventcenter in Leobersdorf gestartet. Mit externer Unterstützung durch Mecca-Consulting wurden die rund 80 TeilnehmerInnen eingeladen sieben fürs Triestingtal zentrale Themenbereiche zu reflektieren und erste Ideen für neue Projekte zu formulieren. So konnte in Dialoggruppen die Zukunft des Triestingtals im Hinblick auf Klimaschutz, Regionalwirtschaft, Soziales & Gemeinwohl, Kultur & Tourismus sowie Naturraum näher beleuchtet werden. Dabei wurde auch darüber diskutiert, auf welche regionalen Initiativen und PartnerInnen man künftig setzen wolle und die Frage gestellt, worauf man 2027 rückblickend besonders stolz sein möchte. Tatkräftig unterstützt wurde das Team der LEADER-Region Triestingtal dabei von den NetzwerkpartnerInnen NÖ.Regional GmbH, Biosphärenpark Wienerwald, Wirtschaftskammer Baden, Energie- und Umweltagentur, KEM Triestingtal, Wienerwald Tourismus, der Jugendinitiative Triestingtal und scientists4future. Da insbesondere das Thema Klimaschutz intensiv diskutiert wurde, wurden die Themen Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Mobilität, Naturraum, Klimainitiativen in Folgeworkshops im Oktober 2022 diskutiert und erste Projektentwürfe entwickelt.

Wie überall wurde ab November 2021 aufgrund der Covid-19 Pandemie die Vorgangsweise in Hinblick auf die vertiefenden Workshops kurzfristig abgeändert, insbesondere die für Jänner geplanten Workshops zum Thema Wirtschaft und Soziales wurden abgesagt, da der große Wunsch nach persönlichem Austausch bestand und viele Personen im Sozialbereich stark in der Bewältigung der Pandemie eingesetzt waren. Zwei Strategien wurden dabei verfolgt: Online-Workshops und kleine Gesprächsrunden zu einzelnen Schwerpunktthemen mit zentralen Stakeholdern wie FirmenvertreterInnen, WK, Boku-Wien, VETfarm, Vereinen etc., um die Inputs aus der Auftaktveranstaltung weiter zu vertiefen und Projektideen dazu zu entwickeln. Eine Zusammenstellung dazu findet sich in der Beilage.

Im Jänner 2022 wurde aufgrund des Interesses einiger Nachbargemeinden auch die Frage einer Regionserweiterung diskutiert und im Vorstand darüber abgestimmt. Darauf aufbauend wurden mögliche Schwerpunktthemen mit den 3 interessierten Wienerwaldgemeinden und den 3 interessierten Steinfeldgemeinden diskutiert und zur Basis der über LEADER angestrebten Kooperation.

Ein weiteres wichtiges Thema wurde 2022 in den Fokus des Beteiligungsprozesses gestellt: die Frage der verstärkten Einbindung der jungen Menschen unter dem Motto „das Triestingtal braucht junge Menschen. Was brauchen junge Menschen?“ Dazu wurden alle JugendgemeinderätInnen und VertreterInnen der Jugendinitiative Triestingtal eingeladen. Aus Sicherheitsgründen fand die Diskussion noch Online statt. Dies bot den Vorteil, dass das dabei erarbeitete Padlet zu den Anliegen und Themen der JugendgemeinderätInnen von diesen selbst, in den kommenden 14 Tagen an andere junge Menschen zur Ergänzung weitergeleitet werden konnte.

Am 7.4. wurden die Ergebnisse des Zukunftsdialogs Triestingtal im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Leopoldsaal in Kleinmariazell einem interessierten Publikum vorgestellt und gemeinsam weiterdiskutiert. Dabei wurden auch die neuen Gemeinden offiziell eingebunden. Zusätzlich gab es einen Input zum Schwerpunkt Bioökonomie mit externen Experten, um auch in diesem Aktionsfeldthema nochmals gemeinsam nachschärfen zu können. Im Rahmen der Generalversammlung am 27.4. 2022 wurde die neue Strategie der gesamten LAG Triestingtal vorgestellt und beschlossen.

Abbildung 11: Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie

Zeitraum	Bürger*innen	Stakeholder Politische Vertreter*innen, Gemeindevertreter*innen	Expert*innen	Gremien des REV	Andere LEADER Regionen	Regionserweiterung
Sommer 2021	Workshops online und in Präsenz/Befragung/Arbeitskreise/Vorträge	Workshops online und in Präsenz/Befragung/Arbeitskreise/Vorträge		Workshops online und in Präsenz/Befragung/Vorträge /Besprechungen/bilaterale Gespräche/Versammlungen	Besprechungen, Abstimmungen	
Herbst 2021						
Ausschreibung der LES 2023-2027						
Winter 2021			Besprechungen, Veranstaltungen			Besprechungen
Frühjahr 2022						

9 Beilagen

LAG-Vereinsstatuten

LAG- Mitgliederliste, Mitgliederliste Projektauswahlgremium

Geschäftsordnung Projektauswahlgremium oder vergleichbare Unterlagen

Tabellen zur Wirkungsorientierung

Gesamtfinanzplan im Excel Format

Gemeinderatsbeschlüsse

Tabelle zu Bottom-up-Prozess

10 Abkürzungen:

AAL	Active & Assisted Living
ABB	Agrarbezirksbehörde
AF	Aktionsfeld
AFT	Aktionsfeldthema
AMA	Agarmarkt Austria
AMS	Arbeitsmarktservice
AT	Österreich
Bgm	BürgermeisterIn
BOKU	Universität für Bodenkultur
BST	bevollmächtigte Stelle
DFP	digitale Förderplattform eAMA
E-	Elektro-
Ecoplus	Niederösterreichische Wirtschaftsagentur
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
EPI AGRI	Europäischer Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft
EU	Europäische Union
EuroVelo	European cycle route network - europäisches Radrouten-Netz
EUSALP	EU-Strategie für den Alpenraum
EW	EinwohnerInnen
FTI	Forschung, Technologie und Innovation
GSP 23-27	GAP Strategieplan 23-27
GWh	Gigawattstunde
HR	Human Resources: Ressourcen eines Unternehmens in Bezug auf das Wissen, die Fähigkeiten und die Motivation der Mitarbeiter.
HU	Ungarn
INTERREG	Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch Projektfinanzierung
INVEKOS	Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem, ein durch die EU schrittweise eingeführtes System zur Durchsetzung einer einheitlichen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in den EU-Mitgliedstaaten
IWB	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
KEM	Klima- und Energie-Modellregionen
KLAR!	Klimawandelanpassungsregion
LABg	LandtagsabgeordneteR

LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	englischsprachiges Akronym von französisch Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LIN	Ländliche Innovationsunterstützungsnetzwerken
LIP	Ländliche Innovationspartnerschaften
LVL	LEADER-verantwortliche Landesstelle
LW	Landwirtschaft
MINT	zusammenfassende Bezeichnung von Unterrichts- und Studienfächern beziehungsweise Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.
NÖ	Niederösterreich
ÖREK	Österreichisches Raumentwicklungskonzept
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PAG	Projektauswahlgremium
PV	Photovoltaik
QM	Qualitätsmanagement
SK	Slowakei
SWOT-Analyse	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
Vzbgm	VizebürgermeisterIn
WK	Wirtschaftskammer

11 Verzeichnisse

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 2011-2021 und Prognose bis 2040.....	6
Tabelle 2: Leitprojekte zum Aktionsfeld 1.....	30
Tabelle 3: Leitprojekt zum Aktionsfeld 2.....	34
Tabelle 4 Leitprojekt zum Aktionsfeld 3.....	38
Tabelle 5: Leitprojekt zum Aktionsfeld 4.....	42
Tabelle 6: Querverbindungen der EU- und nationalen Strategien zu den Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES.....	46
Tabelle 7: Querverbindungen der bundesland- und regionsspezifischen Strategien zu den Aktionsfeldern/Aktionsfeldthemen der LES.....	48
Tabelle 8: geplante Kooperationen.....	51
Tabelle 9: Zusammensetzung des Vereins LEADER-Region Triestingtal.....	64
Tabelle 10: Projektauswahlgremium (PAG) der LAG Triestingtal.....	66
Tabelle 11: Förderhöhen.....	70
Tabelle 12: Projektauswahlkriterien.....	71
Tabelle 13: Gesamtfinanzplan 2023-2027.....	75
Tabelle 14: Budget für Aktionsplan nach 3. LES Änderung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tabelle 15 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung.....	76

Kartenverzeichnis

Karte 1: Die LEADER-Region Triestingtal.....	5
Karte 2: Bevölkerungsentwicklung 2011-2021 und Prognose bis 2040.....	7

Karte 3: Schutzgebiete in der LEADER Region Triestingtal.....	11
Karte 4: Energielandkarte, Regionales Engagement für den Klimaschutz	12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die Breitbandinfrastruktur in der Region	8
Abbildung 2: Energiemosaik Triestingtal	10
Abbildung 3: Energieverbrauch in den Gemeinden	10
Abbildung 4: Rückblick LEADER-Region Triestingtal	14
Abbildung 5: Aktionsfeldthemen im Triestingtal	24
Abbildung 6: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 1	27
Abbildung 7: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 2	31
Abbildung 8: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 3	35
Abbildung 9: Aktionsfeldthemen im Aktionsfeld 4	40
Abbildung 10: Umsetzungsstrukturen, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen der LAG Triestingtal	68
Abbildung 11: Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie	78